



Stiftung
**Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**

Bericht 2013–2014





Stiftung
**Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**

Bericht 2013–2014



Geleitwort

In vier attraktiven Museen präsentiert die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland lebendig und besucherorientiert deutsche Zeitgeschichte im internationalen Kontext. Ausstellungen, ergänzt durch ein abwechslungsreiches Veranstaltungs-, Publikations- und Informationsangebot zur Geschichte, Politik und Kultur Deutschlands seit 1945, vermitteln nicht nur historische Kenntnisse: Sie schaffen Räume zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und bieten Anreize zum Dialog.

Die Bilanz der vergangenen zwei Jahre zeigt, dass die Stiftung nicht nur in Bonn und Leipzig erfolgreiche Arbeit leistet, sondern sich auch in Berlin als Teil der Museumslandschaft etabliert hat. Auf Grundlage der fortgeschriebenen Gedenkstättenkonzeption des Bundes erinnert sie in zwei Museen in der Hauptstadt an die Zeit der deutschen Teilung und trägt damit zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Deutschland bei: Im Tränenpalast widmet sie sich am authentischen Ort den Auswirkungen der Grenze auf das Leben der Deutschen in Ost und West; im Museum in der Kulturbrauerei zeichnet die Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ seit November 2013 ein differenziertes Bild des Lebens in der DDR.

Mit zahlreichen Wechsel- und Wanderausstellungen ist die Stiftung, die in vollem Umfang aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert wird, im In- und Ausland präsent. So leistet sie einen wichtigen

Beitrag zu einer vielschichtigen Erinnerungskultur sowie zur historischen und politischen Meinungsbildung.

Fundament des Erfolgs und des hohen Ansehens der Stiftung ist der engagierte Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bonn, Leipzig und Berlin unter der Leitung von Präsident und Professor Dr. Hans Walter Hütter. Ihnen allen gilt mein ausdrücklicher Dank. Den Vertretern von Deutschem Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung im Kuratorium danke ich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung, ebenso den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen. Für die Zukunft wünsche ich der Stiftung weiterhin großen Besucherzuspruch, viele neue Ideen und Erfolg.

Ministerialdirektor
Dr. Günter Winands
Vorsitzender des Kuratoriums der
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland



Vorwort

Mit der Eröffnung des Museums in der Kulturbrauerei – unserem Höhepunkt des Jahres 2013 – konnten wir die Aktivitäten der Stiftung in Berlin abrunden: Neben der Dauerausstellung im Tränenpalast, die sich als Publikumsmagnet erweist, präsentieren wir im Prenzlauer Berg nicht nur den „Alltag in der DDR“, sondern auch attraktive Wechselausstellungen und Veranstaltungen.

Besonders bewegt war auch das 20. Jahr seit Eröffnung des Hauses der Geschichte in Bonn: 2014 luden zahlreiche Wechselausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen der Stiftung zur kritischen Reflexion der deutschen Geschichte ein. Auch 2015 bieten historische Jubiläen und Jahrestage Anlass zur historischen Selbstvergewisserung sowie Gelegenheit, aktuelle Fragen der Gegenwart im historischen Zusammenhang zu diskutieren. Hierin sieht die Stiftung auch künftig eine ihrer zentralen Aufgaben.

Innovative Wege zur Vermittlung von Zeitgeschichte zu erarbeiten, war stets unser Anspruch. Während der vergangenen zwei Jahre haben wir die multimedialen Informationsangebote der Stiftung auf den neuesten Stand gebracht: 2014 ging das rundum erneuerte und inzwischen preisgekrönte „Lebendige Museum Online“ (LeMO) ans Netz, das wir gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Museum und dem Bundesarchiv realisieren konnten; Internetportale und Apps für Smartphones und Tablets laden ein, Geschichte interaktiv zu entdecken.

Für die kommenden Jahre haben wir uns erneut viel vorgenommen: Die Erneuerung des Glasdachs des Hauses der Geschichte in Bonn, die für 2017 vorgesehen ist, wirft schon heute ihre Schatten voraus. Auch das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig steht im Fokus unserer Planungen: Um es auch für die Zukunft als zentralen Ort der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sowie mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen zu stärken, haben wir bereits mit den konzeptionellen Überlegungen zur Erneuerung der Dauerausstellung begonnen, die wir 2018 abschließen möchten.

Dank des Engagements aller Kolleginnen und Kollegen in Bonn, Leipzig und Berlin sowie der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Gremien der Stiftung bin ich zuversichtlich, dass wir diese Herausforderungen gemeinsam meistern werden. Ich freue mich auf die neuen Projekte.

Präsident und Professor
Dr. Hans Walter Hütter
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Inhalts- verzeichnis



Einleitung	4
Geleitwort	4
Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	6
Dauerausstellungen	8
Haus der Geschichte, Bonn	10
Tränenpalast, Berlin	12
Museum in der Kulturbrauerei, Berlin	13
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig	16
Wechsellausstellungen	18
Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland	20
Unter Druck! Medien und Politik	22
Schamlos? Sexualmoral im Wandel	24
Festakt oder Picknick? Deutsche Gedenktage	26
GULAG. Spuren und Zeugnisse 1929–1956	28
Is(s) was?! Essen und Trinken in Deutschland	30
The American Way. Die USA in Deutschland	32
Ausstellungen aus 2012	34
Spurenlese. Fotografien von Herlinde Koelbl	34
Zeichen. Sprache ohne Worte	34
Science Fiction in Deutschland	34
Zeitsprung. Fotografien von Thomas Hoepker	35
Dig, Dag, Digated. DDR-Comic „Mosaik“	35



Ausstellungen in der U-Bahn-Galerie
 Muslime in Deutschland
 wir sind wir – Deutsche in Ost und West
 Aufbruch im Osten. Fotografien von Harald Schmitt

Historische Orte in Bonn
 Kanzlerbungalow
 Bundesrat
 Palais Schaumburg

Wanderausstellungen

Gastausstellungen
 Rückblende 2012 und 2013

Sammlungen

Veranstaltungen

Diskussionen
 Literatur und Musik
 Film
 Museumsfeste

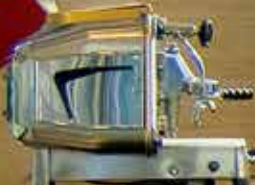
36	Kommunikation	68
36	Bildung und Vermittlung	70
37	Besucherdienst	74
37	Informationszentrum	76
	Mediathek	77
38	Medienarbeit	78
38	Marketing	80
39	Publikationen	81
39	Internet	83
40	Technische Dienste	86
43	Bonn/Leipzig	88
43	Berlin	89
	IT-Koordination	90
44	Anhang	92
	Gremienmitglieder	94
54	Haushalt und Personal	98
58	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	99
62	Stiftungsgesetz	102
65	Impressum	104
66	Bildnachweis	104



MARTINI EIS-CAFE
ESPRESSO



TRINK
Coca-Cola
EISKALT



DAUERAUSSTELLUNGEN

Mach mal Pause



TRINK
Coca-Cola

und fahre erfrischt!

Werbung
Werbung ist ein Teil der Unternehmenskommunikation. Sie dient dazu, Produkte und Dienstleistungen zu vermarkten und den Bekanntheitsgrad zu erhöhen. In der Vergangenheit wurde Werbung oft durch Plakate, Zeitungsanzeigen und Radio- und Fernsehspots verbreitet. Heute spielen digitale Kanäle wie Social Media und Online-Werbung eine immer größere Rolle.



Haus der Geschichte, Bonn

Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945

Die Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“ präsentiert deutsche Zeitgeschichte vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die Gegenwart – lebendig und aktuell, im internationalen Kontext. Interviews mit Zeitzeugen eröffnen während des Rundgangs mit ihren biografischen Perspektiven unterschiedliche Sichtweisen auf ausgewählte Themen.

Originalobjekte – anschaulich in Szene gesetzt – erzählen „Unsere Geschichte“ auf über 4.000 m². Zu den „Highlights“ unter den rund 7.000 Exponaten zählt das Bundestags-Gestühl, in dem die Besucher Platz nehmen und Ausschnitte

aus Bundestagsdebatten auswählen können. Alltagsgeschichte wird u. a. im Original-Kino und der Eisdiele aus den 1950er Jahren lebendig. Im Zuge der grundlegenden Überarbeitung im Jahr 2011 kamen Exponate wie der Hippie-Bulli dazu, ein bunt bemalter VW-Bus aus Kalifornien, der Besucher in die Zeit von „Love and Peace“ versetzt. Aktuelle Themen am Ende der Dauerausstellung sind die Einflüsse der Globalisierung auf das alltägliche Leben und die Arbeitswelt der Deutschen ebenso wie das Engagement der Bundeswehr im Ausland oder die Lebensverhältnisse von Migranten in Deutschland.



Kulturstaatsministerin Monika Grütters MdB besuchte am 7. März 2014 zusammen mit dem Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung Haus der Geschichte, Günter Winands (l.), die Dauerausstellung in Bonn.

Rund 500.000 Besucher kommen im Durchschnitt alljährlich allein in die Dauerausstellung, die sich aktuell, besucherorientiert und wissenschaftlich auf neuestem Stand präsentiert. Viele prominente Bonn-Besucher – vom Ehrenoberhaupt der orthodoxen Kirche in der Welt, Patriarch Bartholomaios I., bis zum Generalsekretär der UN, Ban Ki Moon, nutzten ihren Aufenthalt am Rhein, um sich die Dauerausstellung anzusehen. Die ausländischen Gäste sind immer wieder beeindruckt von der friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands, die – visualisiert durch vielfältige Exponate, Fotos und Medien – in der Dauerausstellung anschaulich wird.

Auch Kulturstatsministerin Monika Grütters MdB besuchte kurz nach ihrer Amtseinführung das Haus der Geschichte. Sie betonte vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen, dass insbesondere Museen für das Miteinander und das Zusammenwachsen der Gesellschaft eine herausragende Rolle spielen: „In meinen Augen ist es gerade in der heutigen Zeit die ganz große Stärke der Kultureinrichtung Museum, dass es prinzipiell offen ist für Menschen unterschiedlichster Herkunft ... Ein Buch über deutsche Geschichte zu lesen, setzt allein schon bedingt durch die Sprache ein gewisses Bildungsniveau ... voraus. Ein Museum dagegen kann durch die unterschiedlichen Arten und Ebenen der Vermittlung deutscher Geschichte prinzipiell offen sein für jedermann ... Der persönliche Hintergrund beeinflusst zwar die individuelle Wahrnehmung, versperrt aber nicht den Zugang.“

Das Haus der Geschichte muss dabei möglichst am „Puls der Zeit“ bleiben: Aktualisierungen und Ergänzungen standen deshalb auch in den Jahren 2013 und 2014 wieder auf der Tagesordnung.

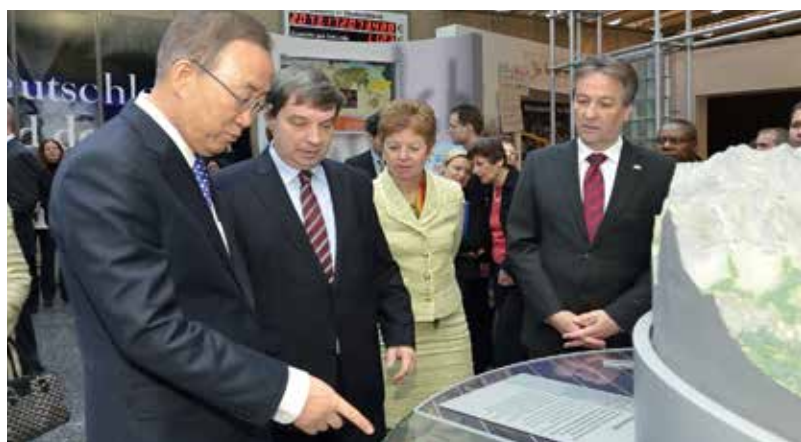
Dies betrifft insbesondere die letzten Ausstellungssequenzen, die die Zeit ab 1991 dokumentieren. Sie müssen regelmäßig aktualisiert werden – von der den Raum umlaufenden LED-Leuchtschrift zu tagesaktuellen Nachrichten, den Bundestagswahlergebnissen 2013 bis hin zu Zahlen und Fakten auf den Ausstellungsinseln am Ende der Dauerausstellung.

Die hier dargestellten Themen „Zuwanderung“, „Klimawandel“, „Sicherheitspolitik“, „Wirtschaft“ und „Europa“ erfordern eine stete Beobachtung aktueller Nachrichten und Forschungsergebnisse – tägliche Arbeit für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Rahmen der vorgegebenen Ausstellungsarchitektur werden immer wieder aussagekräftige Objekte in diesen Ausstellungseinheiten ergänzt.

Eine größere Baumaßnahme stellte bis in das Jahr 2013 die Einrichtung der Medien-Lounge dar. Hier knüpft die Dauerausstellung am Ende des Rundgangs durch die deutsche Zeitgeschichte nahtlos an die Gegenwart an. Auf bequemen Sitzmöbeln können die Besucherinnen und Besucher an Touchpads tagesaktuelle Nachrichten abrufen. Unterteilt in die aus Tageszeitungen bekannten Kategorien wie „Politik“, „Sport“ oder „Kultur“ werden Meldungen der Deutschen Presseagentur (dpa) im Stile eines Newstickers präsentiert. Der Ort hat sich schnell zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Hier sammeln sich Gruppen



Das Ehrenoberhaupt der orthodoxen Kirche in der Welt, der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. (r.), war am 13. Mai 2014 zu Gast im Haus der Geschichte in Bonn. Harald Biermann (l.), Kommunikationsdirektor der Stiftung, begleitete ihn durch die Dauerausstellung.



Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki Moon (l.), bei seinem Rundgang durch die Dauerausstellung mit dem Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Jürgen Nimptsch, der nordrhein-westfälischen Ministerin für Bundesangelegenheiten, Angelica Schwall-Düren, und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (v.r.n.l.) am 31. Januar 2014

nach dem Rundgang durch die Dauerausstellung, um sich über ihre Eindrücke auszutauschen; hier warten Besucher auf Familie oder Freunde; hier werden auch aktuelle Ereignisse mit historischen Einblicken in Verbindung gebracht und diskutiert.

Für 2017 steht mit der dringend notwendigen Sanierung des Glasdaches ein aufwändiger baulicher Eingriff an, dessen Planungen bereits begonnen haben. Die Arbeiten erfordern die Entnahme sämtlicher Ausstellungsobjekte und den partiellen Abbau von Architekturelementen. Dies wird die zeitweilige Schließung der Dauerausstellung im Jahr 2017 zur Folge haben, die wiederum dazu genutzt werden soll, um ausgewählte Bereiche der Dauerausstellung erneut zu aktualisieren.



Tränenpalast, Berlin

GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung

Die Dauerausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung“ im Tränenpalast in Berlin zeigt den Alltag am Grenzübergang, der geprägt war von strengen Pass- und Zollkontrollen, von Schmuggel und Verhören, von Anspannung, Wut und Ohnmacht gegenüber dem Grenzregime. Zeitzeugen sprechen von ihren persönlichen Erlebnissen am Grenzübergang, von Fluchtversuchen, der endgültigen Ausreise, dem Abschied und Protesten gegen das SED-Regime. Ihre Erinnerungen werden in der Ausstellung eingebettet in die Geschichte der deutschen Teilung, die schlaglichtartig immer wieder Hinweise auf das Zeitgeschehen bietet. Besonders für die gestiegene Zahl der Besucher aus dem Ausland sowie für junge Gäste, die die Zeit der deutschen Teilung selbst nicht mehr erlebt haben, erweist sich dieses Konzept als sinnvoll. Es hilft bei der Orientierung innerhalb der deutschen Geschichte und der Geschichte Berlins.

Über 220.000 Besuche wurden allein 2014 in der ehemaligen Grenzübergangsstelle am Bahnhof Friedrichstraße gezählt. Damit war es das bisher erfolgreichste Jahr seit der Eröffnung der Dauerausstellung 2011.

Dass die Ausstellung im Tränenpalast zu einem festen Bestandteil der Berliner Museumslandschaft geworden ist, zeigen auch die zahlreichen Besuche von Delegationen ausländischer Staatsbesucher in den Jahren 2013 und 2014.

Das Interesse am Umgang mit der Geschichte der zweiten deutschen Diktatur, an Geschichtsaufarbeitung am historischen Ort und an der Präsentation für ein breites Publikum ist im In- und Ausland anhaltend hoch.

Dies gilt ebenfalls für viele Berlin-Touristen, für die der Pavillon am Bahnhof Friedrichstraße wegen seines deutsch-deutschen Themas, seiner Lage und Überschaubarkeit ein willkommener Programmpunkt auf einem historischen Spaziergang durch Berlin-Mitte ist. Dazu kommt die Faszination des historischen Orts, die den Tränenpalast zum Anziehungspunkt im Herzen der Bundeshauptstadt macht. Auch für viele Berliner und Besucher aus dem Umland ist der Tränenpalast mittlerweile eine feste Adresse, um dort Gästen ein Stück deutsche Teilungsgeschichte näher zu bringen.

Oben: Der polnische Senatsmarschall Bogdan Borusewicz (3. v. l.) im Gespräch mit dem Abteilungsleiter der Stiftung in Berlin, Mike Lukasch (r.), beim Besuch im Tränenpalast im März 2014

Rechts: In den roten Backsteingebäuden der ehemaligen Brauerei Schultheiß – der heutigen Kulturbrauerei – ist das neue Museum der Stiftung Haus der Geschichte in Berlin eingerichtet.

Museum in der Kulturbrauerei, Berlin

Alltag in der DDR

Wie stellt man „Alltag“ in der DDR aus? Antworten auf diese Frage erhielten rund 600 Gäste, die zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung der Stiftung Haus der Geschichte in das neue Museum in der Kulturbrauerei am Prenzlauer Berg gekommen waren. Stiftungspräsident Hans Walter Hütter und die Schriftstellerin Monika Maron eröffneten am 15. November 2013 in Anwesenheit von Bundespräsident a. D. Horst Köhler und seiner Gattin gemeinsam die Ausstellung „Alltag in der DDR“. Sie zeigt das vielschichtige Spannungsverhältnis zwischen dem Anspruch des politischen Systems und der Lebenswirklichkeit der Menschen in der DDR.

„Auf Basis der 2008 von Kulturstaatsminister Bernd Neumann fortgeschriebenen Gedenkstättenkonzeption des Bundes präsentieren wir im neuen Museum in der Kulturbrauerei den Alltag in der DDR im Kontext der SED-Diktatur“, sagte Hütter und bedankte sich besonders bei Ingeborg Berggreen-Merkel, der ehemaligen Kuratoriumsvorsitzenden, und Lothar Gall, dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats, die das schwierige Projekt beide maßgeblich unterstützt hatten. Vor allem die Gremien der Stiftung sowie die „Paten“ des Wissenschaftlichen Beirats trugen durch ihren Rat wesentlich zum Gelingen bei, erklärte der Präsident der Stiftung.

Wie eng persönliche Entscheidungen und gesellschaftlich-politische Beschränkungen verschlungen waren, brachte die Schriftstellerin Monika Maron bei der Ausstellungseröffnung mit der Lesung aus ihrem Roman „Die Überläuferin“ von 1986 zum Ausdruck. Anschließend diskutierte die Schriftstellerin mit Hans Walter Hütter unterschiedliche Facetten des alltäglichen Lebens in der DDR.





Der Trabi mit Dachzelt ist eines der spektakulären Exponate in der Dauerausstellung „Alltag in der DDR“.

Da es nur einen Alltag in der DDR nicht gab, spürt die neue Ausstellung ihm nicht chronologisch, sondern thematisch strukturiert nach: zwischen Datsche, VEB-Kantine und Staatssicherheit.

Die herausgehobenen Themen der Dauerausstellung sind „SED-Herrschaft“, „Arbeit“, „Konsum und Mangel“ sowie „Rückzug und Aufbruch“. Dabei verdeutlicht „Alltag in der DDR“ die große Kluft zwischen dem Herrschaftsanspruch des SED-Regimes und der Lebenswirklichkeit der Menschen in der DDR. Geschichten aus der Erfahrungswelt Einzelner veranschaulichen unterschiedliche Haltungen in der kommunistischen Diktatur – von überzeugter Anhängerschaft über Anpassung bis zum Widerstand.

Der Staatsdoktrin des SED-Regimes, die Sowjetunion als politisches und gesellschaftliches Vorbild zu betrachten, begegnet der Ausstellungsbesucher im Erdgeschoss: „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ – Grundlage für die Alltagsgeschichte im ersten Obergeschoss.

In der Ausstellungseinheit „Konsum und Mangel“ wird an verschiedenen Stellen deutlich, dass die SED das Versprechen auf ein besseres Leben nicht einlösen konnte. Als Objektensemble findet sich beispielsweise ein Teil eines HO-Ladens, den der Besucher betreten kann, um sich die Auslagen eines Ladens der staatlichen Handelsorganisation anzusehen. In der Gaststätte „Zur grünen Linde“ können Besucher Platz nehmen und sich ein Bild davon machen, wie in der DDR-Gastronomie oftmals improvisiert werden musste.

Wie universell, aber auch gleichzeitig individuell der Alltag in der DDR war, zeigt der Themenbereich „Rückzug und Auf-



bruch". Repräsentativ für diese Freiräume innerhalb einer Diktatur ist eine Original-Datsche aus Berlin-Bohnsdorf zu sehen, die einen Hausstand in Kleinformat darstellt. Die Schrebergartenidylle bedeutete für viele Menschen in der DDR eine kleine Flucht aus dem Alltag, ein Gefühl von Urlaub und unbeobachteter Selbstbestimmtheit. Doch die allgegenwärtige Überwachung machte auch vor der Privatsphäre nicht halt: Dies symbolisiert ein Raum mit versteckter Abhörwanze, der dem Wohnzimmer des Sängers und Publizisten Ekkehard Maaß nachempfunden ist. Er organisierte in den 1980er Jahren systemkritische Lesungen in seiner Wohnung.

In der DDR war das Kollektiv die Keimzelle der kommunistischen Gesellschaft: Massenorganisationen und Brigaden boten für viele einerseits Zusammenhalt und Geborgenheit, andererseits stellten sie für die Partei auch ein nützliches Kontrollinstrument dar. Im Ausstellungsbereich „Arbeitswelt“ wird zum einen der Anspruch der Partei „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ dokumentiert, während im Widerspruch dazu räumlich entgegengesetzt die Alltagswirklichkeit präsentiert wird.

Insgesamt erwarten die Besucher auf 600 Quadratmetern rund 800 Originalobjekte sowie mehr als 200 Dokumente, biografische Berichte, Film- und Tonaufnahmen. Interaktive Elemente und Medienstationen laden dazu ein, die Inhalte selbstständig zu vertiefen. In der Dauerausstellung sind auch Objekte aus der Sammlung Industrielle Gestaltung zu sehen. Die Sammlung von Alltagsgegenständen und Designobjekten aus der SBZ/DDR gehört seit 2005 zu den Beständen der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Sie wird kontinuierlich und systematisch erschlossen.



Links oben: Ausstellungsdirektor Jürgen Reiche, Ausstellungsassistentin Iris Benner und Architektin Janet Görner (v. r. n. l.) bei den letzten Arbeiten vor der Eröffnung

Daneben: Stiftungspräsident Hans Walter Hütter erläutert Bundespräsident a. D. Horst Köhler die neue Dauerausstellung.

Unten: Eröffnungsfeier mit Schriftstellerin Monika Maron und 600 Gästen



Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Teilung und Einheit, Diktatur und Widerstand

Die Dauerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig findet seit ihrer Eröffnung durch Bundeskanzler Gerhard Schröder am 9. Oktober 1999 und ihrer gründlichen Überarbeitung im Jahr 2007 das ungebrochene Interesse der Öffentlichkeit.

Die Ausstellung zeigt Opposition und Widerstand gegen die kommunistische Herrschaft in enger Beziehung zum Alltag der Menschen, zu den deutsch-deutschen Beziehungen und im internationalen Kontext. Sie orientiert sich innerhalb eines chronologischen Rundgangs an thematischen Schwerpunkten: Dazu gehören der Beginn der deutschen Teilung, der Volksaufstand in der DDR 1953, der Bau der Berliner Mauer 1961, die Niederschlagung des „Prager Frühlings“ 1968 und schließlich

1989/90 die friedliche Revolution mit Mauerfall und deutscher Einheit. Die Ausstellung schließt mit der Darstellung von Erfolgen und Schwierigkeiten des Vereinigungsprozesses zwischen beiden deutschen Teilstaaten in den letzten 25 Jahren.

Wie das gesamte Forum ist auch die Dauerausstellung im Zentrum Leipzigs ein zentraler Ort zeitgeschichtlicher Diskussion und Aufklärung. Diese Faszination hielt – trotz der zunehmenden Zahl von Besuchern, die an die Zeit vor 1989 keine persönliche Erinnerung mehr haben – auch in den Jahren 2013 und 2014 an. Neben den zahlreichen attraktiven Foyer- und Wechsellausstellungen bleibt die Dauerausstellung ein Zugpferd für die Ausstellungsbesucher. Das Zeitgeschichtliche Forum gehört zu den bestbesuchten Museen in Leipzig.

Immer mehr junge Menschen und Ausländer informieren sich hier über wichtige Abschnitte deutscher Zeitgeschichte.

Ausschlaggebend für diesen Erfolg ist, dass die Dauerausstellung einen differenzierten und kritischen Blick auf Entstehung und Wirkung sowohl der Strukturen der Herrschaft einer Diktatur als auch ihrer Funktionsmechanismen, ihrer Kulturpolitik und Machtrituale erlaubt. Dazu kommen die Darstellung der Geschichte der westlichen Besatzungszonen, die Präsentation von Beispielen deutsch-deutscher Beziehungen und Blicke auf die gesamtdeutsche Politik im Spannungsfeld des Ost-West-Konflikts. Auch der deutsche Vereinigungsprozess findet mit seiner Darstellung von großen Erfolgen und nachwirkenden Schwierigkeiten große Aufmerksamkeit. Viele Besucher empfinden es als positiv, dass die Dauerausstellung nicht mit friedlicher Revolution und Wiedervereinigung endet, sondern auch auf drängende Probleme im gegenwärtigen Deutschland und im sich vereinenden Europa hinweist.

Insgesamt ist sowohl bei den Gruppen- als auch bei den Einzelbesuchern weiterhin ein steigendes Interesse am Alltag in der DDR auszumachen. Dabei wird dieser mit heutigen Lebensbedingungen verglichen, aber auch gefragt, wie es sich in der Diktatur zwischen Repression, Verführung und möglichen Bindekräften an das politische System, zwischen unerfüllten Konsumwünschen und kleinen Erfolgen leben ließ.

Die Dauerausstellung setzt mit ihrer biografischen Leitlinie auch verstärkt auf die Präsentation individueller Lebensläufe. Sie machen u. a. deutlich, wie unterschiedlich die Positionen zwischen der Bereitschaft mitzumachen und der Gegnerschaft zur SED-Diktatur waren. Sie zeigen auch, welche Auswirkungen dies auf die jeweilige Lebenslage hatte. Die Zeitzeugen lassen auch einen geschärften Blick auf die großen historischen Zäsuren und Brüche wie den Volksaufstand am 17. Juni 1953, den Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 und schließlich auf die friedliche Revolution und die Wiedervereinigung zu. Besonders dieser individuelle Zugang zur Zeitgeschichte, der in allen Häusern der Stiftung in Bonn, Leipzig und in Berlin angeboten und weiterentwickelt wird, regt zur Auseinandersetzung und damit zur Aneignung einer eigenen Sicht auf die Geschichte an.



Szenen aus der Dauerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig
Teilung und Einheit, Diktatur und Widerstand



WECHSELAUSSTELLUNGEN





Immer bunter

Einwanderungsland Deutschland

Mit Italien schloss die Bundesrepublik Deutschland 1955 das erste Anwerbeabkommen über die Beschäftigung von „Gastarbeitern“, es folgten Spanien, Griechenland und die Türkei. Allen Vertragspartnern war damit gedient. Die Bundesrepublik brauchte neue Arbeitskräfte für den wirtschaftlichen Aufschwung, die beteiligten Staaten erhofften sich Devisen und eine Lösung ihrer Arbeitslosenprobleme auf den heimischen Arbeitsmärkten.

Heute haben sich die Verhältnisse in Deutschland grundlegend geändert. Einwanderer der zweiten und dritten Generation der ehemaligen Gastarbeiter leben in Deutschland, sind erfolgreiche Sportler, Unternehmer oder Wissenschaftler. Dazu kommen seit den 1990er Jahren Flüchtlinge und Asylbewerber sowie deutschstämmige Aussiedler nach Deutschland, die hier eine gute Zukunft für sich und ihre Kinder suchen.

Das Haus der Geschichte beleuchtet in dieser Ausstellung die verschiedenen Phasen der Zuwanderung nach dem Zweiten Weltkrieg. Rund 800 Exponate – vom Moped des einmillionsten Gastarbeiters über das Ornat des ersten Karnevalsprinzen afrikanischer Herkunft bis zum Ford Transit eines türkischen Kleinunternehmers – zeugen von der Vielfalt der Alltagskulturen und Weltbilder. Die Gasflaschen vom gescheiterten Attentat auf dem Kölner Hauptbahnhof dokumentieren aber auch Spannungen, Konflikte und Gewalttaten bis in die Gegenwart.

„Alle diese Exponate erzählen ihre eigene Geschichte ... So wird ... anschaulich, was sich hinter ... Wortungetümen wie ethnische Heterogenität verbirgt. Dabei spart die Ausstellung die Konflikte ja gerade nicht aus. Sie entstehen, wenn unterschiedliche Lebenswelten und Weltanschauungen aufeinandertreffen. Vor allem aber sehen wir in der Gegenüberstellung unterschiedlicher Perspektiven von Einwanderern und Einheimischen, dass uns trotz unterschiedlicher Herkunft oft viel mehr verbindet als trennt“, sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters MdB in ihrer Eröffnungsrede in Bonn.

Der Anwerbestopp 1973 als Folge der Ölkrise beschleunigte eine Entwicklung, die sich bereits in den Jahren zuvor abgezeichnet hatte: Viele Gastarbeiter entschieden sich, dauerhaft in Deutschland zu bleiben und ihre Familien nachzuholen. Zuwanderer und Aufnahmegesellschaft standen vor neuen Herausforderungen. Seit den 1970er Jahren stieg die Zahl der arbeitslosen ausländischen Arbeitnehmer, die stärker von wirtschaftlichen Strukturkrisen betroffen waren als deutsche Kollegen. Defizite der Kinder bei der Sprachkompetenz und in der schulischen Ausbildung wurden überdeutlich. Die Bundesregierungen, die an der Maxime festhielten, Deutschland sei kein Einwanderungsland, versuchten mit einer Mischung aus Integrationsangeboten und Anreizen für die Rückkehr in die Heimatländer auf die vielfältigen Probleme zu reagieren.

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem Bürgerkrieg in Jugoslawien kamen seit den 1990er Jahren immer mehr Zuwanderer und Flüchtlinge nach Deutschland. Medienberichte über „Scheinasylanten“ und „Asylbetrüger“ verunsicherten die Bevölkerung; ausländerfeindliche Ausschreitungen sorgten für Entsetzen in der Öffentlichkeit. Auf die wachsende Zahl von Menschen mit ausländischen Wurzeln, die dauerhaft in Deutschland leben, reagierte die Bundesregierung im Jahr 2000 mit einem neuen Staatsangehörigkeitsgesetz. Sie nahm damit Abschied vom Konzept der Staatsnation als Abstammungsgemeinschaft.

„Der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland“: Mit diesem Satz stieß Bundespräsident Christian Wulff 2010 eine Diskussion in der Öffentlichkeit und in den Medien an, die bis heute andauert. Die Integration muslimischer Zuwanderer steht aktuell erneut im Fokus der Debatte. Kritiker beklagen die Entstehung von „Parallelgesellschaften“ sowie erhebliche Integrationsdefizite, während in vielen Bereichen das Zusammenleben unproblematisch ist.

Bonn

10.12.2014 – 9.8.2015

Besuche: 80.956

(Stand: 31.5.2015)

Eröffnung mit:

Monika Grütters MdB

Leipzig

ab 8.10.2015

Oben: Die Musik der deutsch-türkischen Indie-Rockband Kent Coda unterhielt die Gäste beim Eröffnungsabend.

Mitte: In der Ausstellung war auch das original Zündapp-Moped zu sehen, das der einmillionste Gastarbeiter in Deutschland geschenkt bekam.

Unten: Von einem Opfer des rechtsradikalen Anschlags in der Kölner Keupstraße 2004 stammte einer der Nägel aus der Bombe, die 22 Menschen zum Teil schwer verletzte.





Unter Druck!

Medien und Politik

Leipzig

5.12.2014–9.8.2015

Besuche: 28.157

(Stand: 31.5.2015)

Eröffnung mit:

Peter Voß

Bonn

ab 2.10.2015

Als Bundespräsident Christian Wulff am 12. Dezember 2011 auf die Mailbox von „Bild“-Chefredakteur Kai Diekmann spricht und versucht, eine für den nächsten Tag geplante Meldung zu den Hintergründen seines Hauskredits zu verhindern, ist dies der Anfang vom Ende seiner Präsidentschaft. Der Anruf macht schnell die Runde, die Medien sind empört über den „Angriff auf die Pressefreiheit“ und mokieren sich über die Ungeschicklichkeit des Präsidenten.

Die viel diskutierte Mailbox-Nachricht ist jetzt erstmals im Originalton der Öffentlichkeit zugänglich. Sie gehört zu den bemerkenswertesten zeithistorischen Dokumenten der Ausstellung „Unter Druck! Medien und Politik“. Entsprechend groß war das Medienecho auf die Eröffnung am 4. Dezember 2014.

Mit rund 900 Objekten, einer Vielzahl audiovisueller Stationen und interaktiver Elemente geht die Ausstellung der Frage nach, unter welchen Voraussetzungen, in welcher Form und mit welchen Folgen die Medien ihr „Wächteramt“ hierzulande ausüben. Sie schlägt dabei den Bogen von den Auseinandersetzungen um die Unabhängigkeit von Presse und Rundfunk in der jungen Bundesrepublik bis zu den Herausforderungen, vor denen der politische Journalismus in unseren Tagen steht.

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Ausstellung zwei Zäsuren in der bundesdeutschen Geschichte, bei denen einzelne Zeitungsverlage im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses standen: der „Spiegel“-Affäre 1962 und den Auseinandersetzungen um die Springer-Presse während der Studentenunruhen Ende der 1960er Jahre. „Unter Druck“ erinnert zudem an den vor allem in den 1970er Jahren ausge-



tragenen Streit um die politische Ausrichtung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Welche Folgen es hat, wenn unabhängige Medien fehlen, zeigt die Ausstellung durch den Blick auf die Entwicklung in der DDR. Dort verfügte die SED über das Informationsmonopol und lenkte durch Vorgaben, Verbote und ständige Kontrolle die Berichterstattung in ihrem Sinne. Ergebnis war, dass Journalisten in der DDR keinerlei Kritik an den Herrschenden übten, den ostdeutschen Teilstaat als das „bessere Deutschland“ feierten und ein negatives Bild von der Bundesrepublik vermittelten. Über das Weltgeschehen und die tatsächlichen Entwicklungen im eigenen Land informierten sich deshalb die meisten Menschen in der DDR durch den Empfang westlicher Radio- und Fernsehsender.

In den letzten Jahren hat sich die politische Streitkultur durch Fernsehformate wie Talkshows, TV-Duelle und Satire-sendungen stark verändert – auch dieses Phänomen beleuchtet die Ausstellung. Ein „Newsroom“ schließlich konfrontiert mit brisanten Entwicklungen der Gegenwart. Können im digitalen Zeitalter die „klassischen“ Medien ihre Rolle als „vierte Gewalt“ behaupten? Werden sie auch künftig unabhängig sein, die Politik kritisch begleiten und gesellschaftliche Debatten anstoßen bzw. vorantreiben? Mit diesen Fragen entlässt die Ausstellung „Unter Druck“ ihre Besucher.

Oben: Der Präsident der Quadriga Hochschule Berlin und ehemalige Intendant des SWR, Peter Voß (M.), eröffnete die Ausstellung gemeinsam mit Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (l.) und dem Direktor des Zeitgeschichtlichen Forums, Rainer Eckert (r.). Rechts: Wulff-Affäre: Über Kopfhörer können sich die Besucher die original Mailbox-Nachricht von Christian Wulff an BILD-Chefredakteur Kai Diekmann anhören. Der Bundespräsident a. D. hatte versucht, eine Berichterstattung über seinen Immobilienkredit zu unterbinden.



SCHAMLOS

Sexualmoral im Wandel



Schamlos?

Sexualmoral im Wandel

Leipzig

14.11.2014–6.4.2015

Besuche: 33.782

Eröffnung mit:

Kurt Starke

Bonn

ab 30.5.2015

Wie privat ist „das Private“? Die persönlichen Einstellungen und Verhaltensweisen im Bereich von Partnerschaft und Sexualität gehören zum Intimsten eines Menschen. Dennoch unterliegen auch sie den jeweiligen gesellschaftlichen Zwängen und Moralvorstellungen, sie sind somit Spiegel ihrer Zeit. Die Ausstellung „Schamlos? Sexualmoral im Wandel“ geht den Veränderungen in Sexualmoral und Geschlechterbeziehungen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nach und wirft dabei ein Schlaglicht auf den umfassenden Wertewandel in Deutschland in den letzten sieben Jahrzehnten.

Mit rund 900 Exponaten, Fotos, Grafiken, Medienstationen und interaktiven Elementen zeigt die Präsentation die tiefgreifenden Veränderungen in verschiedenen Bereichen. So führt sie zum einen den Wandel der Rollenbilder vor Augen: War noch in den 1950er Jahren die „treusorgende Hausfrau und Mutter“ und der Mann als „Oberhaupt und Ernährer der Familie“ ein vielfach propagiertes Ideal, ließen sich spätere Generationen immer weniger auf diese Zuschreibungen reduzieren. Zum anderen macht die Ausstellung deutlich, dass die zunehmende Pluralisierung und Individualisierung der Lebensentwürfe auch mit einem

veränderten Sexualverhalten einhergeht. Spätestens die Einführung der Antibabypille 1961 in der Bundesrepublik und 1965 in der DDR beförderte die Trennung von Sexualität und Fortpflanzung, das Gebot der vorehelichen Keuschheit verlor an Bedeutung. Sahen Kritiker dadurch die sittliche Ordnung in Gefahr, begrüßten Befürworter dies als Schritt zu mehr sexueller Selbstbestimmung.

Welchen dramatischen Wertewandel die deutsche Gesellschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs durchlief, dokumentiert die Ausstellung am Beispiel des veränderten Umgangs mit Homosexualität: Nach 1945 standen in beiden Teilen Deutschlands homosexuelle Beziehungen zwischen Männern weiter unter Strafe, erst 1968 beendete in der DDR bzw. 1969 in der Bundesrepublik eine neue Gesetzgebung die juristische Verfolgung. Dies schuf im Westen die Voraussetzung für den Kampf um gesellschaftliche Akzeptanz, in der DDR blieb Homosexualität gesellschaftlich noch länger ein Tabu. Das „Gesetz über die Eingetragenen Lebenspartnerschaften“ von 2001 war schließlich ein wesentlicher Schritt zur rechtlichen Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften.

Die aktuellen Auseinandersetzungen um das Adoptionsrecht für homosexuelle Paare, aber auch um das Prostitutionsgesetz oder den Bildungsplan in Baden-Württemberg 2014 zeigen: Moralische Normen und der Umgang mit Sexualität sind bis heute kontrovers diskutierte Themen. Gleichzeitig machen sie deutlich, dass es sich bei diesen Fragen nicht nur um Privatangelegenheiten handelt, sondern auch um soziale Ordnungsvorstellungen und das Selbstverständnis unserer Gesellschaft.

Sexualwissenschaftler Kurt Starke (M.) bei der Ausstellungseröffnung am 13. November 2014



Moralische Normen und der Umgang mit Sexualität spiegeln soziale Ordnungsvorstellungen in einer Gesellschaft.



Festakt oder Picknick?

Deutsche Gedenktage

Nationale Gedenk- und Feiertage sagen viel über den Umgang einer Nation mit der eigenen Geschichte aus. Sie sollen die Identifikation der Bürger mit ihrem Staat fördern und halten zentrale Ereignisse der Geschichte präsent. Welche Tage stehen in Deutschland im Mittelpunkt des Erinnerns? Wer beteiligt sich daran, aus welchen Motiven? Warum verblassen manche Gedenktage im Bewusstsein der Bevölkerung? Diesen und anderen Fragen geht die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in der Ausstellung „Festakt oder Picknick?“ nach.

Sie zeigt anhand ausgewählter Gedenk- und Feiertage, wie sich das geteilte und vereinigte Deutschland mit seiner Vergangenheit auseinandersetzt. Militärische Niederlagen in zwei Weltkriegen, nationalsozialistische Vergangenheit und Teilung

Deutschlands förderten ein zwiespältiges und bis zur Wiedervereinigung oft gegensätzliches Erinnern in Ost und West. Rund 300 Exponate und zahlreiche Medienstationen machen deutlich, wie Staat und Gesellschaft mit unterschiedlichem Erfolg versucht haben, Traditionen der Erinnerung zu gestalten.

Die Ausstellung beschäftigt sich eingehend mit dem unterschiedlichen Gedenken in Demokratie und Diktatur: In der Bundesrepublik Deutschland ist die Kultur des Erinnerns bis heute von öffentlichen Diskussionen um Form und Inhalt begleitet. Das SED-Regime versuchte, die Identifikation der Ostdeutschen mit dem politischen System durch große Massenveranstaltungen zu fördern, ein Beispiel ist der 7. Oktober, der Tag der Staatsgründung der DDR.

Bonn

3.10.2014–6.4.2015

Besuche: 55.495

Eröffnung mit:

Otto Depenheuer

Leipzig

ab 3.6.2015

Für das wiedervereinigte Deutschland ist der 3. Oktober der gemeinsame Nationalfeiertag. Er erinnert seit 1990 an die Überwindung der deutschen Teilung und wird mit einem Bürgerfest, das jährlich abwechselnd in einem anderen Bundesland stattfindet, bewusst föderal und unpathetisch begangen.

Die Ausstellung zeigt auch die intensive öffentliche Diskussion um das „richtige“ Datum. Denn der 3. Oktober ersetzte den 17. Juni, der in der Bundesrepublik an den Volksaufstand in der DDR 1953 erinnerte, von der SED aber als „faschistischer Putsch“ denunziert wurde.

Das Erinnern an Widerstand und Opposition im Nationalsozialismus blieb wegen der unterschiedlichen politischen und ideologischen Bewertung in beiden deutschen Staaten geteilt: Die DDR reklamierte das gute, „antifaschistische“ Deutschland für sich und feierte im Besonderen die Taten des kommunistischen Widerstands. In der Bundesrepublik ist der 20. Juli 1944 zum Symbol und Gedenktag an das „andere“ Deutschland, den militärischen und zivilen Widerstand gegen das nationalsozialistische System geworden. Die Widerstandskämpfer um Graf von Stauffenberg und andere blieben aber für viele bis in die 1960er Jahre hinein Landesverräter. Erst die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen seit Ende der 1950er Jahre beflügelte eine Neubewertung auch dieses Themas.



Beispiel für den Bedeutungswandel eines Gedenktages: der Volkstrauertag



In der DDR wurde der 8. Mai als „Tag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus“ gefeiert.



Kommunikationsdirektor Harald Biermann (M.) und Hans Walter Hütter (r.) überreichen Otto Depenheuer (l.) einen gefüllten Picknickkorb nach seinem Eröffnungsvortrag.

GULAG

Spuren und Zeugnisse 1929–1956

Der Name „Gulag“ geht auf die 1930 gebildete Hauptverwaltung Lager (russisch: Glavnoje Uprawlenije Lagerei) des Volkskommissariats für Innere Angelegenheiten der UdSSR zurück. Im Lauf der Zeit entwickelte sich das ausgedehnte Lagersystem zu einem zentralen Instrument des stalinistischen Terrors mit weitreichender politischer Abschreckungswirkung. Seine Entstehung ist unmittelbar mit den maßlosen wirtschaftlichen Erschließungs- und Modernisierungsvorhaben der Sowjetunion verbunden. Der Gulag diente der Sowjetführung als unerschöpfliches und unbegrenzt verfügbares Arbeitskräf-

tereservoir. Zunehmend verselbständigte er sich zum Staat im Staate. Seine größte Ausdehnung erreichte der Gulag Anfang der 1950er Jahre mit mehr als 200 jeweils weit verzweigten Lagerkomplexen, in denen 2,5 Millionen Menschen Zwangsarbeit leisten mussten. Insgesamt wurden etwa 20 Millionen Menschen in den Gulag deportiert, etwa zwei Millionen kamen ums Leben.

Die eindrucksvolle Ausstellung spannte einen weiten Bogen vom Terror der Bolschewiki während des russischen Bürger-





kriegs und der Gründung des ersten Lagers „zur besonderen Verwendung“ 1923, über die Stalinschen Repressionen in den 1930er und -40er Jahren, bis zur Auflösung des menschenfeindlichen Lagersystems 1956. Neben Objekten, Dokumenten, Fotografien und Filmaufnahmen aus dieser Zeit stellte die Ausstellung ausgewählte Opfer-Biografien von Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft und politischer Einstellung vor.

„GULAG. Spuren und Zeugnisse 1929–1956“ wurde von der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora gemeinsam mit der Gesellschaft „Memorial“ aus Moskau erarbeitet.

Unter den über 13.000 Besuchern war auch die 93-jährige Agnes Lämmerhirt, von 1945 bis 1948 selbst Lagerinsassin im Gulag. Sie wurde nach der Einnahme Ostpreußens durch die Rote Armee dorthin verschleppt. Zum Dank für die Ausstellung und die darin geschilderten Schicksale schenkte sie der Stiftung ein auf Birkenrinde geschriebenes Tagebuch aus der Zeit der Lagerhaft.



Leipzig

12.3.2014 – 29.6.2014

Besuche: 13.326

Eröffnung mit:

Volkhard Knigge

und Arseni Roginski

Oben links: Die wissenschaftliche Leiterin der Ausstellung „GULAG“, Irina Scherbakowa, dolmetscht für Arseni Roginski, den Vorsitzenden von „Memorial“. Die Moskauer Einrichtung sammelt Zeugnisse von Verfolgten aus der Stalin-Zeit.

Fotos rechts oben und unten: Rund 500 Exponate zeugten vom Terrorregime des Gulag.



Is(s) was?!

Essen und Trinken in Deutschland

Kohlroulade, Currywurst, Kaviar: Essen und Trinken hat in Deutschland viele Facetten – vom Genuss über Gesundheitsfragen hin zum Mittel sozialer Abgrenzung oder bloßer Nahrungsaufnahme. Wie wir uns ernähren, hängt stark von unserer Arbeit und den persönlichen Lebensumständen ab. Eine große Rolle spielen individuelle Haltungen und Überzeugungen sowie materielle Voraussetzungen. Wie sehr die Esskultur Bestandteil und Folge unserer Lebensweise ist, verdeutlichte die Ausstellung mit über 1.200 Objekten und zeigte anhand zahlreicher Beispiele die Ursachen für den Wandel der Ernährungsgewohnheiten der vergangenen 70 Jahre.

Bei vielen Deutschen ist der Speiseplan inzwischen „multikulturell“, vor allem der Besuch von Lokalen mit ausländischer Küche gehört für viele zum Alltagsleben. Gezeigt wurde zu diesem Thema u. a. das Gästebuch der ersten deutschen Pizzeria, die bereits 1952 in Würzburg eröffnete.

Für die DDR rief die Ausstellung Erinnerungen an das legendäre Japan-Restaurant „Waffenschmied“ wach, das durch den Kinoerfolg „Sushi in Suhl“ bekannt wurde; außerdem an das italienische Lokal „Fioretto“ in Ost-Berlin, das 1989 sogar im bekannten Gourmetführer „Gault Millau“ Erwähnung fand.

Essen und Trinken sind für unser Wohlbefinden wesentlich. Für einen Teil der Bevölkerung sind deshalb bei der Auswahl ihrer Ernährung gesundheitliche, ethische und ökologische Kriterien entscheidend und tragen zum Genuss bei. Nach wie vor ist jedoch oft der Preis der Lebensmittel ausschlaggebendes Kriterium für den Kauf von Lebensmitteln, was selbstverständlich auch mit den ökonomischen Möglichkeiten der Verbraucher zusammenhängt. Exponate aus einem „Naturkostladen“ von 1975 standen beispielhaft für die Anfänge der „biologischen“ Lebensmittelversorgung in Deutschland, die in den 1980er Jahren auch in Ostdeutschland Resonanz fand, wie das frühe Beispiel der anthroposophischen Gemeinschaft in Leipzig zeigte.

Zum Erfahrungshorizont der Älteren gehört zudem noch die Mangelersahrung der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die

durch Missernten und Hunger geprägt waren. Für die große Mehrheit der Deutschen ist heute jedoch Überversorgung mit Lebensmitteln Realität geworden. Diese überbordenden Konsummöglichkeiten haben den Umgang mit Nahrungsmitteln grundlegend verändert. Zwei Exponate – ein exklusives, mit Goldstaub dekoriertes „Vollmondbrot“ und „Brotpellets“, die als Heizmaterial dienen, – veranschaulichten die Spannweite. Zu den Schattenseiten der Wohlstandsgesellschaft gehört jedoch neben der Vernichtung von Lebensmitteln auch eine neue Ernährungsarmut. Die Ausstellung machte die wachsende Zahl von Menschen zum Thema, die aufgrund ihrer finanziellen Situation Probleme haben, sich aus eigenen Mitteln ausreichend zu versorgen. Junge „Mülltaucher“ ernähren sich sogar bewusst von den oft noch genießbaren „Abfällen“ der Supermärkte.

Links: Die Filmprojektion eines virtuellen Menüs der Künstlerin Pia Maria Martin irritierte und amüsierte die Besucher.
 Rechts: Vor der „Schokoladenwand“ konnten die Besucher verschiedene Gewürze und Aromen testen.
 Unten: Die Diskrepanz zwischen Werbung und Realität von Fertiggerichten beleuchtete der Fotokünstler Samuel Mueller.



Leipzig
 17.5.2013–2.2.2014
 Besuche: 59.979
 Eröffnung mit:
 Jutta Voigt

Bonn
 28.3.2014–12.10.2014
 Besuche: 120.592
 Eröffnung mit:
 Martina Kömpel und
 Björn Freitag



The American Way

Die USA in Deutschland

Vom „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ bis zu „Ami go home“: Kaum ein anderes Land weckt bei uns Deutschen immer noch so viele Emotionen und polarisiert in einem Maße wie die USA. Die Ausstellung „The American Way. Die USA in Deutschland“ ging diesen vielfältigen Beziehungen auf den Grund.

Mit rund 1.000 Exponaten und zahlreichen Medienstationen beleuchtete sie das Verhältnis der beiden Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg. Von einer Harley Davidson „Captain America“ über das Original-Liedblatt „Muss i denn“ mit handschriftlichen Anmerkungen des „King of Rock’n’Roll“ Elvis Presley bis hin zu Fotoprojektionen „America“ von Horst Hamann, präsentierte die Ausstellung eindrucksvolle Exponate. Zu sehen waren auch das Wrackteil eines der bei den Anschlägen vom 11. September 2001 in New York zerstörten Flugzeuge sowie ein Etagenschild

vom 102. Stockwerk des World Trade Centers – Objekte, die zuvor noch nie in Deutschland zu sehen waren.

Anhand der zentralen Felder Sicherheitspolitik, Wirtschaft und Kultur zeichnete die Ausstellung die Wechselwirkungen zwischen den beiden Nationen nach.

Bombenkrieg, die Zerstörung deutscher Städte sowie die Beschlagnahmung von Gebäuden und Industrieanlagen prägten zunächst das Amerikabild in der deutschen Bevölkerung. Im Zeichen des Kalten Krieges vollzog sich jedoch ein Wandel in der amerikanischen Deutschlandpolitik. Durch Care-Pakete, den Marshallplan und die Luftbrücke nach West-Berlin gewannen die USA Sympathien in West-Deutschland und avancierten zur beliebten Schutzmacht.



RTL-Chefredakteur Peter Kloeppel und seine aus Amerika stammende Ehefrau Carol eröffneten mit Stiftungspräsident Hans Walter Hütter die Ausstellung.

In den 1950er und 1960er Jahren wird der „American Way of Life“ zum Vorbild für viele Deutsche. Während Jugendliche die Musik von Bill Haley und Elvis Presley hören, begeistern sich die Erwachsenen für Einbauküchen und Hollywoodschaukeln. Wenige Jahre später demonstrierte die Studentenbewegung gegen vermeintlichen „US-Imperialismus“ und den Krieg in Vietnam. Millionen Bundesbürger gingen zu Beginn der 1980er Jahre auf die Straße: Sie protestieren gegen die Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen.

Auf der anderen Seite des „Eisernen Vorhangs“ betrieb das SED-Regime massive antiamerikanische Propaganda und versuchte, westliche Einflüsse auf die Bevölkerung zu unterbinden. Dennoch waren die Vereinigten Staaten für viele Ostdeutsche Projektionsfläche ihrer Sehnsüchte und Träume: Amerikanische Rock- und Popmusik begeisterte die Jugend in der DDR; amerikanische Konsumgüter waren begehrte Waren und Geschenke im Lande des „real existierenden Sozialismus“.

Die Bedeutung der atlantischen Partnerschaft wurde bei der Wiedervereinigung deutlich: Die USA unterstützten bereits 1989 den Einigungsprozess. Nach Ende des Kalten Krieges entstehen neue globale Probleme. Die Terroranschläge vom 11. September 2001 lösten Fassungslosigkeit aus. Die Bundesrepublik entsandte Soldaten nach Afghanistan, um die amerikanischen Truppen im „Krieg gegen den Terror“ zu unterstützen. Aber der folgende Krieg gegen den Irak wurde zur Belastungsprobe der gemeinsamen Beziehungen.

Die USA sind im Zeitalter der Globalisierung zunehmend auch wirtschaftlicher Konkurrent, die amerikanische Bankenkrise hatte erhebliche Auswirkungen auf die Volkswirtschaften in Deutschland und Europa. Wie sich die deutsch-amerikanischen Beziehungen vor dem Hintergrund der globalen Herausforderungen weiter entwickeln werden, bleibt abzuwarten. Trotz aller Verstimmung ist Amerika dennoch mit seiner Musik, seinen Filmen, Medien und Produkten weiterhin im Alltag der Bundesbürger präsent.



„Candybomber“ Gail Halvorsen warf während der Berlin-Blockade 1948/49 Süßigkeiten für Berliner Kinder an kleinen Fallschirmen ab.

Bonn

21.3.2013–2.2.2014
Besuche: 224.671
Eröffnung mit:
Carol und Peter Kloeppel

Leipzig

2.4.–12.10.2014
Besuche: 36.587
Eröffnung mit:
Teta M. Moehs

Ausstellungen aus 2012

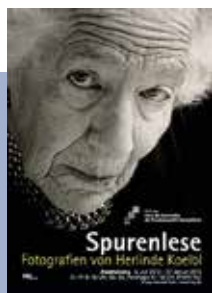
Spurenlese

FOTOGRAFIE VON HERLINDE KOELBL

Der skeptische Blick der Schriftstellerin Grete Weil zieht den Betrachter in seinen Bann. Die Falten ihres Gesichts und die weißen Haare zeugen von einem bewegten Leben. „Die ‚Jüdischen Porträts‘ berühren mich am meisten“, sagt Herlinde Koelbl heute über ihre Fotoserie aus den Jahren 1986 bis 1989. Seit Ende der 1970er Jahre fotografiert sie Menschen im Kontext sozialer, politischer und historischer Prozesse.

Die Ausstellung zeigte über 400 Fotografien, dazu Interviews und Dokumentarfilme der renommierten deutschen Fotokünstlerin. Zu den Exponaten der „Spurenlese“ gehörten unter anderem Fotografien aus den Langzeitreportagen „Feine Leute“ und „Spuren der Macht“ ebenso wie aus den Fotoserien „Männer“ und „Starke Frauen“. Einen neuen Schwerpunkt setzte die Ausstellung mit dem Thema „Behausungen“, bei dem Fotografien der Serien „Das deutsche Wohnzimmer“ und „Das Schlafzimmer“ in einem visuellen Dialog miteinander verknüpft wurden. Im Mittelpunkt aller Werke von Herlinde Koelbl steht jedoch immer die Suche nach dem, was den Menschen ausmacht. Ihre Aufnahmen entwerfen mit Offenheit und Tiefenschärfe ein facettenreiches und ungewöhnliches Bild unserer Gesellschaft.

Bonn
5.7.2012 – 27.1.2013
Besuche: 89.257
Eröffnung mit:
Herlinde Koelbl,
Katja Lange-Müller



Zeichen

SPRACHE OHNE WORTE

Grün ist die Farbe der Hoffnung ... oder des Islams oder einer Partei? Zeichen geben uns Orientierung und tragen in allen Bereichen dazu bei, Strukturen zu verstehen. Ihre Definition in der Kunst- und Sprachwissenschaft, Philosophie und Psychologie ist unglaublich vielfältig. Abhängig vom Kontext können sie unterschiedliche Bedeutungen haben und damit zu Missverständnissen führen.

Die Ausstellung ging den Zeichen, ihren unterschiedlichen Deutungsmöglichkeiten und ihren Botschaften auf den Grund – sowohl im Alltag als auch in Politik und Kultur. Sie zeigte mit rund 600 Fotografien, interaktiven Stationen, Medieninstallationen und Objekten die Bedeutung nonverbaler Kommunikation in der Gesellschaft. So kann nahezu jedes materielle Gebilde zum Zeichen werden, sofern es neben der instrumentellen auch eine kommunikative Funktion besitzt. Ordnung, Macht, Protest, Männer und Frauen waren nur einige der „zeichenhaften“ Themen in der Ausstellung, mit denen die Besucher täglich bewusst und unbewusst konfrontiert werden.

Bonn
9.12.2011 – 15.4.2012
Besuche: 60.879
Eröffnung mit:
Moritz Freiherr von Knigge

Leipzig
13.12.2012 – 1.4.2013
Besuche: 21.779
Eröffnung mit:
Alexandros Stefanidis

Berlin
24.9.2014 – 12.4.2015
Besuche: 12.730
Eröffnung mit:
Werner Dieball



Science Fiction in Deutschland

Die Zukunft der Menschheit und der Erde übt seit jeher eine besondere Faszination auf uns aus. Dafür stehen Bücher von Jules Verne und Hans Dominik oder Heftserien wie Perry Rhodan ebenso wie Filme: Metropolis, Raumpatrouille Orion oder Star Wars. Science Fiction spricht seit seinen Anfängen im 19. Jahrhundert ein breites Publikum an, greift Träume und Ängste der Menschen auf: Die Schilderung von futuristischen Gesellschaftsmodellen und Endzeitszenarien sowie die Erforschung „unendlicher Weiten“ macht dabei immer wieder den Bezug zu zeitgeschichtlichen Ereignissen und gesellschaftlichen Entwicklungen deutlich.

Die Ausstellung zeichnete die Entwicklung des Genres in der deutschen Literatur und im Film nach, aber auch internationale Produktionen wurden dabei nicht außer Acht gelassen. Vom Raumschiffmodell bis zum Cocktailkleid im „Space-Look“ und dem berühmten Bügeleisen aus „Raumpatrouille Orion“ veranschaulichte die Ausstellung mit über 600 Exponaten auch die Einflüsse des Science Fiction auf Bereiche des Alltags wie Design, Mode oder Spielzeug.

Bonn
23.11.2012 – 1.4.2013
Besuche: 95.276
Eröffnung mit:
Andreas Eschbach

Leipzig
14.6.2013 – 12.1.2014
Besuche: 40.202
Eröffnung mit:
Karsten Kruschel





Zeitsprung

FOTOGRAFIEN VON THOMAS HOEPKER

Den Kontrast zwischen Alltag und Propaganda in der DDR hat der international renommierte Fotograf Thomas Hoepker zwischen 1959 und 1991 immer wieder eingefangen, seine Fotografien bilden die verschiedensten Facetten des Lebens in Ostdeutschland ab. Die Ausstellung „Zeitsprung“ zeigte mit rund 60 Aufnahmen eine Auswahl seines Schaffens.

Propagandaplakate und Paraden sind ebenso wie Sonntagsausflüge und Einschulungsfeiern zu sehen. Stets hat er dabei einen Blick für das spannende Detail, das dem Foto seine Wirkung verleiht: Das liebevoll gestaltete Kissen auf der Hutablage eines Trabants, der Vater mit modischer Kurzkrawatte, der am ersten Schultag die „Zuckertüte“ seines Kindes trägt. Ein junger Mann in Uniform, der am Rande einer Flugschau der „Gesellschaft für Sport und Technik“ (GST) heimlich mit einem Mädchen flirtet. Einfühlsam erfasst Hoepker alltägliche Situationen.

Leipzig

3.10.2012–26.5.2013

Besuche: 57.739

Eröffnung mit:

Thomas Hoepker

Dig, Dag, Digidag. DDR-Comic „Mosaik“

Als im Juni 1975 die kleinen Comic-Helden Dig, Dag und Digidag überraschend in einer Fata Morgana verschwanden, ging die Ära des „Mosaik von Hannes Hegen“ zu Ende, aber ein Mythos wurde geboren. Kein Leser dieses erfolgreichsten DDR-Comics konnte sich diesen plötzlichen Schluss der Serie erklären. Erst nach Ende der SED-Diktatur kam die Wahrheit ans Licht.

Die Ausstellung veranschaulichte die Geschichte des „Mosaik“ mit rund 750 Objekten, darunter 250 bisher unveröffentlichte Originalzeichnungen, Entwürfe, Vorlagen und Modelle aus dem Archiv, das Johannes Hegenbarth, der Erfinder der Digidags, 2009 der Stiftung Haus der Geschichte übergab. Trotz zahlreicher Verteufelungen des Comic-Genres erschienen die drei kleinen Helden zwischen 1955 und 1975 in 223 Heften mit einer Auflage von bis zu 660.000 Exemplaren und erlangten generationsübergreifende Popularität. Inhalt und Gestaltung lagen trotz zahlreicher Versuche der Einflussnahme des SED-Regimes in den Händen ihres Gründers Johannes Hegenbarth, dem es gelang, die Zeitschrift weitgehend frei von Propaganda zu halten. Die Ausstellung widmete sich der Zeitschrift in allen Facetten: den abenteuerlichen Bildgeschichten mit historischen, geografischen und naturwissenschaftlichen Inhalten ebenso wie der Entstehungsgeschichte, dem plötzliche Ende der Comic-Serie und den politischen Rahmenbedingungen des Comics in der DDR.



Leipzig

17.2.2012–28.5.2012

Besuche: 70.674

Berlin

11.4.2014–3.8.2014

Besuche: 16.954

Eröffnungen mit:

Gunther Emmerlich

Ausstellungen in der U-Bahn-Galerie



Muslime in Deutschland

Die Mercator-Stiftung und „zenith – Zeitschrift für den Orient“ riefen 2011 zu einem bundesweiten Wettbewerb auf, das facettenreiche Leben der Muslime in Deutschland zu fotografieren. Eine Auswahl von rund 70 Bildern aus diesem Wettbewerb waren in der U-Bahn-Galerie des Hauses der Geschichte in Bonn zu sehen.

Die Ausstellung zeigte die Fotoserien der Preisträgerinnen und Preisträger sowie ausgewählte Bilder anderer Mitbewerber, darunter professionelle Fotografen ebenso wie Studierende und fotobegeisterte Amateure. Insgesamt 84 Teilnehmer – Muslime und Nicht-Muslime – näherten sich dem Thema und begleiteten Muslime bei der Arbeit und in ihrem privaten Lebensumfeld. Inszenierte und dokumentarische Fotos, Momentaufnahmen und erzählende Bilderstrecken gaben Einblick in Alltag sowie Lebenswelt und zeigten die unterschiedlichen, bunten Ausdrucksformen muslimischer Kultur in Deutschland.

Selbstporträts aus der Fotoserie „We, They and I“ der Berliner Künstlerin Ferial Bendjama



Bonn
12.10.2012–1.6.2013
Eröffnung mit:
Hidir Çelik

wir sind wir – Deutsche in Ost und West

FOTOGRAFIEEN VON STEFAN MOSES

Mit grauem Filztuch und einer Kamera bewaffnet reiste Fotograf Stefan Moses durch Dörfer und Städte in der Bundesrepublik und der DDR, sein zentrales Thema: „Deutschland und die Deutschen“. Seine Amateurmodelle – darunter Köchinnen, Maler, Bergarbeiter, Pastoren, Polizisten oder Tänzerinnen – stellte er vor ein immer gleiches, helles Tuch und fotografierte sie so einheitlich vor einem neutralen Hintergrund. Der Betrachter konzentriert sich so allein auf die abgebildeten Personen.

Mit über 60 Schwarz-Weiß-Aufnahmen zeigte die Ausstellung „wir sind wir“ Menschen in ihrer typischen Berufskleidung im geteilten Deutschland. Trotz der zeitlichen Distanz zwischen den Aufnahmen und der räumlichen Trennung in Ost und West stehen die Gemeinsamkeiten der Arbeitenden im Vordergrund. Neugier und Freude, Hoffnung und Enttäuschung werden in den Bildern sichtbar. Durch die Vielzahl der abgebildeten Berufe gelingt es den Fotografien, ein facettenreiches Bild deutsch-deutscher Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entwerfen.



Bonn
25.6.2013–15.6.2014
Eröffnung mit:
Sylvia Böhmer

Aufbruch im Osten

FOTOGRAFIEEN VON HARALD SCHMITT

Aus Anlass des 25. Jahrestags des Mauerfalls zeigte die Ausstellung „Aufbruch im Osten“ rund 50 Aufnahmen des ehemaligen stern-Fotografen Harald Schmitt, die im Zeitraum von 1978 bis 1991 Widerstandsmomente im Osten dokumentieren: Von den ersten Protesten streikender Arbeiter auf der Danziger Lenin-Werft über die ersten Friedensgottesdienste in Dresden bis zur Entmachtung von Michail Gorbatschow in Moskau.

Durch die Verknüpfung der Fotos aus der DDR mit denen aus anderen kommunistischen Staaten wird deutlich, wie sehr die Entwicklung in der DDR und in den osteuropäischen Ländern ineinander gegriffen haben.

Die Fotos von Menschen und Orten des Umbruchs lassen die großen Veränderungen in diesem Jahrzehnt, die Europa und die Welt geprägt haben, spürbar werden.

Harald Schmitt arbeitete nach seiner Ausbildung zum Fotografen u. a. bei der Agentur „sven simon“ in Bonn. Von 1977 bis 2011 war er festangestellter Fotograf beim Magazin „stern“, in diese Zeit fiel sein Aufenthalt in der DDR von 1977 bis 1983.

Harald Schmitt wurde sechs Mal mit dem „World Press Award“ ausgezeichnet.



Bonn
28.6.2014–16.8.2015
Eröffnung mit:
Harald Schmitt



Historische Orte in Bonn

Kanzlerbungalow

1963 beauftragte Bundeskanzler Ludwig Erhard den Architekten Sep Ruf mit dem Entwurf eines modernen, repräsentativen Wohn- und Empfangsgebäudes. Der Kanzlerbungalow im Stil der klassischen Moderne gilt im internationalen Vergleich als unverwechselbares Domizil. Die offene und transparente Architektur spiegelt das politische Selbstverständnis der jungen Bundesrepublik in den 1960er Jahren wider.

Nach dem Umzug der Regierung von Bonn nach Berlin stand der Kanzlerbungalow leer, die Wüstenrot Stiftung nahm den Bungalow 2006 in ihr Denkmalprogramm auf und begann 2007 mit der „Revitalisierung“ des Baus. Eine Dauerausstellung des Hauses der Geschichte mit Fotos, Texten, Exponaten und Medien empfängt die Besuchergruppen und informiert über die Bundeskanzler und die Nutzung des Gebäudes. Mit dem Palais Schaumburg und dem Park, in dem sich beide Gebäude befinden, steht den Besuchern ein einzigartiges Ensemble von Bauten zur Verfügung, in denen sich politisches Handeln und Repräsentieren der Bundesrepublik verdichtet.

Das Interesse der Öffentlichkeit an den Gebäuden ist unverändert groß, Termine für den Besuch des Kanzlerbungalows sind in der Regel auf Wochen hinaus vergeben, zum Tag der offenen Tür im Regierungsviertel kommen jeweils viele Tausend Besucher, um den Bungalow und den Park zu sehen.

Die Stiftung Haus der Geschichte nutzt den Kanzlerbungalow auch für besondere Veranstaltungen: Zu erwähnen sind besonders die Konzertreihen mit dem Beethoven Orchester

Bonn, Buchvorstellungen und Zeitzeugengespräche, die sich thematisch mit dem Bungalow und seinen früheren Nutzern auseinandersetzen:

Der Ch. Links Verlag und die Stiftung Haus der Geschichte luden am 9. April 2013 zu der Buchvorstellung „Guillaume, der Spion. Eine deutsch-deutsche Karriere“ ein. Der Autor Eckard Michels konnte mehrere Tausend Seiten Verschlussakten des Bundeskanzleramtes sichten. Das Werk präsentiert erstmals eine ausführlich recherchierte Lebensbeschreibung des DDR-Spions Günter Guillaume, dessen Enttarnung der Auslöser für den Rücktritt des damaligen Bundeskanzlers Willy Brandt war. Im Gespräch mit dem Bonner Historiker Dominik Geppert erzählte Michels die spannende Geschichte dieses Agenten und relativierte das Bild vom „DDR-Top-Spion“.

„Rot-Grün. Eine Bilanz“ hieß der Titel einer Diskussion am 6. Mai 2104 zwischen Franz Müntefering, Bundesminister a. D. und ehemaliger SPD-Partei- und Fraktionsvorsitzender, sowie Ludger Volmer, Staatsminister a. D. im Auswärtigen Amt. Die vom SPIEGEL-Journalisten Klaus Wiegrefe moderierte Diskussion beschäftigte sich mit der Politik der ersten rot-grünen Regierungskoalition in der Geschichte der Bundesrepublik.

[SPIEGEL-Journalist Klaus Wiegrefe \(M.\) moderierte die Diskussion „Rot-Grün. Eine Bilanz“ mit Franz Müntefering \(l.\) und Ludger Volmer \(r.\) im Kanzlerbungalow.](#)

Bundesrat

Im September 2006 eröffnete die Stiftung Haus der Geschichte eine Dauerausstellung im Bundesratsgebäude in Bonn, das „Informationszentrum Föderalismus“. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Geschichte und Arbeit des Bundesrats und seine Bedeutung im föderalen Staatsaufbau der Bundesrepublik Deutschland. Die Wesenszüge des Föderalismus, die Entstehung und das Wirken des Bundesrats sind die Themen der Präsentation.

Vor allem der Besucherdienst und die Bildungsreferentinnen nutzen Ausstellung und Räumlichkeiten: Seit Sommer 2010 bieten sie dort den Workshop „Entdecken – Reden – Abstimmen. Jugendliche spielen Bundesrat“ an. In einem Planspiel erleben die Teilnehmer den authentischen Ort Bundesrat als Teil des politischen Systems.

Das Programm „Jugend debattiert im Bundesrat Bonn“ ist seit 2008 Teil des ständigen museumspädagogischen Angebots.

Am 18. April 2013 standen sich in dem historischen Gebäude zwei „Grenzgänger“ gegenüber: Der ehemalige Bundesratsdirektor Dirk Brouër, der nach der Wiedervereinigung ins brandenburgische Justizministerium wechselte, und Michael Klonovsky, der ehemalige Journalist der DDR-Zeitung „Der Morgen“, der zum Focus nach München ging. Unter der Moderation der Publizistin Ursula Weidenfeld berichteten die Zeitzeugen sowohl über die ersten Startschwierigkeiten als auch die Vorzüge eines Neuanfangs.



Palais Schaumburg

Das Palais Schaumburg ist einer der herausragenden historischen Schauplätze im ehemaligen Bonner Regierungsviertel. Von 1949 bis 1976 übten alle Bundeskanzler von hier ihre Regierungsgeschäfte aus. Danach diente das Palais vor allem repräsentativen Zwecken, bevor es im Jahr 2000 zum Dienstszentrum des Bundeskanzlers bestimmt wurde.

Im Herbst 2006 eröffnete die Stiftung Haus der Geschichte eine Dauerausstellung in den historischen Räumen des Palais. Rund 400 Exponate geben Einblick in die wechselvolle Geschichte der ehemaligen Fabrikantenvilla. Der Besucherdienst der Stiftung Haus der Geschichte bot bis zum Sommer 2013 Gruppen die Möglichkeit, die historischen Räume zu besuchen.

Ab Herbst 2013 begannen im Palais umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, die sicherstellen, dass das Gebäude auch in Zukunft der Öffentlichkeit erhalten bleibt. Zu welchem Termin Besuchergruppen wieder das Gebäude und eine neue Dauerausstellung sehen können, steht zur Zeit noch nicht fest.

Kulturstaatsminister Bernd Neumann MdB stellte im April 2013 dort den neuen Zeitgeschichte(n)-Band „Palais Schaumburg. Von der Villa zum Kanzlersitz“ vor.



Oben: Rollenspiel: Jugendliche setzen sich beim Besuch im Gebäude des ehemaligen Bundesrates mit dem föderalen System der Bundesrepublik auseinander.

Unten: Die vorerst letzte Besuchergruppe kam im Sommer 2013 ins Palais Schaumburg vor den umfangreichen Sanierungsarbeiten.

Wanderausstellungen

Dependancen auf Zeit – so kann man die vielfältigen Institutionen in allen Regionen Deutschlands und im benachbarten Ausland bezeichnen, die Wanderausstellungen der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland entleihen. Bürgerzentren, Rathäuser, Klöster, Gedenkstätten oder Volkshochschulen und Museen werden so ohne großen Zeit- und Raumbedarf zu attraktiven Ausstellungsorten.

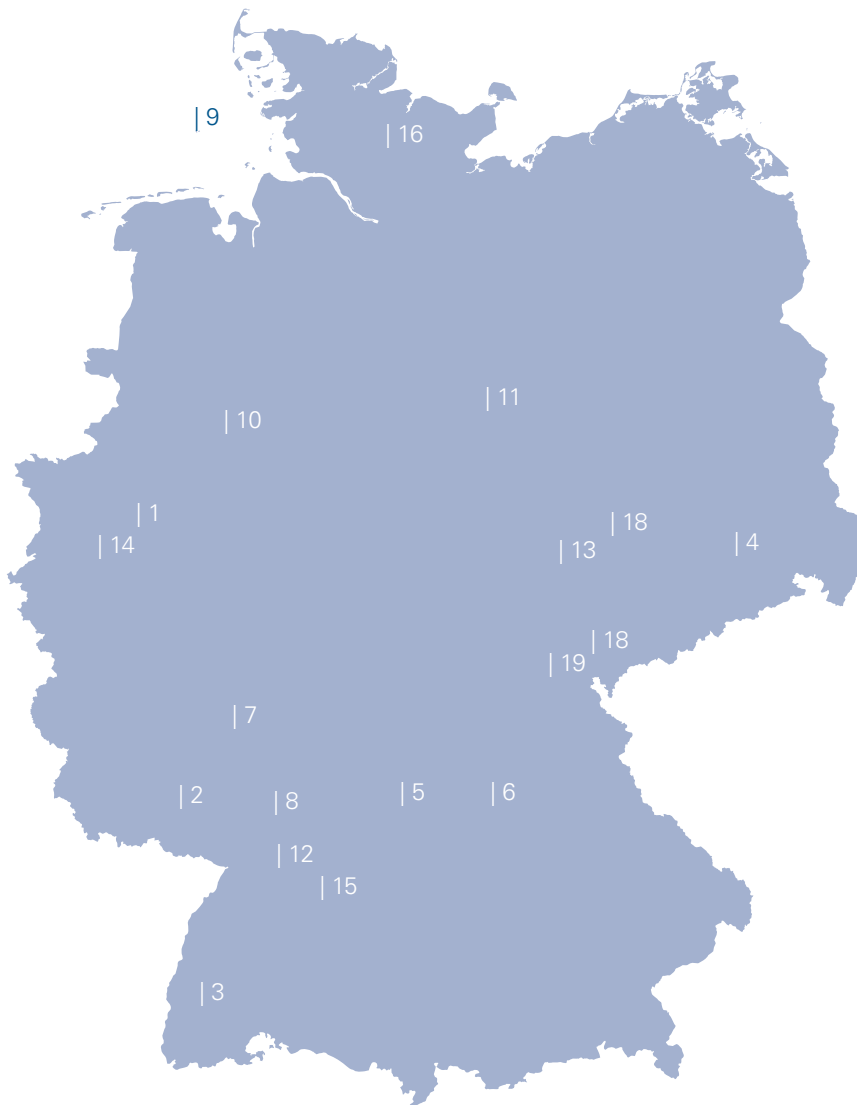
Da das Wanderausstellungsprogramm der Stiftung vielfältig ist und immer wieder aktualisiert wird, sind viele Kooperationspartner „Wiederholungstäter“: Anlässlich von Jahrestagen oder Themenreihen und zur Bereicherung des regionalen Kulturprogramms präsentieren sie in regelmäßigen Abständen Ausstellungen der Stiftung. Günstige Leihbedingungen und einfaches Handling bei Aufbau und Transport tragen dazu bei, dass die Nachfrage nach Wanderausstellungen aus dem Haus der Geschichte hoch bleibt. So entstand seit 1995 ein dichtes

Netz an Kooperationen, das ständig erweitert wird. Im Berichtszeitraum wurden Wanderausstellungen der Stiftung an 19 Standorten präsentiert.

Das Themenspektrum erstreckte sich von deutsch-deutschen Schwerpunkten über Bilderzyklen renommierter Fotografen bis hin zu tagesaktuellen Fragestellungen. Ein Beispiel für aktuelle Diskussionen ist die seit 2014 in das Programm genommene Wanderausstellung „Muslime in Deutschland. Bilder des zenith-Fotopreises“.

Ein Name, zwei Orte: Die Ausstellung „Spiegelungen“ zeigte 40 Städte und Dörfer, die es dem Namen nach jeweils einmal in West- und einmal in Ostdeutschland gibt.





BILDER IM KOPF.

Ikonen der Zeitgeschichte

- |1 10.9.2012–3.3.2013
LWL-Industriemuseum Heinrichshütte, Hattingen

DEUTSCHLANDBILDER.

Das vereinigte Deutschland in der Karikatur des Auslands

- |2 22.9.2014–15.10.2014
NATO-Luftwaffenstützpunkt, Ramstein
- |3 22.9.2014–18.12.2014
Kreismedienzentrum, Freiburg

DIG, DAG, DIGEDAG.

DDR-Comic „Mosaik“

- |4 27.9.2014–8.3.2015
Verkehrsmuseum, Dresden

JÜDISCHE PORTRÄTS.

Fotografien von Herlinde Koelbl

- |5 3.6.2013–29.7.2013
Stiftung Jüdisches Museum, Creglingen
- |6 3.10.2013–1.12.2013
Stadtmuseum, Nürnberg
- |7 15.1.2014–26.2.2014
Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz

LILI MARLEEN.

Ein Schlager macht Geschichte

- |8 10.9.2012–20.1.2013
Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Heidelberg
- |9 27.4.2013–31.10.2013
Museum Helgoland

SPIEGELUNGEN.

40 Orte – 20 Namen.

Fotografien aus Deutschland von Dieter und Reto Klar

- |10 24.9.2013–7.11.2013
Rathaus Versmold
- |11 4.10.2014–31.11.2014
Zonengrenz-Museum, Helmstedt

TRAUM UND TRISTESSE.

Vom Leben in der Platte.

Fotografien von Harald Kirschner

- |12 1.10.2014–5.11.2014
Volkshochschule, Bretten

UNTERM STRICH.

Karikatur und Zensur in der DDR

- |13 12.4.2013–18.8.2013
Stadtmuseum, Naumburg
- |14 9.9.2014–25.11.2014
Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf

UNVERSCHÄMTES GLÜCK.

Fotos von Robert Lebeck

- |15 25.10.2012–1.4.2013
Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart

WILDE ZEITEN.

Fotografien von Günter Zint

- |16 17.2.2013–7.4.2013
Ratsgalerie, Hohenweststedt
- |17 26.4.2013–10.6.2013
vicino/lontano associazione culturale, Udine (Italien*)

ZEITSPRUNG.

Fotografien von Thomas Hoepker

- |18 15.9.2014–13.10.2014
Galerie Forum K, Plauen
- |19 20.10.2014–1.12.2014
Freiheitshalle, Hof

* nicht auf Karte abgebildet



Seit 2013 ist die Ausstellung „Jüdische Porträts“ im Programm der Wanderausstellungen der Stiftung.

Sie zeigt eine Auswahl von 66 Fotografien, die im Rahmen des ersten zenith-Fotopreises eingereicht wurden. Das Magazin „zenith – Zeitschrift für den Orient“ und die Stiftung Mercator hatten 2011 bundesweit dazu aufgerufen, im Rahmen einer Bilderstrecke ein persönliches Bild des Alltags von Muslimen in Deutschland zu zeigen. Über 80 Fotografinnen und Fotografen – Profis und Amateure, Muslime und Nicht-Muslime – haben sich am Wettbewerb beteiligt und Muslime in ihrem Lebensumfeld begleitet. Entstanden sind erzählende Fotoreihen: Menschen in ihrem Alltag in der Wohnung, auf der Straße, im Beruf, in der Schule oder in der Freizeit. Zusammen ergeben die Fotos ein vielfältiges, zum Teil auch kritisches Bild von Alltag und Lebenswelt von Muslimen in Deutschland. Sie zeigen in beeindruckender Weise die unterschiedlichen und bunten Ausdrucksformen muslimischer Kultur.

Ebenfalls im Berichtszeitraum neu in das Programm aufgenommen wurde die Ausstellung „Jüdische Porträts. Fotografien von Herlinde Koelbl“. Sie präsentiert 26 großformatige Porträtfotografien mit dazu gehörigen Interviewtafeln aus dem stiftungseigenen Sammlungsbestand, die künstlerisch hochwertige Fotografie mit faszinierenden Einblicken in individuelle Lebensgeschichten verbinden. Zwischen 1986 und 1989 suchte die international renommierte Fotografin deutsch-jüdische Persönlichkeiten auf, welche den Holocaust überlebt haben. Herlinde Koelbl wollte nach eigener Aussage „zeigen, wen die Deutschen eigentlich vertrieben haben“. Neben den großformatigen Porträts von so bekannten Personen wie Erich Fried, Bruno Kreisky, Teddy Kollek, Marcel Reich-Ranicki oder Simon Wiesenthal stehen Auszüge aus Interviews, die Koelbl mit ihnen geführt hat.

Mit Thomas Hoepker konnte ein weiterer weltbekannter Fotograf für eine Wanderausstellung gewonnen werden, die in die Kategorie deutsch-deutsche Themen einzuordnen ist. Die Präsentation „Zeitsprung. Fotografien von Thomas Hoepker“ zeigt das Leben und den Alltag in der DDR zwischen 1959 und 1991. Hoepkers Fotografien bilden die verschiedensten Fa-

cetten des Lebens in Ostdeutschland ab. Propagandaplakate und Paraden sind ebenso wie Sonntagsausflüge und Einschulungsfeiern zu sehen. Stets hat er dabei einen Blick für das spannende Detail, das dem Foto seine Wirkung verleiht: Das liebevoll gestaltete Kissen auf der Hutablage eines Trabant, der Vater mit modischer Kurzkrawatte, der am ersten Schultag die „Zuckertüte“ seines Kindes trägt.

Eine Sonderstellung unter den Wanderausstellungen der Stiftung nehmen größere Wechselausstellungen ein, die an Museen zusammen mit der Ausstellungsarchitektur und den Medienstationen weitergegeben werden.

Auf dieser Basis konnte 2014 die vorher im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig und in der Kulturbrauerei in Berlin gezeigte Ausstellung „Dig, Dag, Dagedag. DDR-Comic Mosaik“ im Verkehrsmuseum in Dresden präsentiert werden. Sie verzeichnete 91.927 Besucher.



Entwurfszeichnung von Johannes Hegenbarth, 1955. Die Ausstellung „Dig, Dag, Dagedag. DDR-Comic ‚Mosaik‘“ war nach Stationen in Leipzig und Berlin auch im Verkehrsmuseum Dresden ein großer Erfolg.



Gastausstellungen

Rückblende 2012 und 2013

Die „Rückblende“ ist der wichtigste deutsche Preis für politische Fotografie und Karikatur. Über 100 ausgewählte Fotografien und Karikaturen halten die bedeutungsvollsten und prägnantesten Augenblicke im politischen Leben des jeweils vergangenen Jahres fest. Seit 1995 organisiert die Landesvertretung Rheinland-Pfalz zusammen mit dem Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger, der Bundespressekonferenz und Fotofinder diesen Wettbewerb. Die Ergebnisse werden u. a. im Haus der Geschichte und im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig präsentiert.

An der Rückblende 2012 beteiligten sich 249 Bildjournalisten und 63 Karikaturisten mit rund 1.250 Arbeiten. Den ersten Preis in der Kategorie Fotografie gewann Michaela Handrek-Rehle von der Nachrichtenagentur Thomson Reuters. Ihr Foto zeigt einen eher distanzierten Begrüßungskuss zwischen Angela Merkel und François Hollande vor der 50-Jahr-Feier zur Rede von Charles de Gaulle an die deutsche Jugend. Bei den Karikaturisten gewann Gerhard Mester mit einer Zeichnung zur Euro-Rettung. Zu sehen ist der Patient Euro, der auf einer Trage liegt und von den Währungshütern Europäische Zentralbank und Europäische Union über eine endlos fortsetzende Treppe im Kreis getragen wird. Christine Lagarde, die Chefin des Internationalen Währungsfonds, hält eine Infusion in ihren Händen und ruft: „Nur nicht schlapp machen! Wir sind bald am Ziel.“

An der Rückblende 2013 beteiligten sich 262 Bildjournalisten mit insgesamt 1.278 Arbeiten. Im Bereich Fotografie gewann in diesem Jahr der freie Fotograf Marko Priske. Sein Werk

porträtiert Sigmar Gabriel im ICE von Berlin nach Hamburg am 7. März 2013. Es zeigt einen ruhig aus dem Fenster schauenden SPD-Vorsitzenden, dessen Bild sich in der Scheibe des Zuges spiegelt. Der Bundestagswahlkampf scheint für ihn noch in weiter Ferne zu liegen. In der Kategorie Karikatur belegte Heiko Sakurai den ersten Platz. Seine Zeichnung zeigt Angela Merkel als „schwarze Witwe“, die ihr nächstes „Opfer“ Sigmar Gabriel von der SPD anvisiert. Auf dem Tisch neben der Bundeskanzlerin stehen Bilderrahmen ihrer bisherigen Koalitionspartner Frank-Walter Steinmeier und Philipp Rösler. Die „Rückblende“ gehört seit 20 Jahren zum festen Programmbestandteil der Museen der Stiftung.

Oben links: Die „Rückblende 2013“ im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig
 Rechts: Die rheinland-pfälzische Staatsministerin Margit Conrad mit Preisträgerin Michaela Handrek-Rehle bei der Eröffnung der „Rückblende 2012“ in Bonn. Ihr Foto, der Begrüßungskuss zwischen Angela Merkel und François Hollande, belegte im Bereich Fotografie den ersten Platz.

Bonn

15.5.2013–16.6.2013
 Besuche: 52.598
 Eröffnung mit:
 Margit Conrad und
 Michaela Handrek-Rehle
 19.3.2014–21.4.2014
 Besuche: 42.175
 Eröffnung mit:
 Margit Conrad

Leipzig

11.9.2013–13.10.2013
 Besuche: 11.244
 Eröffnung mit:
 Heiko Sakurai
 9.7.2014–31.8.2014
 Besuche: 13.209
 Eröffnung mit:
 Monika Veith



SAMMLUNGEN



A4/F3

A4/F2



Sammlungen

Das neue Sammlungskonzept

Sammlungen mit aussagekräftigen Objekten sind ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal von Museen. Etwa 800.000 Objekte befinden sich Ende 2014 in den Beständen der Stiftung. Aus der Fülle der Objekte, die potenziell für ein zeithistorisches Museum in Frage kommen, die richtige Auswahl zu treffen, ist von besonderer Bedeutung.

Grundlage für die Objektauswahl soll eine klare Sammlungskonzeption sein. Die Stiftung hat daher, basierend auf bisher bestehenden Konzeptionen, eine neue Sammlungskonzeption erarbeitet. Sie wurde im Herbst 2014 mit den Gremien der Stiftung diskutiert und als vorbildliche Arbeitsgrundlage akzeptiert. Das neue Sammlungskonzept geht vom gesetzlichen Auftrag aus und schlägt einen Bogen von Fragen der inhaltlichen Sammlungsorientierung, der Objektqualität, der Verknüpfung des Objekts mit seiner Erschließung auf hohem Dokumentations- und Informationsstandard bis hin zur Organisation der Logistik und der sammlungsrelevanten Arbeitsabläufe.

Das vollständige Sammlungskonzept kann im Internet unter www.hdg.de/sammlungen eingesehen werden.

Systematische Erweiterung der Sammlungsgruppen

Gattungsspezifische Überlegungen leiten die Objektauswahl in den Sammlungsbereichen.

Im Sammlungsbereich „Kunst“ reicht das Spektrum von der „hohen Kunst“ bis hin zur Laienkunst: Das Gemälde „Vaterland-Flagge“ von Günther Schaefer ist die Urversion eines Motivs von der „East Side Gallery“ in Berlin. Es kombiniert die deutschen Nationalfarben schwarz, rot und gelb mit dem Davidstern. Ein Konvolut von 20 Kinderzeichnungen einer zweiten Klasse nimmt Motive des Anschlags vom 11. September 2001 auf die Twin Towers in New York auf und dokumentiert eindrucksvoll die Auseinandersetzung mit diesem Thema an deutschen Schulen.

Die Erweiterung des Sammlungsbereichs „Fotografie“ war in starkem Maße durch die Übernahme von Fotoalben gekennzeichnet. Über 30 Alben wurden in die Sammlungen integriert. Neun Alben des amerikanischen Hauptmanns Merle Potter, die Teil eines umfassenden Objektkonvoluts sind, zeigen seine Eindrücke aus dem Nachkriegsdeutschland und seinen Einsatz bei der Re-education durch die von ihm initiierten „Schornsteinfeger-Clubs“,

Links: Balam Byarubanga (5. v. l.) regierte als erster Karnevalsprinz afrikanischer Herkunft die Aachener Narren in der Session 2011/2012. Er übergab sein Prinzenkostüm und andere Objekte an Sammlungsdirektor Dietmar Preißler (4. v. r.). Zu Gast bei der Übergabe war auch der Aachener Landtagsabgeordnete Armin Laschet MdL (2.v.r.).

OBJEKTMANAGEMENT

31.500 Objektbewegungen für Ausstellungen

DOKUMENTATION

Anlage von 10.200 Datensätzen für Ausstellungsprojekte

die die Beziehungen zwischen US-Amerikanern und Deutschen verbessern sollten.

Ulli Thiel, der Organisator der Menschenkette, die 1983 zwischen Stuttgart und Ulm gegen den Nachrüstungsbeschluss demonstrierte, schenkte dem Haus zwei Alben, deren Fotos und Materialien diese Aktion eindrucksvoll dokumentieren.

Eine Serie von Fotoalben aus dem Nachlass von Toby E. Rodes, dem amerikanischen Informationschef des Marshall-Plans von 1951 bis 1955, visualisiert Aktionen des European Recovery Programs, unter anderem die großen Ausstellungen „So wohnt Amerika“, „Besser leben“ und „Europazug“.

Eine große Rarität ist das Album mit 30 Vintageabzügen des berühmten Architekturfotografen Max Krajewski, da sein Archiv heute nicht mehr besteht.

Die Plakatsammlung konnte auf über 40.000 Objekte erweitert werden. Damit verfügt das Haus der Geschichte über einen einmaligen Bestand an politik- und kulturgeschichtlichen Plakaten der Zeitgeschichte. Unter anderem konnten 60 Plakate des bedeutenden Grafikers Wilhelm Zimmermann übernommen werden mit bekannten gewerkschaftlichen Motiven wie zum Beispiel „35-Stunden-Woche“ oder „100 Jahre IG-Metall“.

Plakate zu Rockveranstaltungen in Deutschland aus den 1970er Jahren von Günther Kieser ergänzen den Bestand der

Stiftung mit zeittypischen Motiven der Jugendkultur: Beispielhaft genannt seien Plakate der Band „Blood, Sweat and Tears“ sowie „Steppenwolf in Concert“.

Vier Theaterplakate zu „Mein Kampf“ von George Tabori zeigen mit unterschiedlichen Motiven die Auseinandersetzung mit dem Phänomen Hitler auf der Theaterbühne der 1980er- und 1990er Jahre. Unter anderem befinden sich darunter Plakate zur ersten Aufführung der Grotteske in der DDR im Maxim-Gorki-Theater in Ost-Berlin und einer Aufführung in Polen.

Auch für den Textilbereich sind sogenannte „story telling objects“ von großer Bedeutung. In Berlin konnte ein Konvolut „Modeboutique in der DDR“ erworben werden: Josefine von Krepl betrieb ab den 1980er Jahren die wohl einzige privatwirtschaftliche Modeboutique „Josefine“ in der DDR. 40 selbst entworfene Kleidungsstücke und zahlreiche Fotos belegen diese außergewöhnliche DDR-Alltagsgeschichte, die auch als Beispiel für kreatives Engagement in einer Mangelgesellschaft gelten kann.

T-Shirts als Meinungsträger in der Alltagskultur bilden ebenfalls einen festen Bestandteil der Textilsammlung: Ein Beispiel ist das DFB-Trikot mit der Nummer 2 von Ilkay Gündogan, das er 2013 im Fußballländerspiel Deutschland – Frankreich trug. Es visualisiert die Integration türkischstämmiger Deutscher über den Sport.

Alltagsdokumente: das Fotoalbum eines Jugendlichen vom Weltjugendtag 2005 in Köln sowie das Album eines kriegsgefangenen Unteroffiziers der deutschen Wehrmacht



Josefine von Krepl betrieb in der DDR die wohl einzige private Modeboutique. Fotos, Kleider und andere Accessoires erwarb die Stiftung für ihre Sammlungen.



MUSEUMSOBJEKTE

rund 800.000

NEUZUGÄNGE 2013/14

rund 12.000

Sammeln zu Ausstellungen

Die mit den Gremien der Stiftung diskutierten Themen der Dauer- und Wechselausstellungen bieten eine inhaltliche Orientierung für den Erwerb von Objekten. Einige Beispiele erläutern diese Strategie:

Für die Wechselausstellung „Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland“ suchten die Wissenschaftler ein Fahrzeug, das türkische Gastarbeiter in dieser Zeit typischerweise für Fahrten zwischen ihrem Herkunftsland und Deutschland benutzten. Das Haus der Geschichte wurde 2014 bei Sabri Güler fündig: Mit seinem Ford 100 Transit, Baujahr 1969, legte er seit 1980 vielfach den Weg zwischen Westfalen und dem Bosphorus zurück. Ein schwarz-rot-goldener Lenkradschoner und Aufkleber vom Fußballclub Galatasaray Istanbul zeigen die vielfältigen Verbindungen. Dieses Fahrzeug war in der Ausstellung „Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland“ zu sehen und ist jetzt Teil der Sammlungen.

Im gleichen Zusammenhang konnten zum Thema „Brauchtumpflege und Integration“ die Schützenuniform von Rito Malviani und das Karnevalsornat Balams I. übernommen werden. Rito Malviani stammt aus Sizilien, arbeitete von 1963 bis 2000 bei Opel in Bochum und war seit 1979 Mitglied in der Schützengilde Rapen in Oer-Erkenschwick. Balam Byarubanga war 2012 in Aachen der erste Karnevalsprinz mit afrikanischen Wurzeln. Lorenzo Annese, das erste italienische Mitglied im Betriebsrat bei VW 1965, überließ

dem Haus der Geschichte einen umfangreichen Bestand, der seine Vita facettenreich und beispielhaft für frühe Gastarbeiter dokumentiert. Hierzu zählen sein Koffer, Lohnbüten, Zeugnisse, Führerschein, Fotografien aus seiner Heimat und Fotoalben zu seinem 50. Geburtstag, Arbeitsgerät, das er aus Italien mitgebracht hat und vielfältiges Aktenmaterial, das seine Tätigkeit als Betriebsratsmitglied beleuchtet.

Die Wechselausstellung „Unter Druck. Medien und Politik“ nimmt sich unter anderem des Themas „investigativer Journalismus“ an und blickt auch hinter die Kulissen der Medienkonzerne: Ein Konvolut des Journalisten Günter Wallraff belegt seine Undercover-Recherche bei der BILD-Zeitung in Hannover 1977. Zum Konvolut gehören unter anderem sein Tonbandgerät „Nagra SN Mini“ mit Ansteckmikrofon, seine

Olivetti-Schreibmaschine „Valentine“ sowie das Jackett, das Wallraff unter seinem Pseudonym „Hans Esser“ in Hannover trug.

In Verbindung mit der Wechselausstellung „Schamlos? Sexualmoral im Wandel“ übernahm die Stiftung ein breitgefächertes Spektrum an Objekten zur Sexualgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts: zum Beispiel provozierende Modeaccessoires wie eine Handtasche im Vagina-Design der polnischen Künstlerin Ivona Demko, Petrischalen eines Labors für die Aufbewahrung von Eizellen zur künstlichen Befruchtung, einen Kondomautomaten aus der DDR, aber auch symbolische Ringe der „True Love Waits“-Bewegung, die für sexuelle Enthaltsamkeit vor der Ehe eintritt.



Mit diesem Ford Transit, Baujahr 1969, reiste Sabri Güler mehrfach in die Türkei und zurück nach Westfalen. Das Auto war in der Ausstellung „Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland“ zusammen mit Interviews zur Lebensgeschichte von Herrn Güler zu sehen.



Registrar Volker Thiel (l.) und Sammlungsdirektor Dietmar Preißler (r.) begutachten die Theodor-Heuss-Büste aus der FDP-Bundestagsfraktion.

Sammeln zu aktuellen Themen: „Von der Straße ins Museum“

Das Haus der Geschichte nutzt die Chance, Objekte zu aktuellen Ereignissen zu sichern, die für die Geschichte der Bundesrepublik von Bedeutung sind. Systematisch werden nach der Sammlungsstrategie „Von der Straße ins Museum“ Objekte übernommen. So soll zum Beispiel der NSU-Prozess museal dokumentiert werden. In einem ersten Schritt kamen Akkreditierungsausweise eines WDR-Journalisten und eines Reporters der türkischen Tageszeitung „Sabah“ zum Prozess in München in die Sammlungen. Sie stehen stellvertretend für die Schwierigkeiten des Gerichts, größtmögliche Offenheit zu schaffen, ohne die Prozessführung unmöglich zu machen. Ein etwa 20 Objekte umfassendes Konvolut dokumentiert Aspekte aus der Vita des türkischen Blumenhändlers Enver Simsek, der in Nürnberg ermordet wurde: so zum Beispiel die Gebetskette, die ihn als gläubigen Moslem ausweist, oder Arbeitsgeräte aus seinem Blumenladen, die für seinen wirtschaftlichen Erfolg stehen. Acht Fahndungsplakate der zuständigen Polizeidienststellen von 2001 bis 2011 auf Deutsch und Türkisch zeigen die Bemühungen der Dienststellen, diese Morde aufzuklären.

Auch die Arbeit des Deutschen Bundestags wird unter zeitgeschichtlich relevanten Aspekten verfolgt. Das iPad des Bundestagsabgeordneten Jimi Schulz (FDP) ging 2013 in den Sammlungsbereich „Technisches Kulturgut“ ein. Dieses iPad

wurde als erstes bei einer Rede in einer Plenarsitzung des Deutschen Bundestages verwendet. Dies löste eine Debatte über die Nutzung von neuen elektronischen Geräten im Bundestag aus. Das Hinweisschild „FDP im Bundestag“ und die Handglocke „60 Jahre FDP-Bundestagsfraktion 2009“ dokumentieren das Ausscheiden der liberalen Fraktion aus dem Hohen Haus nach der Bundestagswahl 2013.

Die Diskussion über die Rolle des Islam in Deutschland wurde ebenfalls mit Objekten belegt: Ein Einkaufswagen der salafistisch orientierten „Lies!-Stiftung“, in dem sich Korane zur Verteilung an die bundesdeutsche Bevölkerung befanden, entsprechende Werbeplakate und Falblätter sind Teil eines größeren Bestandes zu diesem Thema.

Der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan liegt weiterhin im Fokus der musealen Dokumentationstätigkeit der Stiftung. Über Kontakte zu den aus dem Einsatz zurückgekehrten Soldaten konnte ein aussagekräftiges Konvolut zum Fallschirmjägerbataillon 313 zusammengestellt werden. Hierzu zählen unter anderem eine Deutschlandflagge, die eine Kompanie dieses Bataillons nach Kundus begleitete und dort bis Januar 2011 gehisst war, ein Transparent mit zahlreichen Wünschen und Grüßen von Verwandten und Freunden, das nach Afghanistan geschickt worden war, aber auch Kondolenzkarten zum Tod eines Feldwebels.

Sammlungen und die digitale Welt

Der Wert von Sammlungen in einem historischen Museum hängt von der Aussagequalität der Objekte, aber gleichermaßen auch von der Qualität der dokumentarischen Beschreibung und Erschließung ab. Hierzu und zur Optimierung des Objektmanagements der Sammlungen arbeitet die Stiftung zurzeit an einem Relaunch des Integrierten Museumsmanagementsystems (IMS). In den letzten Monaten sind die Recherche- und Erfassungsmodule neu entwickelt und getestet worden. Die vorbereitenden Arbeiten zur automatischen Indexierung der Datensätze sind abgeschlossen.

Die Digitalisierung von Fotobeständen und audio-visuellen (AV)-Medien konnte weiter vorangebracht werden. Bei fast 90 Prozent der im IMS dokumentierten Objekte liegen digitale Abbildungen vor. Die hauseigenen AV-Medien liegen in hochwertiger HD-Qualität vor. Ausgewählte, sehr seltene AV-Bestände konnten digital langzeitgesichert werden: so zum Beispiel der Bestand eines Arbeitsamtes mit einmaligen Filmen seit den 1950er Jahren zum Thema „Arbeit“. Rund 48.000 Datensätze mit Abbildungen stehen der Öffentlichkeit in der Objektdatenbank „Sammlungen im Internet“ (SINT) zur Verfügung (www.hdg.de/bonn/sammlungen).

FOTOSTUDIO

- 44.600 druckfähige Datensätze in der Bilddatenbank verfügbar
- 8.000 Fotodatenätze im Berichtszeitraum hinzugekommen
- 3.000 Objektfotos, Reproduktionen und bearbeitete Datensätze
- 620 hochwertige Ausdrücke für Ausstellungen
- 50 360°-Objektfotos



Axel Thünker und Susan Schaarschmidt im Fotostudio des Hauses der Geschichte. Dort werden die Objekte für die vielfältigen Nutzungen fotografiert.



RESTAURIERUNG

- 5.900 Zustandsprotokolle
- 970 Objekte restauratorisch behandelt
- 4.200 Objekte für Ausstellungen und Ausleihe bearbeitet
- 1.610 Objektrahmungen

Rund 160.000 Objekte der Sammlung Industrielle Gestaltung sind in einem Depot in Spandau zentral und fachgerecht eingelagert.

Pflege der Sammlungen

Sowohl in den Ausstellungen als auch in den Depots der Stiftung müssen für die eingelagerten Objekte konservatorisch notwendige Rahmenbedingungen gewährleistet sein. Dazu ist u. a. eine gleichmäßige Luftfeuchtigkeit sowie Raumtemperatur einzuhalten. Bislang erfolgte die Kontrolle über analoge Thermo-Hygrographen, die vor Ort ausgelesen und gewartet werden mussten.

Mit einer neuen Software und digitalen Messgeräten ist es jetzt möglich, diese Informationen zentral auf dem Rechner des Chefkonservators abzulesen. Allein am Standort Bonn wurden dazu rd. 40 neue Messgeräte installiert, auch die Ausstellungen in Berlin sind bereits an dieses System angebunden. Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig wird die neue Technik in Kürze eingesetzt.

Das neue „digitale Klimadatenloggersystem“ ermöglicht eine enorme Arbeits- und Zeitersparnis bei der Kontrolle der Daten und bietet gleichzeitig einen größeren Service: Es warnt selbstständig bei Über- oder Unterschreitung der Sollwerte und kann Statistiken unterschiedlichster Art erstellen, z. B. Langzeitverläufe der Klimadaten. Dies ist u. a. auch für Leihgeber des Museums von großer Bedeutung.

Provenienzforschung

Bei der Übernahme der Sammlung Industrielle Gestaltung in Berlin mit ihren einzigartigen Objekten aus der Produkt- und Alltagskultur der sowjetisch besetzten Zone bzw. der DDR im Juni 2005 befand sich ein Großteil der Bestände in konservatorisch unzulänglichen Depots in Berlin und Brandenburg. Viele Objekte waren in einem schlechten Zustand. Die Zusammenführung und sachgerechte Unterbringung dieser Sammlung mit rund 160.000 Objekten in einem Depot in Berlin-Spandau ist inzwischen vollständig abgeschlossen. Am neuen Standort wurde neben der bereits zusätzlich eingerichteten Restaurierungswerkstatt ein separat zu klimatisierender Bereich geschaffen für die fachgerechte Einlagerung insbesondere von Papierobjekten sowie für die Foto- und Diathek. Der Objektbestand wird weiter nach museologischen Standards dokumentarisch erschlossen. Dafür wurden zwei zusätzliche Dokumentations-Sachbearbeiter befristet für zwei Jahre eingestellt.

Alle Objekte werden in das „Integrierte Museumsmagementsystem“ (IMS) übernommen. Ziel ist es, die Bestände der Sammlung Industrielle Gestaltung über diese Objektdatenbank zugänglich zu machen: für Ausstellungen der Stiftung, als Leihgaben für andere Museen und für die Forschung. Die Öffentlichkeit profitiert ebenfalls von dieser Erschließung: Sukzessive werden auch Objekte der Sammlung Industrielle Gestaltung mit Abbildungen, einem Text und Metadaten in der Internet-Datenbank „SINT“ präsentiert, die einen Einblick in die Bestände der Stiftung gibt.

Die Bundesrepublik Deutschland schloss sich 1998 der „Washingtoner Erklärung“ zum Umgang mit nationalsozialistischer Raubkunst an. Vor diesem Hintergrund hat sich auch die Stiftung Haus der Geschichte dieser Thematik angenommen. Zwar liegt der Sammlungsschwerpunkt der Stiftung auf der Zeit nach 1945, dennoch befindet sich eine kleine Anzahl von Objekten aus der Zeit vor 1945 in den Sammlungen.

Aus dem Bereich „Bildende Kunst“ wurden 428 Objekte – von insgesamt etwa 6.900 im Bestand vorhandenen – gesichtet: Die Überprüfung – bezogen auf den Zeitraum vor 1945 – erfolgte anhand der Angaben in den Datensätzen des Integrierten Management Systems (IMS) und der Objektakten. Beim größten Teil dieser Objekte können Restitutionsansprüche ausgeschlossen werden. Dies betraf u. a. Werke, bei denen Entstehungszeit, -ort oder -umstände einen Restitutionsanlass ausschließen lassen, auch Laienkunst oder Massenware von geringem Wert.

Für fünf Objekte und zwei Konvolute konnten dabei über den Veräußerer hinaus keine weiteren Daten zu Vorbesitzern ermittelt werden. Diese Objekte sollen in die Internetdatenbank des Hauses der Geschichte gestellt werden, um möglichen Anspruchsinhabern die Möglichkeit zum Auffinden bzw. zur Kontaktaufnahme zu geben.

Aus dem Bereich „Plakate“ wurden 210 Plakate von insgesamt etwa 40.000 als eventuell prüfungsrelevant ermittelt. Das Kriterium in diesem Bereich war die Entstehungszeit vor 1934, da sich für die Zeit von 1934–1945 lediglich Plakate nationalsozialistischer Propaganda in den Beständen befinden. Nach Sichtung der Plakate durch den zuständigen Wissenschaftler ergaben sich keine Hinweise auf Restitutionsansprüche. Um auch hier möglichen Ansprüchen gerecht zu werden, sollen auch diese Objekte in Kürze in die Internetdatenbank SINT eingestellt werden. Ein weiteres Arbeitsfeld für die Zukunft ist die Prüfung von Besitzansprüchen aus der Zeit der SED-Diktatur.



Oben: Klimadatenlogger in Ausstellungen und Depots überwachen Luftfeuchtigkeit und Raumtemperatur. Die Daten können zentral vom Computer aus beobachtet werden.



Christian Peters, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung, überprüft Objekte aus seinem Sammlungsbereich.

SCIENCE
FICTION
in Deutschland

SCIENCE
FICTION
Deutschland

Ausstellung
23. November 2012 -
10. März 2013

Stiftung
Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

VERANSTALTUNGEN

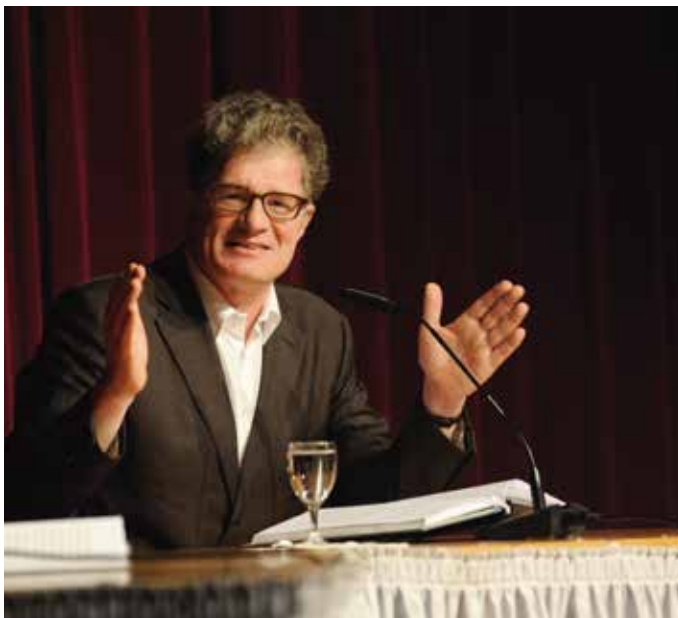






Weit über 800 Veranstaltungen lockten viele Besucherinnen und Besucher in die Museen der Stiftung in Bonn, Leipzig und – erstmals im Berichtszeitraum – auch in den Tränenpalast und das neueröffnete Museum in der Kulturbrauerei.

Auf dem Programm standen Lesungen, wissenschaftliche und politische Diskussionen zu aktuellen Themen, Filmabende, Zeitzeugengespräche, Museumsfeste und andere Kulturereignisse. Viele Veranstaltungen standen im Kontext der aktuellen Wechselausstellungen und nahmen deren Themen auf.





Oben: Diskussionen zu zeitgeschichtlichen Themen in Bonn, Berlin und Leipzig, (v. l. n. r.): der Vorsitzende der Katholischen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, bei seinem Beitrag über die soziale Marktwirtschaft, die Tagung „Erinnerungsort 1989“ mit Zeitzeugen im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, Bundesinnenminister Thomas de Maizière sprach im Tränenpalast zum 25-jährigen Jubiläum des Mauerfalls und Bundespräsident Joachim Gauck war Gastredner beim Festakt „25 Jahre Kuratorium Deutsche Altershilfe“.

Diskussionen

Zu Beginn des Jahres 2013 erinnerte das Haus der Geschichte im Rahmen der Buchvorstellung „Eine Freundschaft für Europa. Der lange Weg zum Élysée-Vertrag“ an das 50-jährige Bestehen des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags. Bundesaußenminister Guido Westerwelle MdB und Publizist Alfred Grosser stellten das Buch vor und diskutierten aktuelle europäische Fragen. Eine anschließende Diskussionsrunde mit den prominenten Gästen stieß bei den Besuchern auf großes Interesse.

Zum Adenauer-Vortrag 2013 hatte die Bundeskanzler-Adenauer-Stiftung den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, eingeladen. Unter dem Titel „Um der Wirtschaft willen – über die Wirtschaft hinaus!“ plädierte er für eine Renaissance der sozialen Marktwirtschaft.

Im Rahmen der Wechseiausstellung „The American Way“ stellte der in Washington lebende Autor und Wissenschaftskorrespondent Ronald D. Gerste im Gespräch mit Kommunikationsdirektor Harald Biermann sein Buch „JFK. 100 Fragen – 100 Antworten“ vor, das an die Ermordung des amerikanischen Präsidenten vor 50 Jahren erinnerte. In seinem Werk geht Gerste dem „Mythos Kennedy“ nach und entwirft ein facettenreiches Bild der amerikanischen Nachkriegsgesellschaft.

Christoph von Marschall vom Berliner Tagesspiegel und Brent Goff, Senior Anchorman der „Deutschen Welle“, waren am 29. Januar 2014 zu Besuch, um die Rolle der Medien in den USA und Deutschland zu beleuchten.



Ronald D. Gerste beschäftigt sich in seinem Buch „JFK. 100 Fragen – 100 Antworten“ mit dem „Mythos Kennedy“ und stellte seine Thesen in Bonn zur Diskussion.



Unten rechts: Kommunikationsdirektor Harald Biermann (M.) erörterte mit Christoph von Marstall vom Berliner Tagesspiegel (r.) und dem Senior Anchorman der Deutschen Welle, Brent Goff (l.), die Rolle der Medien in den USA und Deutschland.



Links: Christopher Clark stellte am 25. September 2014 sein vielbeachtetes Buch „Die Schlafwandler“ über den Beginn des Ersten Weltkriegs vor. Rechts: Der Bundesminister für Umwelt, Natur und Reaktorsicherheit, Peter Altmaier MdB (l.) diskutierte mit der Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Beate Jessel (r.), aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums des Bundesamtes, Nina Ruge (M.) moderierte.

Aus dem Blickwinkel eines deutschen und amerikanischen Korrespondenten wurde das wechselvolle Verhältnis und die gegenseitige Wahrnehmung der beiden Länder deutlich.

Der Beginn des Ersten Weltkriegs im August 1914 war für das Haus der Geschichte mehrfach Anlass, sich mit dem Krieg und seinen Folgen auseinanderzusetzen: Helmuth Kiesel stellte seine historisch-kritische Ausgabe von Ernst Jüngers umstrittenen Buch „In Stahlgewittern“ vor. Herfried Münkler fragte in seinem Eröffnungsvortrag zum Symposium „Europa im ersten Kriegswinter“ nach den Gründen, warum die kriegsführenden europäischen Großmächte im Herbst 1914 keinen Frieden geschlossen hatten. Er nahm dabei Bezug auf seine ausführliche Studie „Der große Krieg“, die 2013 für Aufsehen sorgte. Der in Großbritannien lehrende Historiker Christopher Clark stellte in diesem Kontext sein viel diskutiertes Werk „Die Schlafwandler“ vor.

Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig kooperierte bei seinen Diskussionsveranstaltungen eng mit der Stadt Leipzig, dem Leipziger Europa-Haus und dem Polnischen Institut. Die Sendereihen „Streitfragen Ost-West“, in Zusammenarbeit mit Deutschlandfunk und Leipziger Volkszeitung, sowie „MDR Figaro Café“ konnten ebenso erfolgreich fortgeführt werden. So diskutierten am 15. Oktober 2014 Ulrike Poppe,

Astrid Lorenz, Rudolf Seiters und Rainer Eckert zum Thema „Brüche und Kontinuitäten: 25 Jahre Mauerfall – Rückblicke und Ausblicke“.

Neben der Fortsetzung bestehender Kooperationen mit lokalen, regionalen und überregionalen Partnern entstanden auch neue Verbindungen mit renommierten Einrichtungen wie der Hanns-Seidel-Stiftung Seoul, die am 27. Juni 2013 ein Deutsch-Koreanisches Wiedervereinigungsforum unter dem Titel „Vereintes Deutschland, noch immer geteiltes Korea – Welche Lehren soll Korea aus den deutschen Erfahrungen ziehen?“ veranstaltete.

Begleitprogramme zu Wechseleausstellungen richteten sich insbesondere auch an Lehrer und Schüler: Anlässlich der Ausstellung „Is(s) was?! Essen und Trinken in Deutschland“ tauschten sich am 9. Juli 2013 unter dem Titel „Mund auf, Augen zu? Ernährung mit Genuss und Verstand“ Jugendliche und Ernährungsexperten über gesunde Ernährung und umweltbewusstes Verhalten aus.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière kam im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums „Friedliche Revolution und Mauerfall“ in den Tränenpalast zur Diskussionsveranstaltung der Falling Walls Foundation „Das Streben nach Freiheit“.

Prominente Redner im Haus der Geschichte: der Publizist Alfred Grosser (rechts) und Bundesaußenminister a. D. Hans Dietrich Genscher (unten)





Literatur und Musik

Zur Eröffnung der Buchmesse Migration im Haus der Geschichte im November 2013 spielte die ägyptisch-deutsch-marokkanische Combo „SAHARA“.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Verlagen und dem Literaturhaus Bonn konnte das Haus der Geschichte namhafte Autorinnen und Autoren für Lesungen gewinnen. So zeichnete Anne Gesthuysen in ihrem Roman „Wir sind doch Schwestern“ – inspiriert durch die Lebensgeschichten ihrer drei Großtanten – das Porträt eines ganzen Jahrhunderts.

Ursula Krechel stellte am 2. April 2103 ihren Roman „Landgericht“ vor, der das Schicksal des jüdischen Richters Richard Kornitzer behandelt, der von den Nationalsozialisten 1933 entlassen wird, ins Exil geht und 1948 nach Westdeutschland zurückkehrt.

Die Schauspielerin Fritzi Haberlandt las im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „The American Way“ Passagen aus dem Werk des Schriftstellers Steward O’Nan, der auch persönlich anwesend war.

Das Rheinische Lesefest „Käpt’n Book“ machte auch 2013 und 2014 Station im Haus der Geschichte mit szenischen Lesungen vor allem für das junge Publikum.



Oben: Die Schauspielerin Fritzi Haberlandt las im Begleitprogramm zur Ausstellung „The American Way“ aus Büchern von Steward O’Nan.
 Unten: Die Graphic Novel „17. Juni“ zu den Ereignissen des Volksaufstands in der DDR stellten Zeichnerin Kitty Kahane und die Autoren im Tränenpalast in Berlin vor.

Lesungen und Diskussionen mit prominenter Beteiligung gab es ebenfalls zum 25-jährigen Jubiläum „Friedliche Revolution und Mauerfall“:

Die Preisträgerin des Friedenspreises des deutschen Buchhandels 2013, Swetlana Alexijewitsch, las aus ihrem dokumentarischen Roman „Secondhand-Zeit. Leben auf den Trümmern des Sozialismus“, in „Drüben und Drüben“ entwarfen die Autoren Jochen Schmidt und David Wagner ein deutsch-deutsches Porträt zweier Kindheiten in West- und Ostdeutschland, die sich voneinander unterschieden und doch ähnlich waren.

Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig erinnerte im Jubiläumsjahr mit zahlreichen Veranstaltungen an die friedliche Revolution vor 25 Jahren: Der Liedermacher Stephan Krawczyk trat am 17. Oktober 2014 auf. Anschließend wurde die Dokumentation „Im Namen des Herrn. Kirche, Pop und Sozialismus“ von Tom Franke gezeigt. Unter der Leitung von





Oben: Aus ihrem Buch „Secondhand-Zeit“ las Svetlana Alexijewitsch in Bonn.
Unten: Das „jazzfest bonn“ ist mit prominenten Musikern und Bands regelmäßig zu Gast im Haus der Geschichte.



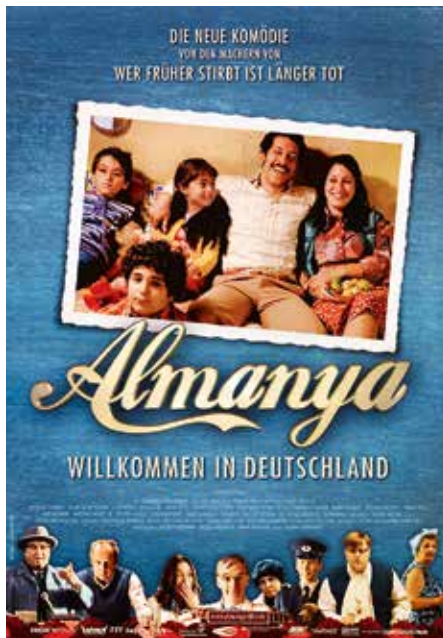
Bernd Lindner sprach mit dem Regisseur Tom Franke, dem Musiker Rex Joswig (Herbst in Peking), Stephan Krawczyk sowie dem Musikwissenschaftler Michael Rauhut über den Film und über ihre persönlichen Erinnerungen. Die Ostberliner Indie-Rockband „Herbst in Peking“, die vielen vor allem durch den Song „Bakschischrepublik“ (1990) bekannt ist, beschloss das Programm mit einem Liveauftritt.

Lesungen, Vorträge und Buchpräsentationen im Rahmen des Lesefestes „leipzig liest“ waren weitere Höhepunkte im Veranstaltungsprogramm während der Leipziger Buchmesse. Zu Gast waren unter anderem Egon Bahr mit der Lesung „Das musst Du erzählen. Erinnerungen an Willy Brandt“, Friedrich Schorlemmer, Hermann Vinke und Hans-Gert Pöttering, der sein Buch „Wir sind zu unserem Glück vereint“ vorstellte.

Auch außerhalb der Messetermine fanden Buchpräsentationen und Autorengespräche ein interessiertes Publikum. Zu Gast waren u. a. Volker Braun, Patrik Stähler, Jaroslav Rudiš, Martin Becker und Peter Wensierski.

Im Museum in der Kulturbrauerei in Berlin stellte Johanna Links die Graphic Novel „Herbst der Entscheidung“ von PM Hoffmann und Bernd Lindner vor. Darin geht es am Beispiel eines 17-jährigen Schülers um das Thema Erwachsenwerden vor dem Hintergrund der Ereignisse der friedlichen Revolution.

Kanzleramtsminister Peter Altmaier kam am 2. Dezember 2014 zur Präsentation des biografischen Lexikons „Kanzler und Minister 2005–2013“ von Udo Kempf, Markus Gloe und Hans-Georg Merz in die Kulturbrauerei.



Zur Premiere des WDR-Dokumentarfilms „Geheimnis Kanzlerbungalow“ diskutierten die Zeitzeugen Friedhelm Ost (2. v. r.) und Stephan Eisel (l.) mit Judith Kruse (2. v. l.) vom Haus der Geschichte.



Filme ergänzen das Begleitprogramm zu den Ausstellungen und zu besonderen Anlässen wie dem 25. Jubiläum der friedlichen Revolution.

Film

Auch für Filminteressierte bot das Haus der Geschichte Anlass zu einem Besuch. Mit dem Film „Geheimnis Kanzlerbungalow“ präsentierte die Stiftung in Anwesenheit des Bonner Oberbürgermeisters Jürgen Nimptsch am 4. Februar 2014 in Kooperation mit dem WDR als TV-Preview den ersten Teil der vierteiligen Dokumentationsreihe „Geheimnisvolle Orte“.

Ebenfalls als Preview zeigte das Museum den WDR-Film „NRW tischt auf! Von der Steckrübe zum Toast Hawaii“. Der „Vorkoster“ Björn Freitag und Sterne-Köchin Martina Kömpel, die in diesem Film Gerichte aus Nordrhein-Westfalen vorstellen, eröffneten anschließend die Ausstellung „Iss was?! Essen und Trinken in Deutschland“.

Filme wie „Die Reise zum Mond“, „Solaris“, „Pommes essen“, „Beerland“ oder „Alemanya“ waren zu den zahlreichen Begleitprogrammen und während der Familiensonntage zu sehen.

Die Reihe „Film des Monats“ konnte im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig erfolgreich mit Themen wie „Geschichten über das Älterwerden“, „Umweltpolitik“ und „Jugendmusikkultur in der DDR“ fortgesetzt werden. In einer Sonderreihe zeigte das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig anlässlich des 25. Jubiläums der friedlichen Revolution Dokumentar- und Spielfilme über die Ereignisse von 1989/90. Mehrfach war der Mitteldeutsche Rundfunk mit neuen Produktionen zu Gast und stellte unter anderem die Dokumentarfilme „Deutschland is a good country“ von Robert Jahn und Nina Mair und „Sowjetarmee geheim – Soldatenalltag in der DDR“ von Christian Schulz und Ulli Wendelmann vor.

Zahlreiche Besucher kamen 2013 und 2014 zu den Fachveranstaltungen und Retrospektiven des „Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm“.



Museumsfeste

Die Museumsmeilenfeste und Familiensontage 2013 und 2014 zogen viele Tausend große und kleine Besucher ins Haus. Beim Familiensontag zur Ausstellung „Science Fiction“ am 17. Februar 2013 konnten sich Besucher schwerelos erleben. Ein Astronautentrainer, der Drehungen um die Längs-, Quer- und Hochachse ermöglichte, simulierte die Fortbewegung in der Schwerelosigkeit.

Beim Museumsmeilenfest 2013 stand die Wechselausstellung „The American Way“ im Mittelpunkt der Veranstaltungen: Zu sehen war u. a. „Sesamstraße – die Geburtstagsshow“ mit den lebensgroßen Figuren aus der amerikanischen Fernsehserie. „Bullenreiten“ und American-Football-Training mit den Bonner Gamecocks standen neben Tanzvorführungen ebenfalls auf dem Programm.

Die Wechselausstellung „Is(s) was?!“ bot den Rahmen für das Museumsmeilenfest 2014. Vor allem Besucher mit kulinarischen Interessen kamen auf ihre Kosten. Workshops zu Cup-

cakes und Kaffee, Barbecue und ein Mitmachprogramm rund um die Erzeugung von Lebensmitteln im Museumsgarten fanden ein breites Publikum.

„Kochen ist Chefsache“ lautete der Titel einer Koch-Show, den die Direktorinnen des LVR-Landesmuseums und des Deutschen Museums Bonn, der Intendant der Bundeskunsthalle und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter wörtlich nahmen. Mit Unterstützung von Spitzenköchin Martina Kömpel stellten die „Chefs“ ihr Talent live am Herd unter Beweis. Theater- und Filmvorführungen sowie Begleitungen durch die Ausstellungen ergänzten das Veranstaltungsangebot an diesem Tag.

Das Zeitgeschichtliche Forum beteiligte sich auch 2013 und 2014 an der Leipziger Museumsnacht mit einem bunten Programm für unterschiedliche Altersklassen. In Anlehnung an das Motto „Jagdfieber“ hatte der Leipziger Illustrator und Comic-Zeichner Schwarwel seine Mitmal-Werkstatt „Jagdfieber in terra incognita“ aufgebaut und gestaltete mit Kindern

und Jugendlichen eine riesige Weltkarte. „Der Jäger des guten Geschmacks“, wie sich der Food Hunter Karl Röske nennt, berichtete über seine Reisen in einem Multimediavortrag. Besonders erfolgreich verlief die eigens für die Museumsnacht 2014 entwickelte „Bingo-Quiz-Show“. Moderator Tim Thoenke führte pointenreich durch das Programm und die Leipziger Band „The Hornets“ begeisterte das Publikum mit Rock’n’Roll-Hits der 1950er- und 1960er Jahre live im vollbesetzten Saal.

Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig feierte sein 14-jähriges Bestehen mit einem Museumsfest im Oktober 2013. Die Kölner Kabarettistin Astrid Gloria Irmer präsentierte im Saal „Die verhexte Kürbis-Kochshow“, Schwarwel lud Zeichen- und Bastelfreunde in seine „Galaktische Erfinder-Werkstatt“ und ganze Familien gingen in der Wechselausstellung „Is(s) was?! Essen und Trinken in Deutschland“ auf „Topfgucker-Tour“. Auf dem Museumsfest 2014 spielte unter anderem das Leipziger Rock’n’Roll-Duo „The Hornets“.

Das Museum in der Kulturbrauerei in Berlin nahm erstmals an der Langen Nacht der Museen im Mai 2014 teil. Mit einem vielseitigen Programm aus Zeitzeugeninterviews und Kurzbegleitungen in der Ausstellung sowie einem Mitmach-Programm für Familien im Atelier war es für rund 700 Besucher an diesem Abend ein ausgesuchtes Ziel.

Beide Berliner Häuser beteiligten sich 2013 und 2014 am Ferienprogramm der Stadt Berlin mit Angeboten für verschiedene Altersgruppen. Als Begleitprogramm zur Ausstellung „Dig, Dag, Digidag“ fand im Juli zusätzlich ein Comic-Workshop statt, aus dem jeder Teilnehmer einen selbst gezeichneten Comic mit nach Hause nehmen konnte. Gemeinsam mit den anderen Mietern in der Kulturbrauerei veranstaltete das Museum zum Tag des Kindes am 1. Juni ein großes Kinderfest.



Das Museumsmeilenfest 2014 im Haus der Geschichte stand ganz im Zeichen der Ausstellung „Is(s) was?!“. Im Museumsgarten konnten Kinder u. a. Getreidesorten kennenlernen.



Ein Workshop zum Thema „Cupcakes“ lud zum Dekorieren der kleinen Kuchen ein.



Bei der Museumsnacht 2014 in Leipzig zeigte „Schwarwel“ großen und kleinen Besuchern, wie man mit wenigen Strichen Comicfiguren zeichnet.



KOMMUNIKATION





Bildung und Vermittlung

Stiftungsweite Projekte

Die Bildungsreferentinnen und Besucherdienste der Stiftung in Bonn, Berlin und Leipzig kooperieren eng und in kontinuierlichem Austausch miteinander. Erfahrungen mit unterschiedlichen Zielgruppen vor Ort, den jeweiligen Ausstellungen sowie den historischen Orten fließen in die konzeptionelle Erarbeitung der stiftungsweiten Bildungsprogramme ein.

Im Berichtszeitraum wurde eine Vielzahl von neuen didaktischen Materialien konzipiert:

Mit den „Spurensuche-Entdeckerblöcken“ forschen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I auf eigene Faust in Partner- oder Gruppenarbeit zu ausgewählten Objekten und Themen in den Dauerausstellungen in Bonn, Leipzig und Berlin. Die Aufgaben regen zum Betrachten und Beschreiben der

Objekte an, fordern zu historischer Empathie, Meinungs- und Urteilsbildung auf. Bei Schülerinnen und Schülern stößt dieses neue Format auf positive Resonanz.

Auch für die Sekundarstufe II liegt mit der Materialmappe „Medien und Politik. Ein schwieriges Verhältnis“ ein neues Bildungsangebot in Bonn vor: In Kleingruppen recherchieren Schülerinnen und Schüler zu einzelnen Themen und tragen Argumente für eine anschließende Debatte zusammen. Weitere themenspezifische Materialmappen für diese Zielgruppe werden an allen Standorten der Stiftung folgen.

Zwei neuartige Angebote für Erwachsene entstanden in Berlin und Leipzig: Die Wanderkarte „Sehnsucht. Ein Streifzug durch die Dauerausstellung“ begleitet Besucher bei einem themenspezifischen Rundgang durch die Dauerausstellung im

Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig. Das Postkartenset „Gesprächsstoff“ zur Ausstellung und dem historischen Ort Tränenpalast bietet Impulse für Gespräche und Diskussionen über Objekte und Ausstellungsszenen. Gleichzeitig können auch Schülergruppen der Sekundarstufe II dieses Angebot zusätzlich zu einer Begleitung nutzen.

Mit der Erneuerung des Onlineportals Lebendiges Museum Online (LeMO) im September 2014 liegt ein aktuelles Angebot auch für Bildungsmultiplikatoren vor: LeMOLernen. Es bietet zu ausgewählten Objekten didaktische Impulse für Lehrer und Dozenten, die sich für die Nutzung in der Schule ebenso wie für den Besuch der Dauerausstellungen in Bonn, Leipzig und Berlin eignen. Die Entwicklung dieser Angebote begleiteten Geschichtsdidaktiker, Lehrer sowie Bildungsmultiplikatoren durch intensive Beratung.

Die museumspädagogische Mitarbeit an Ausstellungen umfasst in erster Linie die Erarbeitung von Vermittlungszielen, die Umsetzung von Vertiefungselementen und interaktiven Angeboten sowie die Textredaktion.

An allen Standorten waren die Bildungsreferentinnen intensiv in die Erarbeitung der Wechselausstellungen eingebunden. Ein besonderer Schwerpunkt im Berichtszeitraum war die Mitarbeit an der im November 2013 eröffneten Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ in Berlin. Fragen der Ausstellungsdidaktik, der Aufbau des Besucherdienstes und die Planung der Servicebereiche gehörten u. a. zu den Aufgaben der Bildungsreferentinnen.

Für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten konnte die bewährte Kooperation mit der Körber-Stiftung fortgesetzt werden. Die Landespreise zum Wettbewerb „Vertraute Fremde – Nachbarn in der Geschichte“ für Sachsen wurden am 2. Juli 2013 im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig und für Nordrhein-Westfalen am 15. Juli 2013 im Haus der Geschichte verliehen.

Sowohl in Sachsen als auch in Nordrhein-Westfalen arbeiteten die Bildungsreferentinnen in der Landesjury mit. Im Sommer 2014 fanden in Bonn und Leipzig die Auftaktveranstaltungen für NRW und Sachsen für den Geschichtswettbewerb 2014/2015 „Anders sein. Außenseiter in der Geschichte“ statt.



Links: An allen Standorten entwickeln die Bildungsreferentinnen Programme für junge Besucher.

Rechts: Das Romain-Rolland-Gymnasium aus Dresden wurde als landesbeste Schule in Sachsen beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2012/2013 ausgezeichnet.



Die TeenGroup des Hauses der Geschichte produzierte mit professioneller Unterstützung zwei Filme zum Kanzlerbungalow, die anschließend auf die Homepage der Stiftung gestellt wurden.

Haus der Geschichte, Bonn

Die TeenGroup hat sich als ein Angebot für Schülerinnen und Schüler aus Bonn und Umgebung fest etabliert. Im Schuljahr 2012/2013 produzierte sie AudioGuide-Beiträge zu ausgewählten Objekten aus der Dauerausstellung. 21 Jugendliche stellen ihre Lieblingsobjekte vor. Die Produktion erfolgte in Kooperation mit dem WDR, die Beiträge können von der Homepage heruntergeladen und zum Museumsbesuch mitgebracht werden.

Im Schuljahr 2013/14 beschäftigte sich die TeenGroup mit dem Thema „Historische Orte“: Mit der Unterstützung von Medienpädagogen entstanden zwei Filme über den „Kanzlerbungalow“. Alle Film- und Audio-Beiträge der Jugendlichen können auf der Homepage angeschaut werden.

Anlässlich der Bundestagswahl war das Haus der Geschichte am 13. September 2013 erstmals Standort der „U18-Wahl“. Jugendliche, die das Museum an diesem Tag besuchten, konnten in der Dauerausstellung im Bereich des Original-Bundestagsgestühls ihre Stimme für die kommende Bundestagswahl abgeben.

In Zusammenarbeit mit der Veranstaltungskoordination entstanden Programme zu den verschiedenen Wechselausstellungen, Beispiele waren die Familiensonntage zu den Ausstellungen „Science Fiction in Deutschland“, „American Way. Die USA in Deutschland“ und „Is(s) was?! Essen und Trinken in Deutschland“ sowie die jährlichen Museumsmeilenfeste.

Ein besonderes Angebot gab es für Schülerinnen und Schüler zur Ausstellung „The American Way“: US-Botschafter Philipp Murphy kam am 17. Juni 2013 zu einem Town Hall Meeting mit 100 Jugendlichen.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Mit der „Museumsrunde“ startete in Leipzig ein Pilotprojekt, das ältere Besucher als wichtige Zielgruppe auf eine neue Art einbezieht: Seit September 2013 trifft regelmäßig ein kleiner Kreis museums- und geschichtsinteressierter Menschen im Zeitgeschichtlichen Forum zusammen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des Museums. Gleichzeitig unterstützen sie die Arbeit des Museums, das auf diese Weise Ansprüche und Anforderungen der Zielgruppe besser kennenlernen kann.

Neben bereits etablierten Projektangeboten wie „Grenzen im geteilten und vereinten Deutschland“ und „Leben in der DDR und die friedliche Revolution“ führte der Besucherdienst in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen „Projekte nach Maß“ mit individuellen Schwerpunkten durch. Neue Kooperationen bei der Betreuung von (Schüler-) Gruppen ergaben sich im Kontext des Jubiläums „25 Jahre Friedliche Revolution“ mit dem Gewandhaus und dem Schauspiel Leipzig.

Für Grundschul Kinder zwischen acht und zwölf Jahren entwickelte die Bildungsreferentin ein neues Angebot: Beim interaktiven Rundgang „Museum? Ausprobieren!“ erfahren junge Besucher, welchen Wert Objekte für das kollektive Gedächtnis haben und welche Aufgaben Museen erfüllen.

Fortbildungsveranstaltungen bieten Multiplikatoren Anregungen, wie sie Ausstellungen für den Unterricht nutzen können:

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora entstand so eine Veranstaltung zur Ausstellung „Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929–1956“. Dabei geht es zunehmend auch um fächerübergreifende Angebote über den Geschichtsunterricht hinaus, so bei Seminaren für angehende Sozialkunde- oder Deutschlehrer.

Kulturbrauerei und Tränenpalast, Berlin

Im Rahmen einer ersten Evaluation der neuen Dauerausstellung in der Kulturbrauerei konnten Mitte 2014 Ergebnisse von Besucherbefragungen und -beobachtungen vorgelegt werden. Sie liefern quantitative und qualitative Ergebnisse über die Nutzung der Ausstellung. Eine App für den Besuch der Dauerausstellung im Museum in der Kulturbrauerei ist in Vorbereitung.

Für Einzelbesucher, aber auch für Gruppen ist die Einrichtung eines „Salons“ geplant. Er soll als multifunktionaler Raum ein Ort des Wissensaustauschs, der Diskussion, des Gesprächs, der kreativen Arbeit, auch der Ruhe und konzentrierten Arbeit sein.

Für den „Tränenpalast“ entstand in Zusammenarbeit mit der Bildungsreferentin eine neue App, die einen Kurzfilm und 17 Audioguide-Beiträge abrufbar macht, dazu ein Spiel „Nach drüben durch den Tränenpalast“, das die Ausreise durch den Bahnhof Friedrichstraße simuliert. Die App soll zum Ausstellungsbesuch anregen und kann im Tränenpalast und zu Hause genutzt werden.

In Kooperation mit der Stiftung Berliner Mauer fanden Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer zu den historischen Orten der deutschen Teilung und Themen der Erinnerungskultur statt. Die Stiftung beteiligte sich im Tränenpalast und im Museum in der Kulturbrauerei auch an Ferienangeboten für Berliner Schülerinnen und Schüler.



Links oben: Schülerinnen und Schüler unter 18 Jahren konnten bei der „U18-Wahl“ ihre Stimme für die Bundestagswahl 2013 im Haus der Geschichte abgeben.

Links unten: Das Theater Taktil ließ in Spielszenen in der Dauerausstellung in Bonn Geschichte anschaulich werden.

Rechts: Für jugendliche Besucher gibt es jetzt an allen Standorten der Stiftung die „Spurensuche-Entdeckerblöcke“ für die Dauerausstellungen – hier im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig.

Besucherdienst

Zu den Hauptaufgaben im Besucherdienst gehören Auswahl, Schulung, Fortbildung sowie Evaluation der insgesamt rund 120 Gruppenbegleiterinnen und -begleiter. Davon sind im Durchschnitt 65 in Bonn, 30 in Leipzig und 25 in Berlin beschäftigt. Bei der Auswahl der Honorarkräfte steht die Zielgruppenorientierung im Mittelpunkt. Insgesamt organisierte der Besucherdienst jährlich fast 10.000 Begleitungen in den Museen der Stiftung, davon rund 5.500 in Bonn, über 1.000 in Leipzig und über 3.000 in Berlin.

Von allen Honorarkräften im Besucherdienst werden nicht nur gute Kenntnisse der deutschen Zeitgeschichte erwartet, sondern auch die Fähigkeit, sowohl komplexe zeitgeschichtliche Entwicklungen zielgruppengerecht zu präsentieren, als auch historische Inhalte und Zusammenhänge durch Objekte zu vermitteln. Die kontinuierliche Aus- und Fortbildung der Honorarkräfte an allen drei Standorten wird von den Besucherdienstkoordinatorinnen gemeinsam mit den Bildungsreferentinnen betreut. Im Berichtszeitraum erforderte die Eröffnung der Dauerausstellung im Museum in der Kulturbrauerei in Berlin besondere Anstrengungen.

Ein umfangreiches Fortbildungsangebot unterstützt die Qualitätssicherung der Besucherbetreuung: So fanden in Bonn z. B. Gespräche unter dem Titel „Sammlung trifft Ausstellung“ statt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Stiftung informierten die neuen Gruppenbegleiterinnen und Gruppenbegleiter über ihre Ausstellungsbereiche und Sammlungsschwerpunkte. Workshops zu methodisch-didaktischen Fragen ergänzten die Fortbildung. Auch der regelmäßige Erfahrungsaustausch mit verschiedenen Zielgruppen, z. B. aus dem Bereich der Kirchen und Erwachsenenbildung, nimmt einen breiten Raum in der Besucherbetreuung ein.

In Leipzig hat sich als Bildungsangebot für Erwachsene die Reihe „Museum nach Feierabend“ mit regelmäßigen Sonderbegleitungen in den Abendstunden für die jeweils aktuellen Wechselausstellungen bewährt. Die Ausstellungsrundgänge fanden vor allem in den Sommermonaten ein zahlreiches und sehr interessiertes Publikum.

Die fremdsprachigen Begleitungen nehmen weiterhin einen beachtlichen Prozentsatz ein – im Berichtszeitraum waren dies rund 20 Prozent. Vor allem in Leipzig und Berlin nehmen viele Touristen diese Angebote wahr, z. B. regelmäßige englischsprachige Turnusbegleitungen. Bei der Auswahl der Besucherbegleiterinnen und -begleiter sind deshalb stiftungsweit auch exzellente Fremdsprachenkenntnisse gefragt. Mittlerweile bieten rund 60 Prozent der Honorarkräfte Begleitungen in mindestens einer Fremdsprache an. Eine elektronische Plattform für Begleiter steht an allen drei Standorten der Stiftung zur Verfügung. Sie erweitert und intensiviert die vorhandenen Kommunikationsmöglichkeiten mit und unter den Gruppenbegleitern.

In Bonn stößt das Angebot für Begleitungen in historischen Orten – besonders im Kanzlerbungalow – weiterhin auf starkes Interesse, über 500 Begleitungen mit rund 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern finden pro Jahr statt. Das Palais Schaumburg musste im Sommer 2013 für Sanierungsarbeiten und Brandschutzmaßnahmen zunächst geschlossen werden.

Besucherbetreuung beginnt bereits mit der Anmeldung von Gruppen im Büro des Besucherdienstes: Die Mitarbeiterinnen beraten Interessenten im Vorfeld des Besuchs und bearbeiten die schriftlichen, telefonischen und elektronischen Anfragen. Am Informationsschalter im Foyer der Museen findet die Betreuung der Gruppen- und Einzelbesucher unmittelbar statt.



BONN

Ausstellungsbesuche 2013 gesamt

808.631 davon
444.500 Dauerausstellung sowie
334.462 Wechsausstellungen
29.669 Historische Orte (Kanzlerbungalow,
Palais Schaumburg, Bundesrat)

Ausstellungsbesuche 2014 gesamt

660.978 davon
415.417 Dauerausstellung sowie
232.334 Wechsausstellungen
13.227 Historische Orte
(Kanzlerbungalow, Bundesrat)

Begleitungen in Bonn

5.659 2013
5.794 2014

LEIPZIG

Ausstellungsbesuche 2013 gesamt

254.049 davon
99.165 Dauerausstellung sowie
154.884 Wechsausstellungen

Ausstellungsbesuche 2014 gesamt

189.077 davon
96.709 Dauerausstellung sowie
92.368 Wechsausstellungen

Begleitungen in Leipzig

1.243 2013
1.406 2014



BERLIN

Ausstellungsbesuche 2013 gesamt

216.034 Dauerausstellungen (Tränenpalast
und Kulturbrauerei)

Ausstellungsbesuche 2014 gesamt

329.267 davon
312.313 Dauerausstellungen sowie
16.954 Wechsausstellungen (in der Kulturbrauerei)

Begleitungen in Berlin

(Tränenpalast und Museum in der Kulturbrauerei)

2.210 2013
3.127 2014

An allen Standorten der Stiftung vermittelt
der Besucherdienst Begleitungen durch die
Dauer- und Wechsausstellungen.

Informationszentrum



Der Historiker und Journalist Sven Felix Kellerhoff (l.) stellte im Beisein von Bundesminister a. D. Norbert Blüm (r.) sein Buch „Mauerfall. Ein Volk nimmt sich die Freiheit“ am 9. November 2014 im Informationszentrum vor.

Die Stiftung bietet ihren Besucherinnen und Besuchern im Informationszentrum in Bonn ein vielfältiges Informationsangebot zur Zeitgeschichte an – mit rund 268.500 Büchern, Broschüren, Zeitschriften und Zeitungen sowie zahlreichen audiovisuellen Medien, die vor Ort eingesehen werden können. Dazu kommen weitere Print- und AV-Medien an den Standorten Berlin und Leipzig, so dass die Stiftung über insgesamt mehr als 300.000 Medieneinheiten verfügt.

Dieser Bestand wird laufend um neueste wissenschaftliche Fachliteratur zu den Ausstellungsthemen ergänzt. Sammlungsschwerpunkte sind Medien mit Objektcharakter, die auch in den Ausstellungen zu sehen sind, sowie Auktions- und Versandhauskataloge.

Im Berichtszeitraum konnte darüber hinaus der vorhandene Bestand wichtiger deutscher Fotobücher durch gezielte antiquarische Ankäufe vervollständigt werden. Am Standort Bonn ist zusätzlich ein einzigartiges Konvolut von seltener Primär- und Sekundärliteratur aus und über die DDR sowie eine reichhaltige Sammlung von DDR-Zeitungstiteln vorhanden.

Ein Arbeitsschwerpunkt der letzten Jahre liegt auf der Verbesserung des digitalen Informationsangebots an allen Standorten. Als Schnittstelle zwischen Information und Vermittlung wurde dafür ein „Infoportal“ als Rechercheoberfläche entwickelt. Besucher und Mitarbeiter erhalten damit einen attraktiven Zugang



In der Reihe „Das aktuelle Objekt“ war u. a. ein Teil eines Tornado-Kampfflugzeugs der Bundeswehr zu sehen.

zu Datenbanken, Onlinetexten und AV-Medien, die in den Räumen der Stiftung genutzt werden können. Zur Unterstützung der Bildungsangebote der Stiftung stehen darüber hinaus künftig wichtige Themen als „Infopakete“ bereit, die den direkten Zugriff auf ausgewählte Informationen zu zentralen Inhalten der Zeitgeschichte bieten.

Neben seiner Rolle als Studien- und Lernort bietet das Informationszentrum in Bonn durch seine offene Gestaltung auch Raum für attraktive Veranstaltungen wie Lesungen, Pressekonferenzen, Podiumsdiskussionen und Objektpräsentationen unterschiedlicher Art. Zu den Highlights gehörten sowohl die Lesungen im Rahmen der Buchmesse „Käpt’n Book“ als auch die Buchpräsentation zum Thema „Mauerfall. Ein Volk nimmt sich die Freiheit“ mit anschließender Diskussion.

Im Rahmen der Ausstellung „Objekte erzählen Geschichten“, die im Informationszentrum rund 100 aussagekräftige Exponate aus den Sammlungen des Hauses präsentiert, wird ein regelmäßig wechselndes „Aktuelles Objekt“ gezeigt, das einen unmittelbaren Bezug zu aktuellen Ereignissen hat oder neu in die Sammlung gekommen ist. Hier waren u. a. das Karnevalsornat von Balam I., dem ersten Karnevalsprinzen afrikanischer Herkunft, sowie eine Büste von Theodor Heuss aus dem Nachlass der FDP-Bundestagsfraktion zu sehen.

Mediathek

AV-Medien spielen bei der Vermittlung von Zeitgeschichte in den Dauer- und Wechselausstellungen der Stiftung eine zentrale Rolle. Diesen Medieneinsatz dokumentiert die Mediathek und unterstützt damit die Ausstellungsteams bei Recherche und Lizenzverwaltung. Als weiteres Serviceangebot stellt sie umfassende Informationen über zeitgeschichtlich relevante AV-Produktionen zur Verfügung. Eine moderne Infrastruktur ermöglicht die Sichtung unterschiedlichster Medienträger. Ein zentraler Arbeitsschwerpunkt liegt zunehmend bei der Dokumentation, Bereitstellung, Speicherung und langfristigen Verfügbarkeit von digitalen Medien, die in der Stiftung produziert oder gesichert werden. Dafür wurden in der Objektdatenbank der Stiftung eigene Module und darauf abgestimmte Dokumentationsstandards entwickelt.

INFORMATIONSZENTRUM BONN

Besuche rd. 81.000
Bestand rd. 268.500
Neuerwerbungen 3.425
Zeitungs- und Zeitschriftentitel 4.709

MEDIATHEK BONN

Bestand AV-Medien 45.415
Neuaufnahmen AV-Medien 4.033

Das Informationszentrum in Bonn stellt seinen Besuchern eine große Auswahl von Zeitungen, Zeitschriften, Literatur und Medien zur Verfügung.





Medienarbeit

Im Mittelpunkt der Medienarbeit an den drei Standorten in Bonn, Leipzig und Berlin stand die Betreuung und Information der Journalisten vor allem zu Ausstellungseröffnungen und Veranstaltungen. Besonders großes und breites überregionales Medieninteresse weckte in Berlin die Eröffnung der neuen Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ im Museum in der Kulturbrauerei.

In Bonn standen die Eröffnungen der Ausstellungen „The American Way. Die USA in Deutschland“ und „Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland“ sowie das jeweilige Begleitprogramm im Mittelpunkt der Berichterstattung. Der bekannte Anchorman der RTL-Nachrichten, Peter Kloeppe, und seine aus Amerika stammende Frau Carol sprachen zur Eröffnung von „American Way“ über ihre Erfahrungen mit Deutschen und Amerikanern. Während der Laufzeit der Ausstellung kamen der amerikanische Botschafter zu einem „Townhall-Meeting“ und „Candybomber“ Gail Halvorsen zu Besuch. Beide Veranstaltungen wurden von den Medien interessiert begleitet.

Kulturstaatsministerin Monika Grütters MdB eröffnete mit einem Vortrag zu den Chancen und Möglichkeiten von Museen, auf dem Gebiet der Kultur zur Integration von Zuwanderern beizutragen, die Ausstellung „Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland“.

Immer wieder dienen sowohl die Dauerausstellung als auch historische Orte wie der Kanzlerbungalow als Drehort für historische Stoffe der Fernsehsender: So stellte der WDR in der Reihe „Geheimnisvolle Orte“ den Kanzlerbungalow vor. Gedreht wurde an mehreren Tagen im Kanzlerbungalow und an anderen Schauplätzen in Bonn. Der Film – angereichert mit Zeitzeugeninterviews und Archivmaterial – wurde anschließend im Rahmen einer Abendveranstaltung als Preview im Haus der Geschichte gezeigt.

Das ZDF drehte im Dezember 2014 in der Dauerausstellung den zweiten Teil der Dokumentation „Geh doch nach drüben! Wo lag das bessere Deutschland?“ In der Sendung geht es um den Blick junger Menschen auf die unterschiedlichen Lebensweisen und -möglichkeiten in der Bundesrepublik und der DDR.

Leipzig

Die Dauerausstellung stand wie in den Vorjahren im Zentrum des Medieninteresses. Besonders im Umfeld der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der friedlichen Revolution und des Mauerfalls war das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig als Ort lebendigen Erinnerns an Teilung und Einheit, Diktatur und Widerstand in der DDR attraktive Anlaufstelle für Reportagen, Filmberichte und Interviews. Der MDR befragte vor dem 9. November 2014 in der Dauerausstellung Jugendliche zur deutschen Einheit und sendete die Antworten über eine Woche täglich im Morgenmagazin der ARD. Auch ausländische Medien interessierten sich für die Angebote des Hauses. So berichteten etwa Fernsehsender aus Argentinien und Bulgarien aus dem Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig.

Erfreulich entwickelte sich auch die Berichterstattung über die Wechselausstellungen. Beachtliches Interesse weckten 2013 die im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig erarbeitete Präsentation „Is(s) was?! Essen und Trinken in Deutschland“ sowie die im November 2014 eröffnete Ausstellung „Schamlos? Sexualmoral im Wandel“, die breites Interesse über die Tagespresse hinaus in Magazinen und Zeitschriften weckte. Besondere Resonanz fand auch die Wechselausstellung „Unter Druck! Politik und Medien“, die das Zeitgeschichtliche Forum am 4. Dezember 2014 mit großem Medienecho eröffnete. Zahlreiche überregionale Tageszeitungen publizierten ausführliche Ausstellungsbesprechungen.

Darüber hinaus informierte die Presse vielfach über die zahlreichen Veranstaltungen des Hauses, darunter Podiumsdiskussionen, die gemeinsam mit der Leipziger Volkszeitung und dem Deutschlandfunk bzw. mit dem Mitteldeutschen Rundfunk durchgeführt wurden. Regelmäßiger Gast war auch die Sendung „Geschichte Mitteldeutschlands“ des MDR, die in der Dauerausstellung aufgezeichnet wurde.

Berlin

Das Interesse an der Eröffnung des Museums in der Kulturbrauerei mit der Ausstellung „Alltag in der DDR“ war sehr groß. Bereits im Vorfeld gab es in der Öffentlichkeit eine breite Diskussion über die Inhalte der Dauerausstellung. Zur Pressekonferenz kamen rund 60 Journalisten lokaler und überregionaler Medien aus Tageszeitungen, Online-Medien, Hörfunk und Fernsehen, Presseagenturen und Fotografen. Zahlreiche Interviews mit den Verantwortlichen mussten koordiniert und arrangiert werden. Eine umfangreiche Pressemappe informierte

Links: „Candybomber“ Gail Halvorsen (2. v. l.) und Hans Walter Hütter im Gespräch mit Journalisten in der Ausstellung „The American Way“
Rechts: Die Pressekonferenzen in den Häusern der Stiftung stoßen auf großes Interesse, Beispiele sind die Eröffnung der Ausstellung „Is(s) was?! Essen und Trinken“ im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig (Bild oben) oder die Eröffnung des Museums in der Kulturbrauerei (Bild unten).



Journalisten und Öffentlichkeit über Daten des Ausstellungsgebäudes, Details zu Konzeption und Umsetzung sowie wichtige Exponate.

Anlässlich des 25. Jubiläums des Mauerfalls war der Tränenpalast als historischer Ort mitten in Berlin eine beliebte Attraktion. Schon im Vorfeld des 9. November kamen zahlreiche Fernsehteams und Journalisten, um über die ehemalige Ausreisehalle am Bahnhof Friedrichstraße zu berichten. Auch die Veranstaltungen im Tränenpalast, wie z. B. die Vorstellung des neuen Internet-Portals „Lebendiges Museum Online“ mit Kulturstatsministerin Monika Grütters MdB, zogen immer wieder das Interesse der Medien auf sich.

Marketing

Werbung und Marketing unterstützten die Medienarbeit, um auf Ausstellungen und Veranstaltungen hinzuweisen.

Die Bewerbung der verschiedenen Wechselausstellungen erfolgt in Bonn über Großtransparente am Haus, Großflächen in der U-Bahn sowie Flyer und Plakate, die unter anderem auch gezielt an Multiplikatoren und Zielgruppen aus dem Bildungsbereich versandt werden.

Zur Unterstützung der Pressearbeit und je nach Thema sowie Gestaltung des Corporate Designs der Wechselausstel-

lung werden Anzeigen in Printmedien geschaltet und weitere Werbemaßnahmen umgesetzt.

Bei den längerfristigen Marketingaktivitäten steht die Information touristischer Zielgruppen in Kooperation mit der Tourismus und Congress GmbH weiterhin im Mittelpunkt. Schwerpunkt ist die Internationale Tourismus Börse (ITB) in Berlin, wo sich das Haus der Geschichte mit den übrigen Häusern der Museumsmeile Bonn in den Jahren 2013 und 2014 präsentierte. Auch auf der BonnBörse 2014 war das Haus der Geschichte präsent, um den Reiseveranstaltern die Angebote des Museums zu präsentieren.

Die Bewerbung der Wechselausstellungen im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig erfolgt vor Ort zum einen über hinterleuchtete Großtransparente sowie ein Videodisplay, das mit attraktiven Ausstellungsimpressionen Passanten der stark frequentierten Fußgängerzone zum Besuch einlädt. Darüber hinaus nutzt das Zeitgeschichtliche Forum professionelle Dienstleister zur Verbreitung von Flyern und Plakaten in Leipzig und ausgewählten Städten der Region. Dank der langjährigen Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig und den Leipziger Verkehrsbetrieben konnten mehrfach auch großformatige Werbesäulen an den Ausfallstraßen und Plakatflächen in den Straßenbahnen genutzt werden. Zur Ergänzung der Pressearbeit wurden darüber hinaus Anzeigen in ausgewählten Printmedien geschaltet.



Mit den Häusern der Museumsmeile in Bonn präsentiert sich das Haus der Geschichte alljährlich auf dem Gemeinschaftsstand der Städte Köln, Bonn und Düsseldorf bei der Internationalen Tourismus Börse in Berlin.



Buchvorstellung am historischen Ort: Kulturstaatsminister Bernd Neumann MdB, Judith Kruse, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Haus der Geschichte und Autorin des Bandes, sowie Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (v. r. n. l.) 2013 im Palais Schaumburg

Publikationen

Das Publikationskonzept der Stiftung sieht sowohl Publikationen zu Ausstellungen und Veranstaltungen als auch allgemeine Informationen für Museumsbesucher vor.

Zu den Wechselausstellungen „Unter Druck! Medien und Politik“ und „Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland“ veröffentlichte die Stiftung umfangreiche und reich illustrierte Begleitpublikationen: Im Kerber Verlag, Bielefeld/Berlin, erschien das Begleitbuch zu „Unter Druck!“. Im Mittelpunkt steht das ambivalente Verhältnis von Journalisten und Politikern unter alliierter Besatzung bis in die Gegenwart. Anhand ausgewählter Beispiele beleuchten die Autoren das journalistische Agieren zwischen Aufklärung und Meinungsmache ebenso wie aktuelle und zukünftige Herausforderungen. Aufschlussreiche Interviews und kurze Kommentare ergänzen die Beiträge.

Im Nünnerich-Asmus Verlag&Media, Mainz, erschien eine chronologisch-thematisch gegliederte Begleitpublikation zur Ausstellung „Immer bunter“. Sie beleuchtet die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Auswirkungen der Migration auf die Bundesrepublik Deutschland in den verschiedenen

Zeitphasen. Geschichten besonders aussagekräftiger Objekte und Interviews dazu bieten einen besonderen Reiz.

Erstmals als Begleitmedium zur Ausstellung erschien in Kooperation mit der Onlineredaktion die Museums-App „The American Way. Die USA in Deutschland“. Anhand von 18 spannenden Leitobjekten lud sie ein, selbstständig die Geschichte des Amerikabildes in Deutschland seit 1945 zu entdecken. Jedes dieser Objekte konnte vergrößert und in seinen historischen Kontext eingeordnet werden. „Hotspots“ auf den Objekten öffneten mehr als 70 Vertiefungsangebote mit Fotografien, Dokumenten, Filmausschnitten und Songs. Die von beier+wellach projekte, Berlin, entwickelten iOS- und Android-Versionen standen während der Laufzeit der Ausstellung kostenlos auf Deutsch und Englisch zum Download zur Verfügung.

In der Reihe „Zeitgeschichte(n)“ erschien im April 2013 in Zusammenarbeit mit der Agentur Schleiner+Partner, Freiburg im Breisgau, der von Judith Kruse verfasste Band „Palais Schaumburg – Von der Villa zum Kanzlersitz“, den Kulturstaatsminister

Bernd Neumann MdB am historischen Ort vorstellte. In einem neuen Layout wird als erste Publikation Anfang 2015 der Band „Römischer Keller. Neue Funde – neue Fragen“ erscheinen.

„Bonn – Orte der Demokratie“ erschien in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung in 2., aktualisierter Auflage im Frühjahr 2014 im Christoph Links Verlag, Berlin. Eine Neuauflage erfuhr anlässlich der Vorstellung des Wohn- und Empfangsgebäudes der Bundeskanzler auf der Biennale in Venedig auch der mit der Wüstenrot Stiftung herausgegebene Band „Kanzlerbungalow“.

Das vierteljährlich erscheinende Museumsmagazin gibt Abonnenten und Museumsbesuchern einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten des Museums – von Ausstellungen über Veranstaltungen bis zu Interviews mit prominenten Zeitzeugen und Reportagen zu zeitgeschichtlichen Themen. Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum Sonderausgaben zu Ausstellungen der Stiftung:

Im Mai 2013 erschien zur Ausstellung „Is(s) was?! Essen und Trinken in Deutschland“ ein vielseitiges und abwechslungsreiches Heft, das sich ausführlich mit den verschiedenen Aspekten in dieser Ausstellung beschäftigte. Zur Eröffnung der Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ widmete sich das „museumsmagazin 4.2013“ im Schwerpunkt dem neuen Museum in der Kulturbrauerei am Prenzlauer Berg in Berlin. Zu Beginn des Jahres 2014 startete auch das „museumsmagazin“ einen Neuanfang: Nach einer Leserumfrage erschien es in neuem Layout, zahlreiche inhaltliche Aspekte wurden modifiziert. Themenschwerpunkt des Hefts der ersten Ausgabe in neuer Gestaltung war „Das Haus der Geschichte vor 20 Jahren“ – ein Rückblick auf das Eröffnungsjahr des Museums.

Reichhaltig bebilderte Begleitpublikationen mit vertiefenden Beiträgen von Experten erschienen zu den aktuellen Wechselausstellungen „Unter Druck! Medien und Politik“ und „Immer bunter. Einwanderungsland Deutschland“. Links unten: Seit der Ausgabe 1/2014 erscheint das Museumsmagazin mit neuem Layout.





Kulturstaatsministerin Monika Grütters MdB schaltete im Beisein von Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (M.) und dem Präsidenten des Deutschen Historischen Museums, Alexander Koch (r.), die neue Website „Lebendiges Museum Online“ im Tränenpalast frei.

Internet

Mit ihrem Onlineangebot erreicht die Stiftung Haus der Geschichte monatlich im Durchschnitt rund 250.000 Nutzer. Es besteht aus den Stiftungs-Webseiten für Bonn, Leipzig und Berlin, Apps für Smartphones und Tablet-Computer, Social-Media-Aktivitäten wie Facebook und Twitter sowie den Newslettern für Bonn und Leipzig.

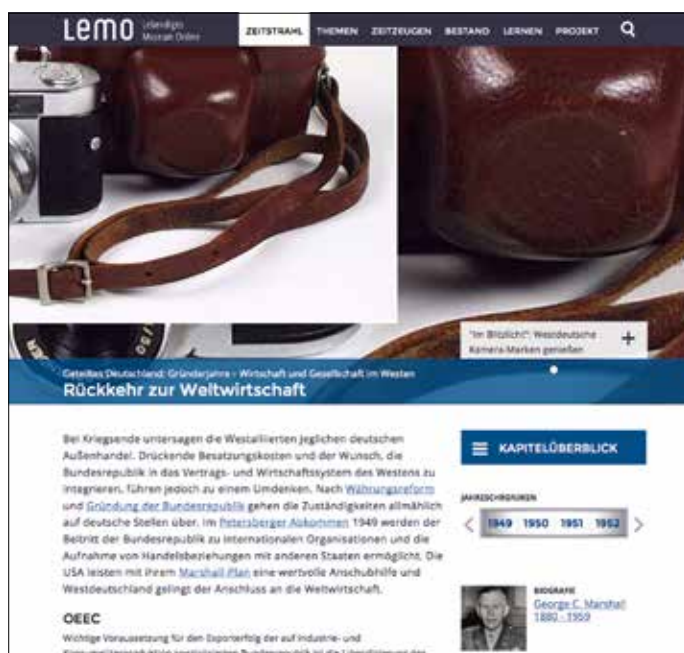
Ein herausragendes Angebot auf der Stiftungs-Website ist das Lebendige Museum Online (LeMO). Mit dem Relaunch des Onlineportals hat die Stiftung Haus der Geschichte einen weiteren, beispielhaften Schritt ins Zeitalter der zielgruppenspezifischen, digitalen Vermittlung von Geschichte im 21. Jahrhundert gemacht. LeMO existiert seit 1999 und ist ein Kooperationsprojekt mit dem Deutschen Historischen Museum und dem Bundesarchiv. Das Angebot wurde im Berichtszeitraum grafisch, technisch und konzeptionell grundlegend erneuert und an das mobile Web angepasst. LeMO vermittelt nun in zeitgemäßer Form deutsche Geschichte vom 19. Jahrhundert bis heute. Anhand von Objekten, Medien, Zeitzeugenberichten und Dokumenten lädt das Onlineportal ein zu entdecken, zu recherchieren und sich zu informieren. Die Stiftung Haus der Geschichte verantwortet die Darstellung der Zeitgeschichte nach dem 8. Mai 1945. Den Zeitraum bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 bearbeitet die Stiftung Deutsches His-

torisches Museum. Das Bundesarchiv stellt Dokumente, Bilder und Medien für LeMO zur Verfügung. LeMO wird ständig überprüft, ergänzt und erweitert. Kulturstaatsministerin Monika Grütters MdB schaltete das neue Angebot am 17. September 2014 im Tränenpalast frei.

Im Dezember 2014 wurde LeMO mit dem „Master of Excellence“, der höchsten Preiskategorie des europäischen Corporate Media Wettbewerbs ausgezeichnet. Wegen des wiederholten Erfolgs ihrer Onlineprojekte bei diesem Wettbewerb erhielt die Stiftung Haus der Geschichte außerdem den Sonderpreis „Master of Communication Europe“. Diese besondere Auszeichnung geht zum ersten Mal an eine Kultureinrichtung. Bisher wurden ausschließlich Dax-Konzerne damit ausgezeichnet.

Das neue LeMO umfasst insgesamt fast 10.000 Seiten, darunter ca. 1.350 Kapitelseiten, 6.000 Objektseiten, 100 Videos, 800 Biografien, 600 Zeitzeugenbeiträge, 50 Dokumente und mehr als 170 Jahreschroniken. Für die Zeit nach 1945 wurden die chronologischen Kapitel auf der Basis der neuen Forschung vollständig aktualisiert. LeMO-Inhalte berücksichtigen nun auch alle Dauerausstellungen der Stiftung in Bonn, Leipzig und Berlin.

Die Webseiten des Geschichtsportals „Lebendiges Museum Online“ wurden technisch und inhaltlich völlig überarbeitet und bieten jetzt umfassende Informationen und Recherchemöglichkeiten zur deutschen Geschichte seit 1815 bis in die Gegenwart.



Neu sind in LeMO auch thematische Kapitel, welche die chronologischen Darstellungen ergänzen. Das erste Thema, das zusammen mit der LeMO-Redaktion des Deutschen Historischen Museums erarbeitet wurde, ist „Demokratie und Diktatur“. Zu verschiedenen Aspekten von Freiheit und Demokratie sind hier mit Gegenwartsbezug Objekte und Materialien zusammengestellt, die zum Weiterdenken anregen: „Wie frei bin ich?“ oder „Wie funktioniert das Nebeneinander von Demokratie und Diktatur?“.

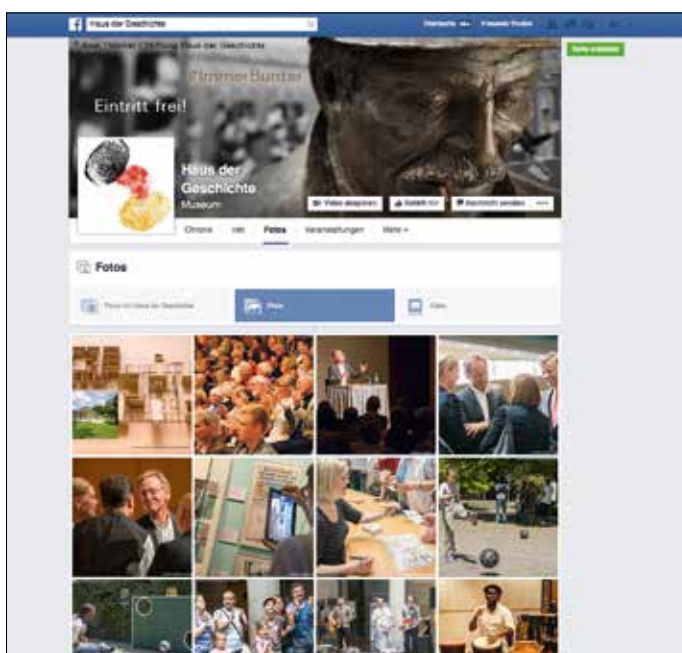
Schüler und Studierende sind die wichtigste Zielgruppe von LeMO. Das Onlineportal zur deutschen Geschichte soll sowohl im Unterricht genutzt werden können wie auch zur Vor- und Nachbereitung eines Museumsbesuchs. Dafür gibt es jetzt LeMO Lernen. Dieser neue Bereich enthält – ausgehend von einzelnen Objekten – didaktische Materialien sowie Informationen für Multiplikatoren. LeMO Lernen wurde in enger Kooperation mit den Bildungsreferentinnen der Stiftung entwickelt.

Bei der grafischen Gestaltung des neuen LeMO wurde besonderer Wert darauf gelegt, visuelle Zugänge zu Themen und Inhalten zu ermöglichen. Bilder und Medien werden in LeMO nicht als Illustrationen verstanden, sondern sind Teil des historischen Inhalts. Hochwertige Objektfotos steigern die Attraktivität des Angebots. Herausragende dreidimensionale Objekte können in 360-Grad-Ansichten von allen Seiten betrachtet werden.

Die neue Navigation ist einfach und übersichtlich. Am oberen Bildschirmrand zeigt das Hauptmenü die fünf Leitrubriken von LeMO: Zeitstrahl, Themen, Zeitzeugen, Bestand und Lernen. Darunter befindet sich auf allen Kapitelseiten der Zeitstrahl mit allen Epochen, die in LeMO enthalten sind und hierüber auch aufgerufen werden können. Einen Überblick über eine Epoche gibt der Button „Kapitelüberblick“ am rechten Bildschirmrand. Zentrales Element zur gezielten Auffindung von Inhalten ist die neue Suchfunktion: Das neue LeMO bietet eine facettenreiche Suche. Sie ist einfach und effektiv, indem sie die jeweilige Treffermenge anhand ihrer Schlagwörter für den Nutzer immer weiter einschränkt.

Über die sozialen Medien Facebook und Twitter pflegt die Stiftung Haus der Geschichte ständig den Kontakt zu Museumsbesuchern und Interessierten: Über Facebook werden aktuell über 7.000 „Fans“ erreicht. Auf Twitter nutzen zur Zeit rund 2.500 „Follower“ das interaktive Medium, um sich über

Veranstaltungen und aktuelle Themen kommuniziert das Haus der Geschichte auch über die sozialen Netzwerke Facebook und Twitter.



elektronische Wissensangebote, Veranstaltungen und Ausstellungen der Stiftung zu informieren.

Die Onlineredaktion präsentiert über diese Kanäle Objekte aus den Sammlungen der drei Stiftungsstandorte und informiert kurz und prägnant über Zeitgeschichte. Besonders beliebt sind auch Rätsel, Einblicke in die Arbeit im Museum und die Erinnerungen an Jahrestage. Monatlich kommen weiterhin 250 bis 300 neue Abonnenten hinzu, die Fragen stellen, Anregungen geben und für einen regen Austausch in den sozialen Netzwerken sorgen.

Soziale Medien verbinden nicht nur virtuell: 2014 veranstaltete die Stiftung zwei sogenannte Tweetups. Das sind Twitter-Treffen, bei denen sich Teilnehmer vor Ort im Museum über Twitter mit anderen Interessierten in Echtzeit über eine Ausstellung austauschen. Am historischen Ort des Tränenpalasts fand zum Jahrestag des Volksaufstands vom 17. Juni ein Tweetup mit Zeitzeugen der deutschen Teilung statt. Die Beiträge berührten die Teilnehmer vor Ort und die Leser im Internet. Im Haus der Geschichte gab es im Rahmen des Museumsmeilenfests im Juni 2014 ein Tweetup zur Wechselausstellung „Is(s) was?! Essen und Trinken in Deutschland“, bei dem sich Twitter-Nutzer im Museum und zu Hause intensiv über das Ausstellungsthema austauschten. Der Erfolg der Veranstaltung schlug sich auch in den deutschen Twitter-Charts nieder, der Hashtag #IssWas stand an dritter Stelle der meistbesprochenen Themen auf Twitter.

Auch ihr Angebot an Apps hat die Stiftung Haus der Geschichte in den Jahren 2013/14 weiter entwickelt. Neben der Smartphone-App zur Dauerausstellung in Bonn gibt es seit 2014 auch eine App zum Tränenpalast. Sie enthält neben Besucherinformationen und einem kurzen Film zum Tränenpalast den Audio-Guide sowie ein Spiel zum historischen Ort. Die Tränenpalast-App ist für die Betriebssysteme iOS und Android, jeweils in Deutsch und Englisch, verfügbar. Eine weitere entsprechende Smartphone-App für die Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ im Museum in der Kulturbrauerei ist in Vorbereitung. Sie soll 2015 erscheinen.

Permanent aktualisiert, pflegt und entwickelt die Onlineredaktion die Stiftungswebseite www.hdg.de für alle Stiftungsstandorte weiter. Ausstellungen stehen dabei im Vordergrund. Sie werden anhand eigens produzierter Videoclips präsentiert. „Tagebücher“ berichten aktuell und regelmäßig über Aktivitäten an einzelnen Stiftungsstandorten. Newsletter informieren monatlich mehr als 3.000 Abonnenten über das aktuelle Programm an Veranstaltungen, Bildungsangeboten und Ausstellungen.



TECHNISCHE DIENSTE



Bonn und Leipzig

Gebäude- und Energiemanagement



Für die Ausstellung „Alltag in der DDR“ wurde ein Kiosk mit DDR-Zeitungen und -Zeitschriften umgebaut.

Innerhalb der Stiftung werden regelmäßig Einsparpotenziale geprüft und soweit möglich realisiert. Haushaltsmittel konnten u. a. in Bonn durch eine verbesserte Raumnutzung eingespart werden: Die von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben bereitgestellte Liegenschaft Eduard-Pflüger-Straße wird für die Nutzung als Bürofläche in Zukunft nicht mehr gebraucht. Weitere Einsparungen erfolgten durch die kontinuierliche Umrüstung der Beleuchtung auf LED-Technik. Die Systeme der Gebäudeleittechnik und der Gefahrenmeldeanlagen wurden entsprechend dem Stand der Technik nachgerüstet.

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung „Sammlungen“ wurde zur Kontrolle der konservatorisch gebotenen Einlagerung von Objekten und der Präsentation von Exponaten in den Ausstellungen ein digitales Klimadatenloggersystem eingerichtet. Es dient der Überwachung und Langzeitaufzeichnung von Lufttemperatur und relativer Luftfeuchtigkeit. Alle Depots der Stiftung am Standort Bonn sind nun von analogen Thermo-Hygrographen auf digitale Messungen umgestellt.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstätten sind u. a. auch für den Aufbau der Ausstellung „Rückblende“ verantwortlich.

Werkstätten

Ohne die Mitarbeit der Schreiner, des Schlossers, der Malerin sowie der Elektriker wären zeitnahe Reparaturen in den Museums-, Ausstellungs- und Büroräumen nicht zu leisten. Koordiniert durch den Werkstattleiter tragen die Instandhaltungsmaßnahmen maßgeblich zum äußeren Erscheinungsbild der Stiftung bei. Darüber hinaus hilft das Team beim Aufbau von Wechselausstellungen und Präsentationen wie z. B. der jährlichen Gastausstellung „Rückblende“. Außerdem werden ausgewählte Modelle sowie Ausstellungsmittel für die Präsentation in den Ausstellungen an allen Standorten angefertigt.

Für das Museum in der Kulturbrauerei in Berlin ist der Kiosk für die neue Dauerausstellung umgearbeitet und eine Sitzgelegenheit für Besucher, Schränke und Verkleidungen für das dortige Atelier gefertigt worden. Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig konnte unter Beteiligung der Werkstätten eine zusätzliche Wechselausstellungsfläche geschaffen werden.

Berlin

Umfangreiche Infrastrukturarbeiten waren bis Herbst 2013 im Museum in der Kulturbrauerei nötig, um die neue Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ am 15. November 2013 termingerecht eröffnen zu können: Hierzu gehörten insbesondere die Verlegung eines neuen Stromnetzes mit insgesamt mehr als 15 Kilometern Kabelwegen, neue Datenleitungen mit mehr als 200 Netzwerkdosen, die Einrichtung eines klimatisierten Technikraumes sowie die Erneuerung der Einbruchmeldeanlage und die konsequente Umsetzung der Brandschutzanforderungen.

Darüber hinaus wurden die Wechselausstellungsräume in der sogenannten „Schmiede“ fachgerecht instandgesetzt und für die wechselnden Anforderungen einer musealen Nutzung ausgebaut. Dies umfasste den Ausbau des Stromnetzes, die Anbindung an das Haus- und Medientechniknetzwerk, die Umsetzung der Brandschutzanforderungen sowie die Anbindung an die zentrale Schaltung und Überwachung der Ausstellungsräume. Mit der Eröffnung der Ausstellung „Dig, Dag, Digidag. DDR-Comic ‚Mosaik‘“ am 10. April 2014 wurden die Räume in Betrieb genommen.

Neue Nutzungsmöglichkeiten entstanden auch in anderen Räumen des Museums in der Kulturbrauerei. Um das Atelier im Erdgeschoss für Veranstaltungen und museumspädagogische Angebote zu erschließen, wurden im Rahmen einer umfassenden Renovierung Medientechnik und Inneneinrichtung erneuert.

Im Museum in der Kulturbrauerei soll darüber hinaus ein „Salon“ entstehen. Geplant ist ein Multifunktionsraum mit flexibler Möblierung, der künftig für eine Nutzung als Bibliothek ebenso zur Verfügung stehen wird wie für museumspädagogische Projekte und kleinere Veranstaltungen. Die baulichen Vorbereitungen umfassen unter anderem Verbesserungen bei der Raumakustik wie die Einbringung eines neuen Bodens mit Trittschalldämmung und von Akustikelementen unter der Decke.

Im Tränenpalast hat sich die Infrastruktur, die zur Eröffnung 2011 geschaffen wurde, auch im Alltagsbetrieb bewährt. Im Berichtszeitraum fanden regelmäßige Wartungs- und Pflegemaßnahmen statt, um an diesem historischen Ort einerseits volle Funktionssicherheit für die Besucherinnen und Besucher zu gewährleisten und zugleich dem historischen Baubestand gerecht zu werden.



Rund zwei Jahre dauerten die umfangreichen Umbauarbeiten in den Räumen des Museums in der Kulturbrauerei, bis die Dauerausstellung im November 2013 eröffnet werden konnte.

IT-Koordination

Neben der Modernisierung technischer Komponenten, die regelmäßig an zeitgemäße Standards angepasst werden müssen, zielten die Aktivitäten darauf ab, die Sicherheit und Zuverlässigkeit der IT zu erhöhen. Dabei sind alle Maßnahmen darauf gerichtet, die IT-Systeme an den Standorten Bonn, Leipzig und Berlin zu vereinheitlichen.

Nach der Ausstattung aller Arbeitsplätze mit standardisierten PCs und aktuellen Betriebssystemen wurden auch die Serverbetriebssysteme neu installiert und die Mailserver- und Office-Programme durch neue und sichere Versionen ersetzt.

Um den technischen Anforderungen zukünftiger Medienangebote im Informationszentrum gerecht zu werden, tauschte die IT-Koordination die dort bereitgestellten Info-PCs gegen leistungsfähigere Geräte aus und vergrößerte die Datenspeicher, um den Besuchern zukünftig ein umfangreiches Videoangebot präsentieren zu können.

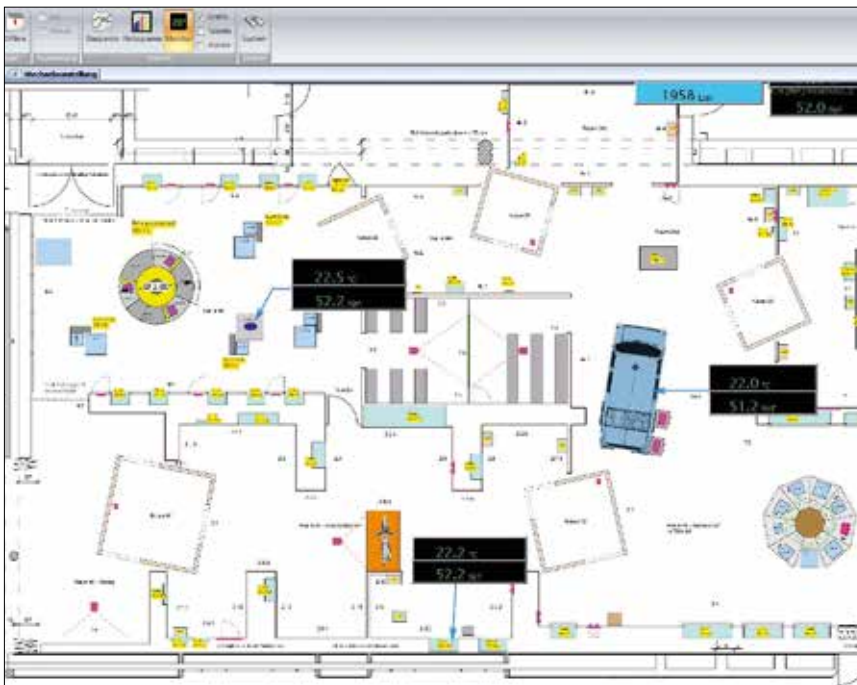
Auch die unterbrechungsfreie Stromversorgung für die Server am Standort Bonn musste nach neun Betriebsjahren erneuert werden. Eine neu eingerichtete Hochgeschwindigkeits-Glasfaserverbindung ermöglicht es jetzt, alle wichtigen

(virtuellen) Server täglich auf einen Backup-Datenspeicher in einem anderen Brandabschnitt zu sichern, um nach einem schweren Störfall – Feuer, Wasser, Einbruch – zeitnah einen Notbetrieb einzurichten zu können.

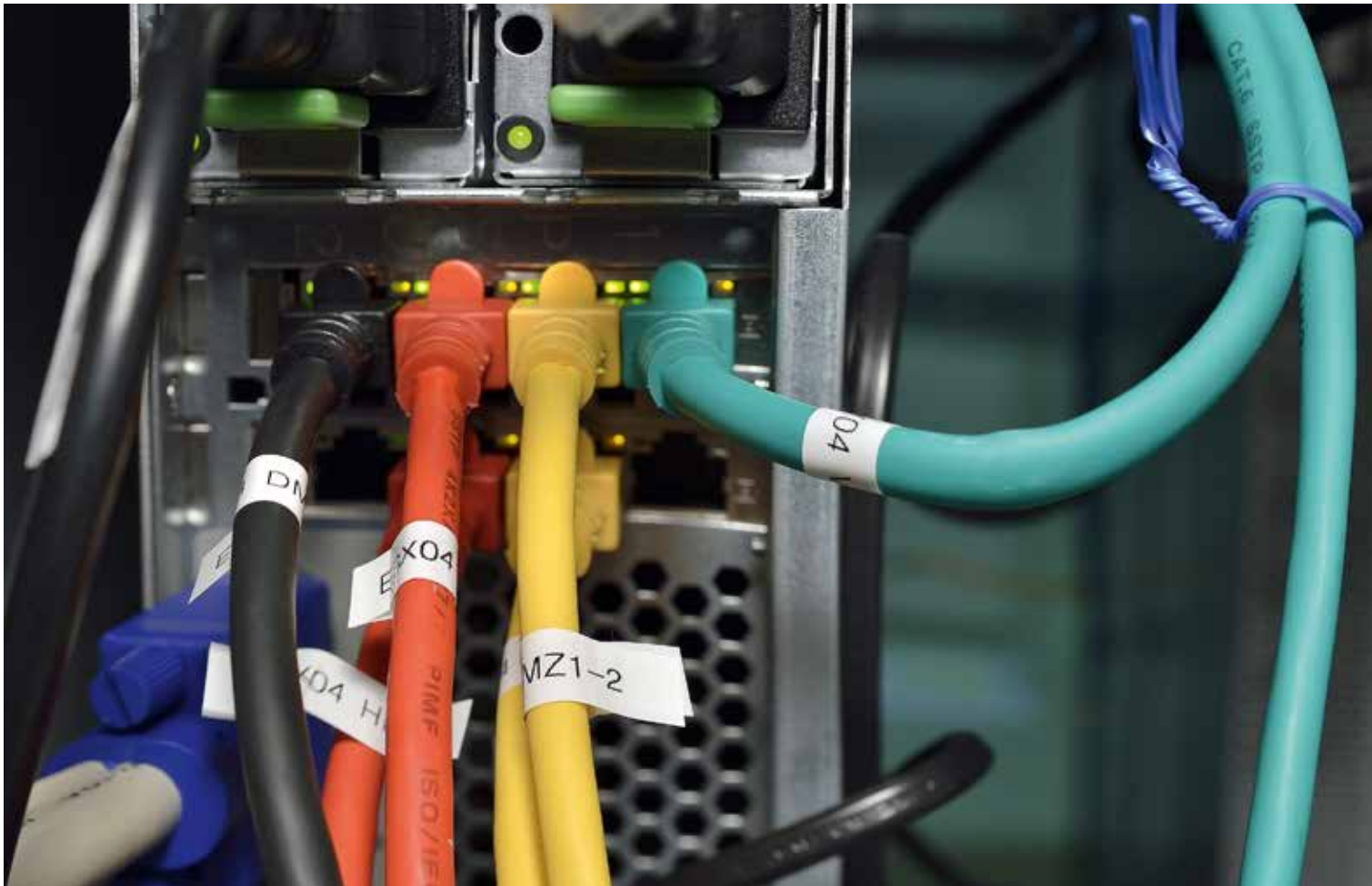
Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig wurde der zentrale Netzwerkschicht – eine Komponente zur Verbindung aller IT-Geräte in einem Netzwerk – getauscht. Damit sind dort alle Arbeitsplätze mit hoher Geschwindigkeit an das Stiftungsnetzwerk angebunden.

An allen Standorten der Stiftung installierte die IT-Koordination ein Softwareverteilungssystem, das die neuesten Versionen sicherheitskritischer Software – z. B. Internetbrowser, Java, Flash – nach Test und Freigabe durch die IT automatisch auf allen PC-Arbeitsplätzen installiert. Zur Erhöhung der Betriebssicherheit wurde auch das stiftungsweite Monitoringsystem ausgebaut und verfeinert: Über dieses System hat die IT-Koordination den aktuellen Status aller wichtigen Netzwerkkomponenten im Überblick.

Die Vernetzung der Standorte wurde um die Anbindung der Bonner Außendepots ergänzt. Mit dieser Erweiterung können



Die Vernetzung der Räume im Haus und in den Außendepots durch die IT-Koordination ermöglicht z. B. den Restauratoren zentrale Klimakontrollen auf dem Bildschirm.



nun restauratorisch wichtige Messdaten aus allen Ausstellungs- und Depotbereichen über das Netzwerk an das Monitoringssystem übergeben und vom Restaurator abgelesen werden.

In den Veranstaltungsräumen, im Foyer und in Teilen der Ausstellung ist jetzt ein neues, zentral gesteuertes WLAN-System installiert, das die Ansprüche an ein modernes WLAN für Museumsbesucher und Veranstaltungen erfüllt. Über das WLAN haben die Besucher derzeit in Bonn und im Tränenpalast in Berlin u. a. die Möglichkeit, die vom Haus bereitgestellten Apps auf ihre Smartphones zu laden.

Im Zuge der Aktualisierung der Betriebssysteme war auch eine Anpassung der im Haus eingesetzten Individualsoftware erforderlich. Die Datenbank für den Besucherdienst wurde von Grund auf neu programmiert, um den unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Museumsstandorte der Stiftung gerecht zu werden.

Das vom Haus der Geschichte entwickelte „Integrierte Museumsmanagement System“ (IMS) wird auf Basis der bisherigen Funktionen zu einer browserbasierten Anwendung weiterentwickelt. Die Programmierung ist weit fortgeschritten, erste Tests sind erfolgreich verlaufen.

Leistungsfähige Server sind die Basis für effizientes Arbeiten im IT-Netzwerk der Stiftung.



ANHANG



Gremienmitglieder

Kuratorium

Vorsitzender

Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

Stellvertretender Vorsitzender

Staatssekretär Dr. Henry Hasenpflug

DEUTSCHER BUNDESTAG

FRAKTION DER CDU/CSU

Mitglieder

Dr. Astrid Freudenstein
Ansgar Heveling
Dr. Claudia Lücking-Michel
Ulrich Petzold

Stellvertreter

Andrea Lindholz
Heinrich Zertik
Elisabeth Winkelmeier-Becker
Dr. Herlind Gundelach

FRAKTION DER SPD

Mitglieder

Martin Dörmann
Hiltrud Lotze

Stellvertreter

Helga Kühn-Mengel
Christina Jantz

FRAKTION DIE LINKE

Mitglied

Matthias W. Birkwald

Stellvertreter

Dr. Alexander S. Neu

FRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Mitglied

Tabea Rößner

Stellvertreterin

Katja Dörner

Im Berichtszeitraum ausgeschieden

Siegmond Ehrmann
Dr. Dagmar Enkelmann
Michael Frieser
Mechthild Heil
Prof. Dr. Günter Krings
Daniela Ludwig
Philipp Mißfelder
Gabriele Molitor
Aydan Özoğuz
Gisela Piltz
Paul Schäfer
Ulla Schmidt
Dr. Wolfgang Thierse

BUNDESRAT

BADEN-WÜRTTEMBERG

Mitglied

Staatssekretär Jürgen Walter

Stellvertreterin

Jutta Ulmer-Straub

BAYERN

Mitglied

Dr. Richard Loibl

Stellvertreter

Dr. Rainhard Riepertinger

BERLIN

Mitglied

Dr. Christine Regus

Stellvertreter

Dr. Konrad Schmidt-Werthern

BRANDENBURG

Mitglied

Staatssekretär Martin Gorholt

Stellvertreterin

Nicola-Maria Bückmann

BREMEN

Mitglied

Staatsrätin Carmen Emigholz

Stellvertreter

Dr. Andreas Mackeben

HAMBURG

Mitglied

N.N.

Stellvertreterin

Marie-Luise Tolle

HESSEN

Staatssekretär Ingmar Jung

Stellvertreter

Günter Schmitteckert

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Mitglied

Staatssekretärin Dr. Pirko Kristin Zinnow

Stellvertreterin

Dr. Kristina Süße

NIEDERSACHSEN

Mitglied

Staatssekretärin Andrea Hoops

Stellvertreterin

Dr. Annette Schwandner

NORDRHEIN-WESTFALEN

Mitglied

Staatssekretär Bernd Neuendorf

Stellvertreter

N.N.

RHEINLAND-PFALZ

Mitglied

Staatssekretär Walter Schumacher

Stellvertreter

Christoph Kraus

SAARLAND

Mitglied

Staatssekretärin Andrea Becker

Stellvertreter

Peter Arend

SACHSEN

Mitglied

Staatssekretär Dr. Henry Hasenpflug

Stellvertreter

Thomas Früh

SACHSEN-ANHALT

Mitglied

Staatssekretär Dr. Jan Hofmann

Stellvertreter

N.N.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Mitglied

Susanne Bieler-Seelhoff

Stellvertreter

N.N.

THÜRINGEN

Mitglied

Staatssekretär Prof. Dr. Thomas Deufel

Stellvertreterin

Elke Harjes-Ecker

Im Berichtszeitraum ausgeschieden

Hans-Joachim Cornel

Volker Heller

Staatsrat Nikolas Hill

Rainer Klemke

Helga Knich-Walter

Peter Landmann

Staatssekretär Dr. Josef Lange

Dr. Enoch Lemcke

Prof. Dr. Stephan Opitz

Prof. Dr. Matthias Puhle

Dr. Martin Roeder

Dr. Margret Seemann

BUNDESREGIERUNG

BUNDESKANZLERAMT

Mitglied

Dr. Günter Winands

Stellvertreter

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE INFRASTRUKTUR

N.N.

BUNDESMINISTERIUM DES INNERN

Mitglied

Dr. Jörg Bentmann

Stellvertreterin

Pia Karger

AUSWÄRTIGES AMT

Mitglied

N.N.

Stellvertreter

N.N.

BUNDESMINISTERIUM DER

FINANZEN

Mitglied

N.N.

Stellvertreter

N.N.

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

Mitglied

Kornelia Haugg

Stellvertreterin

Dr. Irina Ehrhardt

BUNDESKANZLERAMT

Mitglied

Dr. Michael Roik

Stellvertreterin

Milena Rudolph

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE

Mitglied

Dr. Astrid Klesse

Stellvertreter

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT

Dr. Ewold Seeba

BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND

Mitglied

N.N.

Stellvertreter

BUNDESMINISTERIUM DER VERTEIDIGUNG

Oberst i.G. Dr. Burkhard Köster

Im Berichtszeitraum ausgeschieden

Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel

Dr. Melitta Büchner-Schöpf

Titus Graf

Dr. Peter Müller

Oberst i.G. Klaus-Dieter Bermes

Stand: 31.12.2014

Wissenschaftlicher Beirat

Vorsitzender

Prof. Dr. Lothar Gall

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Ulrich Borsdorf

Prof. Dr. Marie-Luise Recker

Mitglieder

Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej

Prof. Dr. Frank Bösch

Joel J. Cahen

Prof. Dr. Otto Depenheuer

Prof. Dr. Bernd Faulenbach

Prof. Dr. Ingrid Gilcher-Holtey

Prof. Dr. Antonia Grunenberg

Prof. Dr. Ulrich von Hehl

Prof. Dr. Beatrice Heuser

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts

Dr. Michael Hollmann

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Horst Möller

Prof. Dr. Werner Plumpe

Prof. Dr. Andreas R odder

Prof. Dr. Martin Sabrow

Prof. Dr. Joachim Scholtyssek

Prof. Dr. Günther Schulz

Prof. Dr. Angela Schwarz

Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz

Prof. Dr. Andreas Wirsching

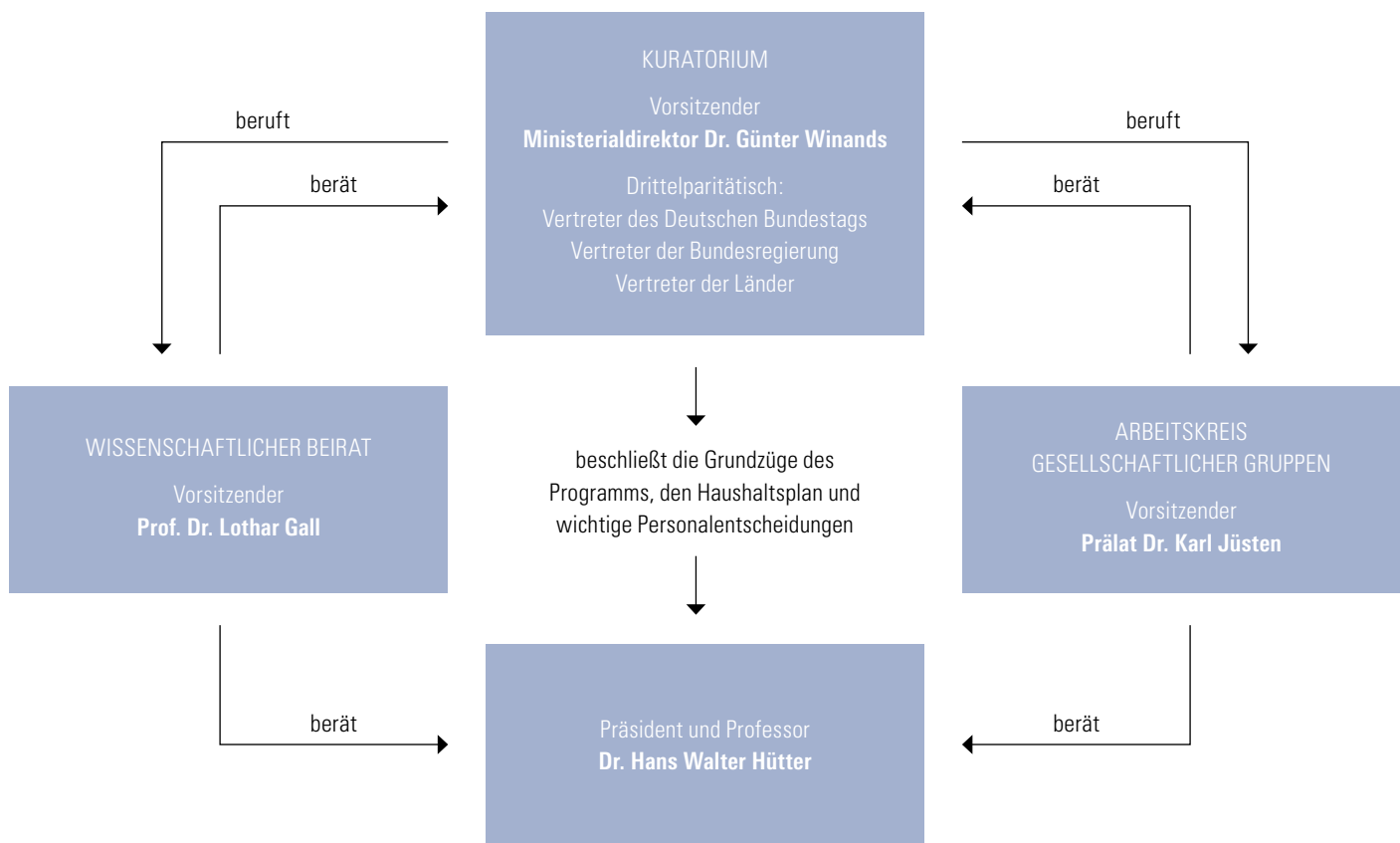
Dr. Gabriele Zuna-Kratky

Im Berichtszeitraum ausgeschieden

Prof. Dr. Gabriele Metzler

Stand: 31.12.2014

Die Organe der Stiftung



Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen

Vorsitzender

Prälat Dr. Karl Jüsten

Stellvertretende Vorsitzende

Sibylle Dreher

EVANGELISCHE KIRCHE

Mitglied

Oberkirchenrat Joachim Ochel

Stellvertreterin

Prof. Dr. Claudia Lepp

KATHOLISCHE KIRCHE

Mitglied

Prälat Dr. Karl Jüsten

Stellvertreter

Dr. Burkhard van Schewick

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Mitglied

Prof. Dr. Salomon Korn

Stellvertreter

Stephan J. Kramer

BUNDESZUWANDERUNGS- UND INTEGRATIONSRAT

Mitglied

Giuseppe Schillaci

Stellvertreter

Vito Contento

BUNDESVEREINIGUNG DER DEUTSCHEN

ARBEITGEBERVERBÄNDE

Mitglied

Ulrich Hüttenbach

Stellvertreterin

Elisa Schellenberger

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Mitglied

Dr. Wolfgang Jäger

Stellvertreter

Dieter Pougin

BUND DER VERTRIEBENEN

Mitglied

Sibylle Dreher

Stellvertreter

Oliver Dix

DEUTSCHER FRAUENRAT

Mitglied

Dr. Inge von Bönninghausen

Stellvertreterin

Dr. Anja Nordmann

DEUTSCHER KULTURRAT

Mitglied

Regine Möbius

Stellvertreter

Andreas Kämpf

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Mitglied

Prof. Dr. Stephan Wassong

Stellvertreterin

Prof. Dr. Annette Hofmann

DEUTSCHER BUNDESJUGENDRING

Mitglied

Dörte Hein

Stellvertreterin

Annika Triller

BUNDESVEREINIGUNG DER KOMMUNALEN

SPITZENVERBÄNDE

Mitglied

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Stellvertreter

Dr. Klaus Nutzenberger

Im Berichtszeitraum ausgeschieden

Henny Engels

Oberkirchenrat Dr. h. c. Volker Faigle

Astrid Hollmann

Dr. Kai Lindemann

Argyri Paraschaki

Christina Ramb

Dr. Georg Ruppelt

Sascha Schmidt

Alexander Schwitanski

Olaf Zimmermann

Stand: 31.12.2014

Haushalt und Personal

Haushalt

(in 1.000 Euro) Stand: 1. Februar 2015

AUSGABEN INSGESAMT

2013 20.013
2014 21.813

SÄCHLICHE VERWALTUNGS-AUSGABEN

(u. a. Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen)

2013 10.688
2014 11.883

AUSGABEN FÜR INVESTITIONEN

(u. a. Sammlungen)

2013 773
2014 702

PERSONALAUSGABEN

2013 8.552
2014 9.221

Personal

Stand: 1. Februar 2015

133,5 Stellen davon

118,5 tariflich Beschäftigte

15 Beamte

Ausbildung

4 wissenschaftliche Volontärinnen und Volontäre
(2 in Bonn, 1 in Leipzig, 1 in Berlin)

5 Auszubildende in Bonn

Sonstige

4 Teilnehmer im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Kultur
(3 in Bonn, 1 in Berlin)

rd. 120 Honorarkräfte im Besucherdienst

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stand: 1. Februar 2015

Hütter, Hans Walter, Dr.
Präsident und Professor

Biermann, Harald, Prof. Dr.
Direktor Kommunikation, Vertreter des Präsidenten

Assenmacher, Beatrix
Stabsstelle Recht

Eckert, Rainer, Prof. Dr.
Direktor Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Lukasch, Mike, Dr.
Abteilungsleiter Berlin

Overath, Ursula
Abteilungsleiterin Zentrale Dienste

Preißler, Dietmar, Dr.
Sammlungsdirektor

Reiche, Jürgen, Dr.
Ausstellungsdirektor

A

Arnold, Hans-Jürgen | Hausmeister Zeitgeschichtliches
Forum Leipzig

Acri, Ausonia | Sekretärin

B

Bartel, Guido | Sachbearbeiter Beschaffungen

Beck, Ralf | Techniker

Behr, Sabine | Dipl. Bibliothekarin

Benner, Iris, Dr. | Ausstellungsorganisatorin

Berg, Hardy | Sachbearbeiter Verwaltung

Beschmann, Heinrich | Elektriker

Bhattacharya, Connie | Auskunftsassistentin

Brambach, Hans-Dieter | Verwaltungsmitarbeiter

Braun, Andrea | Direktionssekretärin

Brüx, Anna | Restauratorin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Bublitz, Birgit | Bürosachbearbeiterin Kommunikation

D

Dicke, Gundula | Bildungsreferentin Berlin (beurlaubt)

Dombrowski, Maren | Sekretärin

Dreiser, Sascha | Medientechniker

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Dumon, Stephan | Inventar- und Dokumentations-
sachbearbeiter

Dungs, Frauke | Diplombibliothekarin

E

Eßler, Arndt | Internetkoordinator

Evers, Ursula | Depotverwalterin

F

Fiedler, Yvonne, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Fiévet, Manfred | Betriebsingenieur

G

Gallus, Lisa | Auszubildende

Geißenhöner, Cornelia | Verwaltungsmitarbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Girmond, Henrike, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Gottschling, Franziska | Bildungsreferentin Berlin

Griese, Olivia, Dr. | Wiss. Leiterin Informationszentrum

Grobien, Andrea | Bibliotheksassistentin (beurlaubt)

Groß, Herbert | Schreiner

H

Hanfland-Gödde, Hildegard | Auskunftsassistentin

Haunhorst, Regina | Bürosachbearbeiterin LeMO

Hemmerling, Eike Kerstin | Veranstaltungsassistentin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Henk, Reinhard | Techniker

Hoehler-Brockmann, Julia | Restauratorin

Hoffmann, Manuela | Bibliotheks- und Informationsassistentin

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Hoffmann, Peter | Pressereferent

J

Jackenkroll, Katrin | Programmreferentin
Janssen, Elke | Sekretärin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Jöbgen, Edgar | Schlosser

K

Kath, Bettina | Restauratorin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Kefferpütz, Heinz-Peter | Hausarbeiter
Kelčec, Philip | Sachbearbeiter Sicherheit
Kellermann, Gabriele | Registraturleiterin
Klinner, Anja | Auskunftsassistentin
Klippel, Ruth | Malerin
Kniest, Torsten | Sachgebietsleiter Haushalt
Koberstein, Judith | Sammlungsassistentin
Köhler, Bernd | IT-Koordinator
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Kruse, Judith, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin
Kosthorst, Daniel, Dr. | Wiss. Mitarbeiter
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Köstler, Uta | Bibliotheks- und Informationsassistentin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Kraus, Dorothea, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin Berlin
Krause, Torsten | Registrar Berlin
Krell, Katrin | Sammlungs- und Dokumentations-
mitarbeiterin Berlin
Kreutzer, Wolfgang | Registrar
Krüsmann, Ulrike | Leiterin Mediathek
Küls, André | Auszubildender
Kürschner, Friederike | IT-Koordinatorin
Kurth, Brigitte | Inventar- und Dokumentations-
sachbearbeiterin
Kurschildgen, Silvia | Bürosachbearbeiterin Verwaltung
Küster, Volker | Depotverwalter

L

Langwagen, Kerstin | Objektdisponentin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Leikauf, Roland | Wiss. Volontär
Lieb, Ralf | Medieneingenieur
Lierz, Manfred | Leitender Restaurator
Lindner, Bernhard, Prof. Dr. | Wiss.
Mitarbeiter Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Lindner, Erik | Veranstaltungstechniker
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Lobmeier, Kornelia, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Lochmann, Mandy | Bürosachbearbeiterin Verwaltung
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Lutz, Carmen | Dokumentationssachbearbeiterin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

M

Mardinskij, Manfred | Bürosachbearbeiter Fotoarchiv
Marschner, Diana | Sachbearbeiterin LeMO
Martin, Anne, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Meineke, Annett | Bildungsreferentin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Mergen, Simone, Dr. | Bildungsreferentin
Meyer, Christa | Bürosachbearbeiterin Mediathek
Michalski, Annika, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin Berlin (beurlaubt)
Mork, Andrea, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin (beurlaubt)
Müggenburg, Andrea | Sachgebietsleiterin Verwaltung
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

N

Näkel, Volker | Elektriker
Neveling, Siegfried | Techniker
Nüßgen, Petra | Inventar- und Dokumentations-sachbearbeiterin

O

Oberländer, Judith | Medieneingenieurin Berlin
Op de Hipt, Ulrich | Wiss. Mitarbeiter
Otto, Thomas | Lager- und Depotverwalter
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

P

Pauli, Gudrun | IT-Koordinatorin
Peterle, Bettina | Programmkoordinatorin
Peters, Christian, Dr. | Wiss. Mitarbeiter
Pietz, Norbert | Techniker
Piontek, Jana | Dokumentationssachbearbeiterin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Ponnwitz, Susanne | Sachbearbeiterin Verwaltung
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Popella-Leicht, Christiane | Auskunftsassistentin (beurlaubt)

R

Reich, Carsten | Techniker
Reinfeld, Eva | Bibliotheksassistentin
Retzmann, Ferdinand | Werkstattmitarbeiter
Rodenbach, Monika | Dipl. Bibliothekarin
Roling, Danica | Auszubildende
Roschka-Meinerding, Diana | Sachgebietsleiterin Beschaffungen
Rosenberger, Ruth, Dr. | Wiss. Leiterin Onlineredaktion
Rösgen, Petra | Publikationsreferentin
Roßdeutscher, Maxim | Auszubildender
Röther, Monika, Dr. | Referentin des Präsidenten
Roth, Tuya, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin
Rother, Detlef | Hausmeister
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Rütten, Katharina | Restauratorin (beurlaubt)

S

Schaarschmidt, Susan | Fotografin
Schaefer, Helene | Sekretärin
Schebben, Sabine | Direktionssekretärin
Schmidt, Dorothee | Bibliotheksassistentin
Schmitt, Norbert | Restaurator
Schmitz, Daniela | Auskunftsassistentin
Schmitz, Rolf | Fahrer und Hausmeister
Schmitz, Walter | Hausmeister
Schrandt, Birgit | Dipl. Bibliothekarin
Schröder, Ulrike | Wiss. Volontärin
Schubert, Anja | Sammlungs- und Dokumentations-
sachbearbeiterin Berlin
Schulz, Jürgen | Wissenschaftlicher IT-Leiter
Schumacher, Nina | Koordinatorin Besucherdienst und
Veranstaltungen Berlin
Schurz, Patrick | Bürosachbearbeiter Verwaltung
Schwabe, Uwe | Sammlungssachbearbeiter
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Schwalge, Gabriele | Restauratorin
Schwarz, Peter Paul | Wiss. Volontär
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Schwindtke, Sandra | Bibliotheksassistentin
Seidel, Berthold | Schreiner
Sowade, Hanno, Prof. Dr. | Wiss. Mitarbeiter
Spieß, Uwe | Depotverwalter
Stadler, Martina | Leiterin Informationszentrum
Stirken, Angela, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin
Stöckigt, Tilla | Registrar
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Straßberger, Dorothea | Sekretärin

T

Taubitz, Jan | Wiss. Volontär Berlin
Teschner, Andreas | Sachbearbeiter Verwaltung Berlin
Thelen, Helmut | Bürosachbearbeiter Verwaltung
Thiel, Volker | Leitender Registrar
Thiere, Cornelia | Auskunftsassistentin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Thiesen, Helene, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin
Thünker, Axel | Fotograf
Tolksdorf, Martina | Bürosachbearbeiterin Verwaltung Berlin
(beurlaubt)

V

Vargas Gonzalez, Veronica | Sachbearbeiterin Onlineredaktion
Vithanage, Ajith | Mitarbeiter Verwaltung
Volkwein, Johanna | Sachbearbeiterin Internet (beurlaubt)

W

Wagner, Kerstin | Dokumentationssachbearbeiterin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Walsch, Julius | Auszubildender
Walter, Yvonne | Besucherdienstkoordinatorin
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Walther, Maren | Sachbearbeiterin Internet
Warndorf, Dagobert | Werkstattleiter
Weck, Martina | Bibliotheksassistentin/Bürosachbearbeiterin
Welle, Thomas | Installateur
Wersebe, Helena von | Besucherdienstkoordinatorin
Westholt, Hans-Joachim | Wiss. Mitarbeiter
Weule, Kai-Ingo | Sachgebietsleiter Innerer Dienst,
Organisation
Winter, Katrin, Dr. | Bildungsreferent
Wolf, Alexander | Bürosachbearbeiter Verwaltung Berlin

Z

Zander, Erika | Inventar- und Dokumentationssachbearbeiterin
Ziegler, Stefan | Medieningenieur
Zimmermann, Dominik | IT-Systemadministrator
Zürn, Gabriele, Dr. | Wiss. Mitarbeiterin Berlin
Zumbeck, Thomas | Hausarbeiter

Stiftungsgesetz*

§ 5 SATZUNG

Die Stiftung gibt sich eine Satzung, die vom Kuratorium beschlossen wird.

§ 6 ORGANE DER STIFTUNG

Organe der Stiftung sind

1. das Kuratorium,
2. der Direktor,
3. der wissenschaftliche Beirat,
4. der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen.

§ 7 KURATORIUM

(1) Das Kuratorium besteht aus zweiunddreißig Mitgliedern.

(2) Je acht Mitglieder werden vom Deutschen Bundestag und von der Bundesregierung, sechzehn Mitglieder vom Bundesrat entsandt. Die vom Deutschen Bundestag entsandten Mitglieder müssen Abgeordnete sein; sie und die von der Bundesregierung entsandten Mitglieder verfügen über je zwei Stimmen.

Die vom Bundesrat entsandten Mitglieder verfügen über je eine Stimme. Für jedes Mitglied ist für den Fall der Verhinderung ein Stellvertreter zu benennen. Ist auch dieser verhindert, kann das Stimmrecht auf ein anderes Mitglied des Kuratoriums übertragen werden.

(3) Die entsendungsberechtigten Stellen können jedes von ihnen entsandte Mitglied abberufen. Scheidet ein Mitglied oder ein Stellvertreter aus, so ist ein neues Mitglied oder ein neuer Stellvertreter zu entsenden.

(4) Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Vertreter.

(5) Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen, die zum Aufgabenbereich der Stiftung gehören, insbesondere über die Grundzüge der Programmgestaltung für das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die Satzung, den Haushaltsplan sowie bedeutsame Personalentscheidungen. Es überwacht die Tätigkeit des Direktors; der Direktor hat hierzu im Kuratorium zu berichten.

(6) Beschlüsse über die Satzung (§ 5) und deren Änderung bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen. In der Satzung können weitere qualifizierte Mehrheiten festgelegt werden. Im übrigen werden Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefaßt. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Kuratoriums den Ausschlag.

(7) An den Sitzungen des Kuratoriums nehmen der Direktor, der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates und der Vorsitzende des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen mit beratender Stimme teil, soweit das Kuratorium im Einzelfall nichts anderes beschließt. Das Kuratorium kann Vertreter der Stadt Bonn zu den Sitzungen einladen.

(8) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 8 WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

(1) Dem wissenschaftlichen Beirat gehören bis zu fünfundzwanzig Sachverständige an. Sie werden vom Kuratorium für vier Jahre berufen. Die Wiederberufung ist zulässig. Der Generaldirektor des Deutschen Historischen Museums kann an den Sitzungen des wissenschaftlichen Beirates teilnehmen.

(2) Der wissenschaftliche Beirat berät das Kuratorium und den Direktor.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

ARTIKEL 1

Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“

§ 1 ERRICHTUNG UND RECHTSFORM

Unter dem Namen „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ wird eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bonn errichtet. Die Stiftung entsteht mit Inkrafttreten dieses Gesetzes.

§ 2 STIFTUNGSZWECK

(1) Zweck der Stiftung ist es, in einem Ausstellungs-, Dokumentations- und Informationszentrum die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik unter Einbeziehung der Vor- und Entstehungsgeschichte darzustellen und Kenntnisse hierüber zu vermitteln.

(2) Der Erfüllung dieses Zwecks dienen insbesondere:

1. Aufbau, Unterhaltung und Weiterentwicklung einer ständigen Ausstellung,
2. wechselnde Sonderausstellungen, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen,
3. Einrichtung und Unterhaltung eines Informationszentrums, einer Bibliothek und einer Dokumentationsstelle,
4. Veröffentlichungen,
5. Errichtung und Unterhaltung von Gebäuden und Einrichtungen der Stiftung.

§ 3 UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS BUNDESARCHIV

Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben wird die Stiftung durch das Bundesarchiv unterstützt.

§ 4 STIFTUNGSVERMÖGEN

(1) Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen die von der Bundesrepublik Deutschland für die unselbstständige Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ erworbenen beweglichen und unbeweglichen Vermögensgegenstände in das Eigentum der Stiftung über.

(2) Zur Erfüllung des Stiftungszwecks erhält die Stiftung einen jährlichen Zuschuß des Bundes nach Maßgabe des jeweiligen Bundeshaushalts.

(3) Die Stiftung ist berechtigt, Zuwendungen von dritter Seite anzunehmen.

(4) Erträge des Stiftungsvermögens und sonstige Einnahmen sind nur im Sinne des Stiftungszwecks zu verwenden.

§ 9

ARBEITSKREIS GESELLSCHAFTLICHER GRUPPEN

(1) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen besteht aus bis zu fünfzehn Vertretern gesellschaftlicher Gruppen, unter anderem aus Vertretern von Religionsgesellschaften sowie Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

(2) Das Kuratorium stellt fest, welche gesellschaftlichen Gruppen zur Entsendung eines Vertreters in den Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berechtigt sind. Es beruft die Mitglieder des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen und ihre Stellvertreter auf Vorschlag der entsendungsberechtigten Stelle für die Dauer von vier Jahren. Die Wiederberufung ist zulässig. Die entsendungsberechtigten Stellen können dem Kuratorium die Abberufung vorschlagen. Scheidet ein Mitglied oder ein Stellvertreter aus, so kann die entsendungsbe-rechtigte Stelle ein neues Mitglied oder einen neuen Stellvertreter benennen.

(3) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berät das Kuratorium und den Direktor.

(4) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 10

DIREKTOR

(1) Der Direktor führt die Geschäfte der Stiftung. Er entscheidet in allen Angelegenheiten der Stiftung, soweit dafür nicht das Kuratorium zuständig ist. Er vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.

(2) Der Direktor wird vom Kuratorium nach Anhörung des wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen berufen.

§ 11

EHRENAMTLICHE TÄTIGKEIT

Die Mitglieder des Kuratoriums, des wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Erstattung von Reisekosten und sonstigen Auslagen richtet sich nach den für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen.

§ 12

AUFSICHT, HAUSHALT, RECHNUNGSPRÜFUNG

(1) Die Stiftung untersteht der Rechtsaufsicht des zuständigen Bundesministers.

(2) Für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sowie für die Rechnungslegung der Stiftung gelten die für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen. Die Haushalts- und die Wirtschaftsführung der Stiftung unterliegen der Prüfung durch den Bundesrechnungshof.

§ 13

BERICHTERSTATTUNG

Die Stiftung legt alle zwei Jahre einen öffentlich zugänglichen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit und ihre Vorhaben vor.

§ 14

BESCHÄFTIGTE

(1) Die Stiftung besitzt Dienstherrenfähigkeit im Sinne des § 2 des Bundesbeamtengesetzes. Die Beamten der Stiftung werden mit Ausnahme des Direktors vom Vorsitzenden des Kuratoriums ernannt, soweit nicht die Befugnis zur Ernennung durch die Satzung dem Direktor übertragen ist.

(2) Oberste Dienstbehörde für die Beamten der Stiftung ist das Kuratorium. § 144 des Bundesbeamtengesetzes bleibt unberührt.

(3) Auf die Arbeitnehmer der Stiftung sind die für Arbeitnehmer des Bundes jeweils geltenden Tarifverträge und sonstigen Bestimmungen anzuwenden.

§ 15

FREIER EINTRITT, GEBÜHREN

(1) Der Eintritt in das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist frei.

(2) Die Stiftung kann Gebühren für die Benutzung von Stiftungseinrichtungen und für besondere Veranstaltungen erheben.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 16

DIENTSTSIEGEL

Die Stiftung führt ein Dienstsiegel.

§ 17

ÜBERGANG VON RECHTEN UND PFLICHTEN

Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen auf die Stiftung sämtliche Rechte und Pflichten über, welche die Bundesrepublik Deutschland für die unselbständige Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ übernommen hat. Dies gilt insbesondere für die Arbeitsverträge der bei der unselbständigen Stiftung beschäftigten Arbeitnehmer. Erster Direktor der Stiftung wird der Direktor der unselbständigen Stiftung.

Artikel 2

INKRAFTTRETEN

Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit ausgefertigt und wird im Bundesgesetzblatt verkündet.

Bonn, den 28. Februar 1990

Der Bundespräsident
Weizsäcker

Der Bundeskanzler
Dr. Helmut Kohl

Der Bundesminister des Innern
Schäuble

* „Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ vom 28. Februar 1990 (BGBl I S. 294), zuletzt geändert durch Artikel 15 Abs. 60 des Gesetzes vom 5. Februar 2009 (BGBl I S. 160)“

Impressum

Herausgeber

Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Präsident und Professor
Dr. Hans Walter Hütter

Museumsmeile
Willy-Brandt-Allee 14
53113 Bonn
Telefon: 0228/91 65-0
Telefax: 0228/91 65-302
Internet: www.hdg.de
E-Mail: post@hdg.de

Redaktion

Peter Hoffmann
Prof. Dr. Harald Biermann

Gestaltung

KonzeptQuartier® GmbH, Fürth

Copyright

Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Bonn 2015

Bildnachweis

Bendjama, Ferial: S. 36 o.l., u.l.
Bundesregierung/Denzel: S. 4
Celik, Özge: S. 36 r.
Edle von Krepl, Josefine, Modemuseum Schloss Meyenburg:
S. 48
Frommann-Czernik, Barbara: S. 5, 26, 27 u.r., 57 o.l., o.r., 60 r.,
61 u., 64 u., 66, 67 o., 70, 73 o.l.
Hegen, Johannes/Repro Haus der Geschichte: S. 35 u., 42 u.
Hoepker, Thomas: S. 35 o.
Hoffmann, Peter: S. 80
Jahndesign, Thomas Jahn: S. 34 l., 34 r., 36 r., 37
Jazzfest Bonn: S. 64 o.
Kehrein, Matthias: S. 76 o.l.
Klonk, Stephan: S. 12 r., 59 o.l., 63 u., 83
Koelbl, Herlinde: S. 42
Lierz, Manfred: S. 53 l., 90
Magunia, Martin: S. 18/19, 20, 21, 31 u., 32, 33, 38, 46, 54/55,
57 u.l., o.r., 58 l., 59 o.r., 60 l., 61 o., 62, 63 o., 73 u.l., 77, 78,
81, 82 l.u.
PUNCTUM/Stefan Hoyer: S. 22, 23 o., 29 o.l., S. 29 u., 43 l.,
75 o., S.79 o.
PUNCTUM/Bertram Kober: S. 16, S.17
PUNCTUM/Alexander Schmidt: S. 23 u., 24, 25, 28, 29 o.r., 30,
31 o., S. 56, 58 r., 67 u.r., 71, 73 r., 74
Rühmekorf, Cynthia: S. 43 r., 59 u., 65 o.r., S. u.l., 92/93
Schwind – Agentur für Zukunftskommunikation: S. 34 M.
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland,
Schaarschmidt, Susan: S. 27 o.r., u.l., 75 u., 82 o.l., 82 r.
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland,
Axel Thünker: Titel, S. 6/7, 11, 39 u., 47, 49, 10, 11 u., 12 l.,
13, 14, 15, 44/45, 47, 50, 51, 82 r., 68/69, 72, 76 r., 77, 79 u.,
86/87, 88, 89, 91
Vermold, Rathaus/Pressestelle: S. 40
Zumbusch, Jennifer: S. 28, 29 o.



Stiftung
**Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**

